

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Preis pro Nr. 25 Pf.
Anzahl von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Preis pro Nr. 25 Pf.
Anzahl von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. — 2 Wk. 1.00 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 151.

Wiesbaden, Sonntag, 31. März 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Dienstagnachmittag.

Zum Osterfest.

Als das Fest des Frühlings, als das Auferstehungs-fest der Natur aus dem langen Winterschlaf feierten unsere heidnischen Vorfahren das Osterfest. Diese Bedeutung ist, wenn sich auch der natürliche Zusammenhang des Osterfestes mit dem wunderbaren Übergang der Natur aus stürmischer, ungestillter Winterkälte zur freundlichen und wohlthuenden Wärme des Sommers jedem bemerkbar macht, vor der kirchlichen zurückgetreten, denn für die christliche Religion bedeutet das Osterfest die schmerzvolle, aber glorreiche Erinnerungs-feier an den Verdienst und an die Auferstehung Christi. Aber es hieße dem Gedanken und dem Wesen des Osterfestes nur schlecht gerecht werden, wenn man in ihm lediglich den Ausdruck der Hoffnung auf ein edel neues, besseres Leben nach dem Tode erblickte. Für den weltumwälzenden Beruf des Christentums, für die Aufgabe, die es auf Erden zu erfüllen hatte, ist nicht der Tod Christi von entscheidender Bedeutung gewesen, sondern das Werk, das er lebend und sterbend vollbracht.

Diese Gewissheit, daß das, was wir tun und schaffen, nicht nur für die kurze Spanne dieses vergänglichen Lebens geschaffen worden ist, haben auch wir. Auch derjenige, dem die Hoffnung auf eine Zeit, da wir uns jenseits von Gut und Böse befinden, zu fern und zu unsicher erscheint, um seinen Trost darin zu finden für die Arbeit an Werken, deren Vollendung er nicht mehr erblickt, deren Vorteile er nicht mehr genießen kann, hat doch die beruhigende Gewissheit, daß sein Wirken und Schaffen mit seinem Tode nicht ganz erlischt. Wissen wir doch, daß, was wir gewirkt, fortlebt und weiter wirkt in unseren Kindern, in unserem Volke, in der Entwicklung der Menschheit überhaupt, denn wie klein und unbedeutend das auch sein mag, was den Inhalt unseres Lebens bildet, wir wissen doch, daß es ein notwendiger Teil von jenem großen Ganzen ist, das nur dadurch entsteht und besteht, daß eins sich zu dem andern fügt.

Freilich, wir müssen lernen, uns zu bescheiden, uns an den Gedanken zu gewöhnen, daß nicht allen beschieden ist, selbst das zu ernten, was sie gesät haben.

Wer sich an eine solche abgeklärte Betrachtungs-weise gewöhnt hat, der wird auch die kleinen und großen Schmerzen und Leiden, Sorgen und Mühsale, die uns als Erdenbürger wie als Staatsbürger zuerteilt sind, leichter und mannhafter ertragen. Und an solchen

Sorgen und Mühen hat es der Menschheit in diesem „irdischen Jammertale“ nie gefehlt, fehlt es auch uns nicht!

Ein heißer, schwerer Wahlkampf liegt hinter uns, und die Erregung dieses Kampfes zittert noch in uns nach, ebenso wie die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der im Zeichen der konservativ-liberalen Paarung stehenden innerpolitischen Verhältnisse noch fortdauert. Und neben den politischen Sorgen sind uns auch solche wirtschaftlicher Natur beschieden. Während auf der einen Seite der gewaltige Aufschwung unserer Industrie einen Rückschlag zu erfahren droht, wächst auf der anderen Seite die Reizung der Arbeiter, die Konjunktur zu erhöhten Lohnforderungen zu benutzen und mit dem freilich zweischneidigen Mittel der Streiks zu erdrohen, in bedrohlicher Weise. Trotz alledem aber darf die sichere Hoffnung gehegt werden, daß die Depression, unter der unser Wirtschaftsleben zurzeit leidet, nur eine vorübergehende Erscheinung und nicht etwa der Vorboten einer wirtschaftlichen Katastrophe ist.

Doch hat uns „das gewaltige Schicksal, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“, gerade in jüngster Zeit schwere Katastrophen anderer Art beschieden. Hunderten von arbeitssamen Vergleuten sind Massengräber tief im Schoße der Erde gegraben worden, Hunderte von braven Seeleuten und lebens-frohen Menschen haben bei den schweren Schiffskatastrophen der letzten Wochen einen jähen Tod in den Fluten gefunden. Aber aus diesen verlustreichen Unglücksfällen haben wir doch zugleich eine erfreuliche Gewissheit von allgemein menschlicher Bedeutung geschöpft. Wir haben gesehen, wie das Mitleid die Menschen einigt, die sonst so vieles trennt, wie das warmherzige Mitgefühl die Menschen veranlaßt, sich über die Schranken der Nationen hinweg brüderlich die Hände zu reichen. Dies Mitleid und die werktätige Nächstenliebe, die es erzeugt, bildet vielleicht einen noch wichtigeren Faktor zur Annäherung der Nationen als die zweite Friedenskonferenz, die im Juni eröffnet werden soll, und von der die unter der Last der militärischen Rüstungen seufzenden Nationen, wenn auch nicht die erträumte Abrüstung, wenn auch nicht den ewigen Frieden, so doch wenigstens eine Milderung der Kriegs-greuel und eine größere Geneigtheit zu schiedlich-friedlicher Verständigung erhoffen.

Gut Ding will eben Weise haben, aber wenn die Wege, die wir gehen, auch oft genug gewunden und verschlungen sind, so führen sie doch vorwärts. Ein jedes Jahr bringt uns den kalten, ungestillten Winter, aber dem Winter folgt der Frühling und dem Frühling der Sommer. Wer aber in wechselndem Laufe der Zeiten verzagen wollte, für den enthält das Osterfest die Zusage spendende Verheißung, daß nach den ewigen, unwandelbaren Gesetzen dem Licht der Triumph über die Finsternis und dem Guten der Sieg über das Schlechte früher oder später sicher ist.

Politische Übersicht.

Königliche Polizei im Ruhrrevier.

Aus dem Ruhrrevier wird uns geschrieben: Bekanntlich soll das Ruhrrevier königliche Polizei statt der bisherigen städtischen bekommen. Das Für und Gegen ist viel erörtert worden. In der letzten Dortmunder Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister Schmieding auf eine Anfrage: Er halte dafür, daß es im Interesse der Verwaltung besser sei, wenn die Polizei städtisch bleibe. Selbst wenn ein auf der Basis (?) des Regierungsausschusses stehender Sachmann die Verwaltung der Polizei übernehme, so sei es ganz besonders in unruhigen, aufgeregten Zeiten besser, wenn statt eines Staatsbeamten, der die örtlichen Verhältnisse nicht kenne, der Bürgermeister die Direktion habe. Eine Erörterung knüpfte sich an diese Erklärung nicht. Oberbürgermeister Schmieding hat damit tatsächlich den Kernpunkt des Streites gestreift. Gerade in aufgeregten Zeiten will die Staatsregierung nicht den Lokalbehörden die Direktion überlassen, sondern sie selbst ausüben, weil das bisherige allzu schneidige Polizeiregiment bei Ausständen und an Wahltagen der Ordnung nicht genügt hat. Die Mehrheit der Bevölkerung begrüßt die Änderung.

Bestellte Arbeit.

In Berlin verlautet, daß die sozialdemokratische Parteileitung nach verschiedenen Orten Briefe habe schreiben lassen, in denen den Genossen empfohlen würde, Resolutionen gegen die unbequemen Revisionisten zu fassen. Es handle sich also bei derartigen Beschlüssen, die der „Vorwärts“ natürlich sofort registriere, um bestellte Arbeit. Es sei sogar eine fertige Rede zur Begründung einer solchen Resolution geliefert worden. Dadurch, daß diese Rede an zwei Orten gleichzeitig gehalten wurde, sei der Beweis für die Wahrheit des Gerüchtes erlangt worden.

Deutsches Reich.

* Der Zusammenbruch der Milchzentrale macht weitere Fortschritte. Nicht weniger als sechs Untergenossenschaften der Milchzentrale stehen zurzeit im Konkurs oder haben sich gezwungen gesehen, den Antrag auf Eröffnung des Konkurses bei Gericht zu stellen. Dies dürfte aber erst einen Anfang bedeuten. Das Gesetz stellt nämlich die Leiter liquidierender Genossenschaften unter Strafe, falls sie bei vorliegender Überschuldung den Konkursantrag verzögern. Die Untergenossenschaften der Milchzentrale haben sämtlich, mit zwei oder drei Ausnahmen, leere Kassen, und es fehlt ihnen an jedem Gegenwert für die letzte von der Milchzentrale beschlossene Erhöhung der Geschäftsanteile. Bei dieser Sachlage werden auch die Liquidatoren der an-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Osterglaube.

Von Karl Kiering.

„Sie trägt es wie ein Mann“, erzählten ihre Gutsnachbarn im Kreis der Familie, so oft sie draußen zwischen Weizen oder Alee der verwitweten Frau Rittergutsbesitzer Rottmann begegnet waren. Dann zeigten die Frauen wohl mitleidig und sahen auf ihre Kinder. Den Mut, die Härte des Lebens in gleicher Weise zu tragen, empfand keine dieser glücklichen, mit gutgeratenen Kindern gesegneten Mütter. — Woher nahm die zarte, verwöhnte Frau Rottmann nur diesen heldenhaften Mut?

Sie sagte es nach der dunkelsten Stunde ihres Lebens dem alten Seelsorger. Damals hatte der Direktor des Karlgymnasiums ihr die Nachricht gefandt, daß ihr einziger Sohn Walter ohne ersichtlichen Grund aus der Pension verschwunden und trotz aller Bemühungen nicht aufzufinden sei. — Und der alte Pastor hatte sie stützen wollen. Ihr Gesicht war bleich, ihre Gestalt gebeugt gewesen von dem Schlag, der einst eine Maria zerbrach, und dennoch hatte sie dem Greis ein wunderbares Bekenntnis ablegen können:

„Ich habe meine Eltern und meinen geliebten Mann begraben müssen . . . und es hat den Anschein, als gesellte sich mein Sohn zu ihnen . . . aber, dem ist nicht so, mein Herz weiß es anders. Mein Osterglaube stützt mich . . . er wird heimfinden.“

Sie wußte, warum er gegangen war. Seine ungewöhnliche Reife schwang sich über die Wünsche der Jugend hinaus und griff nach den Gütern, die sie ihm vorenthalten mußte. Seine Liebe zur Musik war ihr längst kein Geheimnis mehr. So lange er sie nach ge-

taner Arbeit hegte, schränkte sie sie ihm nicht ein. Nach dem ersten schlechten Zeugnis, das er heimbrachte, aber zwang sie das Pflichtgefühl dazu. Sie sprach ernst und eindringlich mit ihm und schloß ihm zuletzt — als er sein Versprechen abgeben mochte — seine Geige fort.

Was fängt aber ein Vogel an, wenn er nicht singen darf?

Walter Rottmann stieß verzweifelt gegen die Stäbe seines Koffers, tat sich dabei empfindlich weh und wurde darüber immer wilder und leidenschaftlicher, bis er . . . ein Schlupfloch fand.

Die große Freiheit des unendlichen Heimathauses für alle Heimatlosen. Indessen hielt seine Mutter nach allem erfolglosen Suchen mit starker Hoffnung die alte Heimat für ihn bereit.

Sie hatten ihr alle geraten, die vorzügliche landwirtschaftliche Konjunktur auszunützen und ihr Gut loszuschlagen. Aber sie wies alle Angebote zurück. Solange sie arbeiten und für andere sorgen durfte, hielt sie sich aufrecht.

Als dem ältesten Sohn ihres Gutschmieds das deutsche Vaterland zu klein wurde und er hinausverlangte über das Meer in das Land der Unmöglichkeit, ließ sie ihn zu sich kommen und legte den Finger an die unvernarbte Wunde.

„Du willst nach Amerika gehen, Karl?“

„Ja, gnädig! Frau, nach Chicago. Unser Mutter ihr Bruder ist da Ackerer und Pastor, hat einen Laden und ein Restaurant mit Musik und nebenbei macht er noch für die Landleute den Richter. Da dacht' ich mir so, daß wohl ein bißchen Arbeit und reichlich Verdienst für mich abfallen möchte.“

Frau Rottmann mußte wider Willen lächeln. Da war wieder einer, der sich aus dem Heimatklag hinausgefunden hatte. Sie schenkte ihm ein neues Portemonnaie mit einem großen Goldstück darin und sagte: „Dies ist für die größte Not, Karl! In deine Augen auf . . . ich meine, wenn du draußen meinstem-

Sohn begegnen solltest, schreibe es mir, wie du ihn auch finden magst. Er schwärmte auch beständig von Chicago, ehe ich ihm seine Geige fortgenommen hatte. Willst du es tun, Karl?“

„Ja, das tu ich!“ sagte er treuherzig.

„Aber wirst du ihn auch erkennen?“

„Ach, gnädig! Frauchen, den verzeih ich mein Lebtag nicht. Wir haben uns doch oft genug geschneeballt und in den Dreck geschmissen, daß ich schon rein blind sein müßte, wenn mir das passieren würd.“

„Es ist ja nur ein ganz blaßes, haltloses Hoffnungs-gewebe“, sagte sich die stille Frau, „aber man kann nie wissen.“ Der Schmied Karl hatte ihr letztes Wort aufgegriffen und wollte gern etwas Tröstliches sagen.

„Unser junger Herr hat ein hartes Fell, gnädig! Frauchen. Der verträgt was.“

„Darin kannst du schon recht haben“, dachte sie, als er gegangen war. „Aber sein Herz ist weich. Sollten sie ihm das draußen vielleicht so wundstochen, daß er Mutter und Heimat vergessen muß . . .“

Dann aber hob sie von neuem mutig den Kopf und dachte an das kleine Lied, das er ihr zu dem letzten gemeinsamen verlebten Osterfest gedichtet und in Musik gesetzt hatte.

Im Winter bin ich gern im Wald,
Im Sommer tief im Feld,
Im Herbst dori, wo das Hifthorn schallt
Und sich der Eber stellt.
Im Lenz allein treibt's mich nach Haus
Zum Weiden, das blau blüht.
Dann schlafe ich meine Wildheit aus
Und geis' mein Osterlied!

Und sie behütete die Scholle weiter und überwachte das Säen und Aehren des Kornes mit dem gleichen Eifer, auch, als die Briefe des Schmiedkarls an seine Eltern immer den nämlichen Schlupfloch enthielten: . . . und der gnädigen Frau sagt, daß ich hier schon zwei Bekannte getroffen hab', beide Jungs aus unserm näch-

deren, noch zur Milchzentrale gehörigen Untergenossenschaften in absehbarer Zeit gezwungen sein, zu ihrer persönlichen Sicherung die Konturseröffnung zu beantragen. Die weitere Entwicklung der Dinge läßt sich noch nicht völlig übersehen. Immerhin kommt in Betracht, daß die Milchzentrale, deren Kredit wesentlich auf den Untergenossenschaften beruhte, selbst mit 1300 Anteilen, die einer Kassasumme von 1 300 000 M. entsprechen, eine Hauptträgerin des Kredits der „Genossenschaftlichen Zentralkasse des Bundes der Landwirte“ ist, während diese Kasse wiederum die Wechsel der Milchzentrale mit ihrer eigenen Unterschrift an die Preußenkasse gegeben hat, um der Milchzentrale die von ihr benötigten Summen kreditweise zu verschaffen.

* Das Schicksal einer Kaiserspense. Der Kaiser hatte, wie wohl noch allgemein bekannt ist, gleich nach der Wittenberger Mobilitätskatastrophe für die Hinterbliebenen der dabei Verunglückten eine Summe von 25 000 M. aus seinem Dispositionsfonds gestiftet. Die Katastrophe liegt bereits Wochen zurück, aber keiner der Hinterbliebenen hatte bisher auch nur einen Pfennig der Kaiserspense zu sehen bekommen. Jetzt endlich ist das Geld auf dem großen Umwege über die verschiedenen Instanzenstellen in Witten eingetroffen, und die Stadtkassakasse wird mit der Auszahlung der einzelnen Beträge nach den Osterferien beginnen. In derartigen Fällen könnte es wirklich nichts schaden, wenn das Schema z. B. wenigstens ein klein wenig abgeändert würde.

* Eine merkwürdige Nichtigstellung. Die „Post. Ztg.“ schreibt: Die Meldung über die Ministerkandidatur von Dr. Widde, dem Frankfurter Oberbürgermeister, scheint sich an ganz unbekannte und zum Teil unwahre Gerüchte geknüpft zu haben. Auch die „Eln. Ztg.“ meldet offiziell, daß von einer künftigen Anwesenheit des Oberbürgermeisters Widde in Berlin an amtlichen maßgebenden Stellen nichts bekannt geworden sei. Auch hätten amtliche Verhandlungen mit Herrn Widde wegen der Übernahme eines hohen Staatsamts bisher nicht stattgefunden.

* Entschädigungen für Schöffen und Geschworene. Der „Reichsanzeiger“ berichtet über die Mitwirkung des Bundesrats noch, daß die bereits erfolgte Überweisung des Antrages Bayerns, Württembergs und Badens, betreffend die Entschädigung an Schöffen und Geschworene für die Zeitverläufe an die zuständigen Ausschüsse die Zustimmung der Versammlung fand.

* Eine erfreuliche Maßnahme. Der Oberpräsident von Westfalen hat die Verordnung über das Blenden der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen aufgehoben. Für die Aufhebung, die von den Geschäftsleuten freudig begrüßt wird, ist noch in jüngster Zeit der Verband der kaufmännischen Vereine im Handelskammerbezirk Bochum eingetreten. Werden die anderen preussischen Landespräsidenten dem westfälischen Oberpräsidenten, der seine Zeit versteht, folgen?

* Zum Schulstreik. Zur Bekämpfung des Schulstreiks in der Ostmark hat der Kultusminister wiederum die Anwendung einer neuen Zwangsmethode verfügt. Allen Gemeinden, in denen unvermindert der Schulstreik fort dauert, ist nämlich der ihr bisher gewährte Staatsbeitrag vom 1. April ab entzogen worden. Es kommen etwa 40 Schulgemeinden in Betracht. Die Folge davon ist, daß zur Beschaffung der Mittel für die Bestreitung der erforderlichen Schulausgaben die Schulstufen ganz erheblich hinaufgesetzt werden müssen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau dementiert die Meldung, daß Ministerpräsident Bekerle den Abschluß eines langfristigen Vertrages beantragt und einen diesbezüglichen Vorschlag der österreichischen Regierung unterstützt habe, dieser Plan jedoch infolge des Zwischentreuens des Handelsministers Kossuth

und der Kossuthpartei gescheitert sei. Von einem langfristigen Vertrage sei niemals die Rede gewesen, vielmehr sei darüber verhandelt worden, daß 1917 die faktischen Zollschranken errichtet werden sollen, und daß für eine weitere Periode auf dieser Grundlage ein Vertrag abgeschlossen werden sollte. Vollkommen unwahr sei auch das Gerücht, daß sich zwischen Bekerle und Kossuth oder anderen Mitgliedern der Regierung ein Gegensatz gebildet hat. Unter den Mitgliedern des Kabinetts herrscht volles Einvernehmen.

Rußland.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „S. P. A.“ über die Stimmung am Zarenhof gegenüber der zweiten Reichsduma, daß der Zar persönlich außerordentlich hoffnungsfreudig in die Zukunft blickt, die für die Regierung keine Gefahr in Aussicht stellt, da die Regierung immer mehr Popularität unter dem Volke gewinnt. Der Zar ist davon überzeugt, daß bei dem fast durchweg oppositionellen Charakter der Duma ein Konflikt leicht ausbrechen würde, der eine abermalige Auflösung zur Folge haben könnte, in der er freilich keine Gefahr erblickt. In St. Petersburg hegt der Zar immer noch das größte Vertrauen und seine bisherige Politik in der Duma findet seinen vollsten Beifall. — Stolypin's Leben scheint vorläufig von den Terroristen noch gesichert zu werden. In diesen Tagen erhielt er ein Schriftstück vom Exekutionskomitee, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß man seinen Tod noch hinausgeschoben habe. Immerhin bewacht ihn die Staatspolizei außerordentlich sorgfältig und es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ihn zu schützen.

Frankreich.

Der Ausschuss der Seelen für nationale Verteidigung hat beschlossen, an die in die Marine-Register eingeschriebene Bevölkerung einen Aufruf zu richten, der die Forderungen des Verbandes bekannt gibt und für den Fall der Nichtbewilligung derselben den Generalstreik in sämtlichen französischen Hafenplätzen in Aussicht stellt.

England.

Die Internationale Baumwollhandelsvereinigung, die aufgefordert worden war, Statistiken anzustellen, welche eine Übersicht geben sollten über den zurzeit in den Händen der Spinnerien befindlichen Vorrat, hat einen Bericht abgegeben, der vierzehn Staaten Europas umfaßt. Die Ausweise aus diesen Staaten ergeben, daß die Spinnerien genügend Rohmaterial in Händen haben, um ihre Maschinen bis zum September laufen zu lassen, wo die nächste Ernte einzutreffen beginnt. Da die Menge der Baumwolle, die noch eintreffen muß, auf über 2 Millionen Ballen geschätzt wird, so wird sich ein so bedeutender Überschuss ergeben, daß sich für Spekulations- und Panikläufe keine Gelegenheit bieten dürfte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. März.

Thema.

Ein Stück Land, umgeben von einem Breiterzaun und mitten drin ein paar Büsche dürrer Holzer und ein Baum mit kahlstehenden Zweigen, wie ein Gerippe.

Auf den Zweigen des Baumes saßen monatelang täglich ein paar Vögel: zierliche, wenig Gewicht auf ihr Äußeres legende Sperlinge, hübschere Buchfinken und leise fliegende Goldammern. Sie warteten alle, bis ich das Fenster öffnete und eine Handvoll Brotkrumen herabwarf auf das Land, das abwechselnd grau und weiß war. Dann stürzten sie über das Futter her und jeder suchte das meiste zu ergaschen.

Das war im Winter, in der Zeit der Not, in der Zeit des kochenden Lebens.

Eines Morgens verschwanden die Ammern, ein paar Tage später vermisste ich die Finken und endlich verzichteten auch die Sperlinge auf milde Gaben.

drüben ein feiner Herr geworden; aber seine Augen hatten noch den alten schalkhaften Blick.

„Good morning, Mrs. Rottmann!“

Er nahm mit starrer Selbstverständlichkeit die ihm dargebotene Hand.

„Ich habe Ihnen etwas zu erzählen.“ Sie lud ihn freundlich zum Sitzen ein.

„Nun, Karl, wie ist es Ihnen ergangen?“

„Well, ist's gegangen. Ich habe das Restorant mit der Musik. Es kommen viel Leute zu mir. Auch Bekannte.“

„Nur mein Junge nicht!“ flachte sie leise.

Er antwortete nicht darauf.

„Well, auch Kinder. Sie schaffen drüben alle money, sobald sie auf den Beinen stehen können. Eines Tages kommt ein stromer Burche zu mir und sang den Gästern ein kleines deutsches Lied.“

„Ach!“ machte sie. „Ein deutsches Lied.“

Er nickte.

„Aber er tat's nicht mit Lust... bloß aus Hunger. Er paßte auf den Farmer. Er hat bloß einen Gedanken, Weizen und Kohl, Roggen und Kartoffeln. Weil er keine Eltern hatte, behielt ich ihn bei mir. Nach drei Monaten stellte es sich heraus, daß er 50 Dollars im Lederbeutel auf der Brust trug. Das Erbteil hat er vom father. Er sollt' damit zu seiner Großmutter.“

„Ein guter Vater!“ seufzte Frau Rottmann. Der Schmied Karl erhob sich.

„Er steht outside. Kann er kommen?“

Und der Junge trat über die Schwelle.

„Mrs. Rottmann“, sagte der Deutschamerikaner leise, denn die angeborene Sentimentalität wollte sich in diesem Augenblick nicht unterdrücken lassen, „sehen Sie ihn an. Es ist Mister Walters' Junge.“

Die alte Frau schrie laut auf.

„Wie darf ich das glauben...“

Die Büsche dürrer Holzer trieben über Nacht blaßgrüne Knospen; die Zweige des Baumes erröteten, färbten sich dann grünlich und endlich knospten auch sie. Im grauen Lande erschienen die grünen Spitzen der Narzissen und anderer Zwiebelgewächse.

Die Sperlinge aber trugen dürrer Gras, Roggengras, Strohhalmen und anderes in die Kästen, die am Haus hingen und nicht für sie bestimmt waren.

Es war Frühling geworden; die Erde war aufgerstanden! Und erwacht war die Lebensfreude unter dem Einfluß der wärmeren Sonne.

Aus den Häusern kamen die Kinder, gut und schlecht gepflegt. Sie kamen aus gesunden Wohnungen und aus jämmerlichen Dachstühlen und Kellerwohnungen. Die Wangen der armen Kleinen, die während des Winters bleich geworden waren wie in den Schatten gestellte Pflänzchen, röteten sich: es gibt kein schöneres und rührenderes Bläuen als das Rot auf Kinderwangen, kein schöneres Licht als das fröhliche Leuchten in den Augen der Kleinen...

Ostern, das Fest der Auferstehung, das Fest des Frühlings. Das Wunder der Schöpfung vollzieht sich mir jedem jungen Jahr vor unseren Augen; in uns selbst wirkt es, und es erfüllt das empfängliche Herz mit süßer Freude. Aber das Frühlingswunder vollzieht sich nach Gesetzen, die von Ewigkeit an festliegen. Wir wissen, daß nach jedem Winter ein Frühling kommt, daß die Erde nur einen Scheintod schläft.

Auch unsere Vorfahren aus der Zeit, da Deutschland nach Tacitus noch ein rauhes und unwirtliches Land war, wußten das, aber doch war für sie der Frühlingsanfang mehr. Sie freuten sich nicht nur des Frühlings, sie feierten ihn auch; wir dürfen trauern auf die Osterfeier der alten Germanen blicken als auf eine verlorene Wunderblume der Poesie.

Das Licht siegte über die Finsternis, das Gute siegte über das Böse. Das findet uns christlichen Deutschen die Erzählung von der Auferstehung Christi. Und weiter: Scheintod ist es nur, was wir Sterben nennen.

Die Bäume, Sträucher und Blumen sind lebendig geworden und wissen's nicht.

Die Vögel feiern die Auferstehung der Erde und können sich keine Rechenschaft geben, weshalb sie das tun.

Wir allein feiern das Fest der Verjüngung, der Wiedergeburt mit Bewußtsein. Das aber verpflichtet uns, unserer Frühlingsfreude eine Seele zu geben! d.

Wiesbadener Neubauten.

Wer in früheren Jahren durch unser altberühmtes Kerkoral dem Walde zutrieb, beachtete wohl kaum das am Eingange des Kerkorals gelegene schmucklose Gebäude, das ganz versteckt und still zwischen Bäumen und Büschen lag. Es war fast, als schäme es sich seines bescheidenen Gewandes, und doch war diese Bescheidenheit so gar nicht am Platze, war doch die alte Lehrstube Kurana'st eine Stätte der Heilung für viele Tausende, die hier von Seiten aller Art Genesung suchten. Jetzt aber bietet sich dem Beschauer ein ganz anderes Bild. Schon von fern grünen die Zinnen des neuen Sanatoriums Bad Kerkoral, und würdig reiht sich dieser Prachtbau, der morgen dem Betriebe übergeben wird, den vielen in letzter Zeit in Wiesbaden entstandenen Monumentalbauten an. Wohl hatten sich vor einem Jahre bei erfolgtem Baubeginn die Gemüter über die gefürchtete Verbanung des Kerkorals recht erregt, aber alle Befürchtungen haben sich als grundlos erwiesen und der von Herrn Architekt Albert Wolff hier selbst in überraschend kurzer Zeit errichtete moderne und geschmackvolle Monumentalbau kann sowohl dem Kerkoral als auch der Stadt Wiesbaden nur zur Zierde gereichen.

Doch werfen wir einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Kurhauses Bad Kerkoral.

Um die vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde von den Gebrüdern Hermann und Samuel Löwenherz im Kerkoral, weitab vom Zentrum des damals so bescheidenen Badestädtchens Wiesbaden, ein schmales, lang gestrecktes Fabrikgebäude errichtet und darin die Tuchfabrikation betrieben. Als aber im Jahre

Da winkte er dem Jungen, daß er singen sollte. Und der sang ganz falsch und heiser, aber der Zitternden klang es wie die Stimme eines Engels:

Im Lenz allein treibt's mich nach Haus
Zum Weiden, das blau blüht.
Dann schlaf ich meine Wildheit aus
Und sing' mein Osterlied. . .

Als er zu Ende war, trat der Schmied Karl nahe an Frau Rottmann heran: „Dann hat er auch noch einen dicken Letzt von dem Herrn Walter. Well, Walter, gib ihn deiner grandmamma.“

Walter Rottmann der Jüngere hatte gar kein Gehör, dagegen ein weiches, tiefes Herz, das sich allmählich öffnete und unbegrenzte Liebe zur Großmutter und der nie gekannten Scholle zeigte. Beides hatte der heimatslose Vater, der nicht als ein vom Schicksal Verlegter heimkehren wollte, seinem Kinde eingepflanzt, damit seine Mutter inne würde, daß er ihrer niemals vergessen hatte.

Ihr Osterglaube war also der rechte gewesen; denn dieser Walter begehrte nichts weiter als ihre Liebe und den Heimatskaffig. Und beides gehörte ihm.

Aus Kunst und Leben.

* Eine interessante buddhistische Entdeckung ist von der englischen archäologischen Abteilung in Indien in einer alten Pagode zu Pagan, der „Stadt der 999 Pagoden“, gemacht worden. Ausgrabungen, die in der „Pet-leak-paya“, der Pagode des sich rollenden Blattes, gemacht worden sind, brachten ein von Bogen getragenes Gewölbe ans Licht, das augenscheinlich zu einem viel älteren Gebäude gehörte als der bisher sichtbare Teil der Pagode, die im ersten Jahrhundert erbaut wurde. Dieses Gewölbe ist mit einer doppelten Reihe von vierseitigen Terrakottreliefs an den Wänden geschmückt, die die Verwandlungen des Gotama darstellen, bevor er Buddha wurde. Die vollständige Reihenfolge dieser

sten Dorf — Senffrieds ihre — bloß unsern Mister Walter noch nicht.“

Aber sie wartete doch auf ihn. Die Jahre liefen dahin und trugen ihr den Schnee des Alters auf das Haupt. Jetzt hätte der Walter sein vierzigtes Jahr vollenden müssen, wenn er vor 23 Jahren nicht aus dem Käfig gesprungen wäre. Bei der Weihnachtsfeier erzählt die Schmiedfrau voller Stolz, daß ihr Karl ein Weisgenomme habe und an einen Besuch in Deutschland dachte. Dann kam die Frühjahrseinstellung und nahm alle Kräfte in Anspruch. Frau Rottmann spürte die harte Faust des Alters und brauchte mehr Zeit wie sonst zum Ausruhen.

Im Gutshaus liefen die Mägde mit frischgebackenen Osterkollen umher und färbten Eier für die Kinder der Tagelöhner, die morgen nach altem Brauch im Park die Netze der Osterhasen suchen sollten. Frau Rottmann hielt an dieser Woche eigensinnig fest. Sie dachte manchmal, ob ihr Sohn wohl Kinder haben möchte, die auch etwas vom deutschen Ostern wüßten.

In der Gutsküche fand heute das Wispern und Kochen kein Ende. Die große Neugierde lief von Mund zu Mund.

„Schmieds Karl kommt richtig mit seiner Frau!“

„Ich hab' ihr Bild im Hochzeitsstaat gesehen. Sie in Kranz und Schleier, man bloß in einen halben Rock.“

„Nee, Kinner, nee Kinner, dat Bild sieht grulich ut!“

„Schmieds Karl sagt, dat sie ein Negern wär.“ Die Mädchen freilich vor innerem Grauen auf. Da ging Frau Rottmann still in ihr Zimmer und weinte. Ihr Osterglaube drohte zum erstenmal zu wanken.

In der Nacht, welche die Erlösung gebär, sollten sie angekommen sein, erzählte am nächsten Morgen das Stubenmädchen. Es war neun Uhr, und Frau Rottmann wollte sich zum Kirchgang rufen, als es an ihre Tür pochte. Der Schmieds Karl kam herein. Er war

1849 ein Brand das Dach und den ersten Stock vernichtet hatte, wurde die Tuchfabrikation in die Pfaffenmühle verlegt und der eine der Brüder, Samuel Löwenherz, ließ das Haus zu einer Kaltwasserheilanstalt umbauen, an welche sich eine Schwimmanstalt im Freien angeschlossen, die noch vielen alten Wiesbadenern in guter Erinnerung stehen wird. Später kaufte Herr Dr. Behr, der die einzig schöne Lage der Anstalt erkannte, das Haus, errichtete noch ein Stodwerk auf dem Hauptgebäude und erweiterte auch die Einrichtungen für die ärztliche Behandlungsweisen. Nach kurzer Zeit schon war die Anstalt unter der Leitung dieses verdienten und tatkräftigen Arztes zu hoher Blüte gelangt und ist der Ruf der Dr. Behrschen Kuranstalt seit dem bis weit über die Grenzen Deutschlands getragen worden. Als Herr Dr. Behr nach langem segensreichen Wirken im Jahre 1890 starb, ging die Fiktion als Eigentum an Herrn Dr. Schubert über, welcher den Bestrebungen seines Vorgängers

zellenbad, Inhalatorium, komplettes Röntgenkabinett, Einrichtung für die gesamte Elektrotherapie.

Das das ebenfalls im Sockelgeschos befindliche und von den Räumern für die ärztliche Behandlung vollständig abgetrennte Lädenbereich mit den neuesten Errungenschaften der Technik und Hygiene ausgestattet ist und ein vorzüglicher Koch seines Amtes waltet, bedarf wohl kaum der Erwähnung, spielt doch die Küche eine so hervorragende Rolle während der Kurzeit.

Steigen wir nun aus diesen wichtigen unterirdischen Richten heraus, so empfangen wir gleich den Eindruck des Gemütlichen und Behaglichen in der großen hellen Eingangshalle, von der uns Palmenhaine grünen und zierliche, bequeme Korbmöbel zum Sitzen und Plaudern einladen. Den gleichen Eindruck des Hellen und Lustigen, der Intimität und Behaglichkeit geben uns auch die sich anschließenden Räume, alle in hellen Farben gehalten, mit durchgängig weißer Tür- und Fenster-

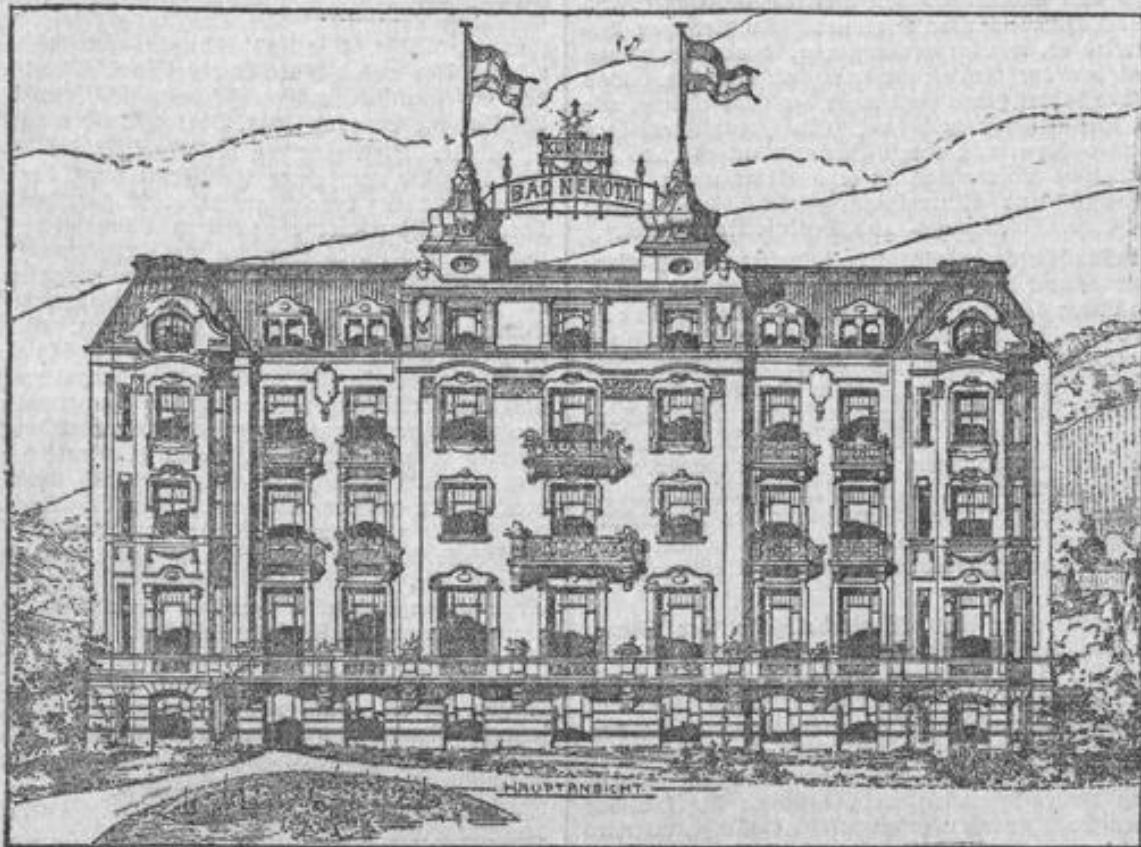
Malde herüber und hat ungehinderten Zutritt durch alle die lustigen, breiten Treppenhäuser, Hallen und Gänge. Ganz besonders geeignet ist natürlich die herrliche Lage des Sanatoriums für Luft- und Sonnenbäder, die als besondere Spezialität auf dem flachen Dache des Hauses eingerichtet und nach allen Seiten hin gut abgeschlossen sind.

Von sonstigen Annehmlichkeiten nennen wir noch die große Veranda, die, nach der Baldfseite gelegen, sich besonders für Siegefuren eignet. Ferner den zur Befestigung gehörigen großartigen Garten von 2500 Quadratmeter Fläche mit seinen ehrwürdigen Baumriesen, der durch eine Tür direkt mit den Kerkoral-Anlagen verbunden ist, die ihrerseits wieder zum Walde führen.

Das Gebäude selbst enthält natürlich ausreichende Lüftungsanlagen neuesten Systems, überall Schalldämpfungsvoorrichtungen, Zentralheizung, elektrisches Licht in allen Zimmern, Badeanlagen in jedem Geschos für Thermal- und sonstige Bäder. Auch eine Dunkelkammer für Amateure fehlt nicht. Kurz, dies Kurort-Sanatorium dürfte nun für viele, viele Jahre hinaus allen, selbst den vermögtesten Ansprüchen genügen, und die Anstalt wird sicher unter der Leitung ihres Chefarztes, des weitgereisten und vielerfahrenen Herrn Dr. von Herff bald in schönster Blüte stehen.

So wirken viele glückliche Faktoren zusammen, um dem Sanatorium eine glänzende Zukunft zu sichern, zum Wohle der Menschheit, und auch wir wünschen dem neuen Unternehmen, das gleichzeitig ein neuer und hervorragender Anziehungspunkt unserer schönen Bäderstadt sein wird und eine bedeutende Rolle im hiesigen Kurleben zu spielen bestimmt ist, den Erfolg, den es reichlich verdient.

Über die Heimarbeiterinnen-Bewegung hat, wie schon berichtet, kürzlich die Hauptvorsitzende der Gewerkschaft, Fräulein Marg. Behm, im Saal der „Wartburg“ einen Vortrag gehalten, in dem sie in fesselnder Weise die Notwendigkeit der Organisation und ihre Ziele darlegte. Es dürfte allgemein interessieren, wenn wir auf das Thema zurückkommen. Notwendig ist die Organisation, denn die Löhne sind zum Teil erbärmlich, wie die im Februar 1906 in Berlin stattgefundene Heimarbeiter-Ausstellung der Welt gezeigt hat. Löhne, die einen Stundenverdienst von 4 Pf. ergeben, sind himmelschreiend. Fräulein Behm betonte mit Recht die Pflicht aller mitzuwirken, daß das Elend der Heimarbeiterinnen besseren Existenzbedingungen Platz mache. Die organisierten Heimarbeiterinnen, deren Zahl im Augenblick etwa 4000 beträgt, erstreben zunächst Einreihung in die staatlichen Versicherungsgesetze, die gegenwärtig noch vom Erlass eines Ortsstatuts abhängig ist; ferner Fiktion von Lohnlisten und Listen der beschäftigten Heimarbeiterinnen durch die Arbeitgeber, wodurch die Lohndrückende Schmutzkonkurrenz bekämpft wird; endlich Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wodurch so jämmerliche Löhne wie die obengenannten beseitigt werden und die ganze wirtschaftliche Lage der Heimarbeiterinnen gehoben wird. Fräulein Behm konnte mit Genugtuung melden, daß es schon in einigen Städten gelungen ist, für einzelne Zweige der Heimarbeiter Tarifverträge zustande zu bringen. Die im Herbst bevorstehende Heimarbeiter-Ausstellung in Frankfurt wird dazu beitragen, das Interesse der Allgemeinheit an der Heimarbeiterfrage zu erhöhen und die Arbeitgeber dem Abschluß von Tarifverträgen geneigter zu machen. Es ist bezweifelt worden, ob die geringe Zahl der hiesigen Heimarbeiterinnen die Gründung einer Ortsgruppe rechtfertige. Darauf ist zu erwidern, daß außer den hier wohnenden Heimarbeiterinnen solche in der Umgebung und im Land wohnende nach Wiesbaden Arbeit liefern. Bessere Lohnbedingungen und Bistführung würden auch diesen zugute kommen. Dann trägt jede Ortsgruppe, so klein sie auch ist, dazu bei, die Gesamtorganisation zu stärken und dem Wirken des Vorstands der Gewerkschaft mehr Nachdruck zu verleihen. Die an der Spitze der Organisation stehenden Damen, Fräulein Behm und Fräulein de la Croix (letzte eine Wiesbadenerin), verdienen die höchste Anerkennung für die



folgend abermals die Einrichtungen verbesserte und erweiterte. Aber um mit dem Fortschreiten der ärztlichen Wissenschaft und dem Emporblühen des Welibades Wiesbaden gleichen Schritt zu halten, genügt auch diese Verbesserungen nicht mehr und Herr Dr. Schubert erkannte bald, daß in diesen unzureichenden und den modernen Ansprüchen keineswegs entsprechenden Gebäulichkeiten ein erstklassiges Sanatorium auf die Dauer nicht zu führen sei. Sein Streben war deshalb darauf gerichtet, eine Gesellschaft zu gründen, welche den Zweck verfolgte, an diesem von der Natur so überaus begünstigten Plage ein Sanatorium zu errichten, welches auch den vermögtesten Ansprüchen Rechnung tragen sollte, sowohl in ärztlicher als auch in hoteltechnischer Hinsicht. Nun ist dieses schöne Ziel erreicht und ein Sanatorium ist entstanden, dessen sämtliche Einrichtungen geradezu als unübertreffliche zu bezeichnen sind. Das Sockelgeschos, nach drei Seiten von Garten umgeben, enthält die taghellen Räume für die ärztliche Behandlungsweisen, die Wiesbadener Thermal-, Koffenläure, elektrisches Bäder, sowie alle Arten von Medizinalbädern, ferner die Räume für Kaltwasserbehandlung und Massage, sämtlich doppelt vorhanden für Herren und Damen. Dann befinden sich dort ein Übungsraum mit medico-mechanischen Apparaten, ein elektrisches Bier-

verkleidung: Der große, lustige Speisesaal mit Wintergarten, das Frühstückszimmer, der reizend ausgestattete Musiksalon, ein zierliches Konversationszimmer für Damen, ein Les- und Schreibzimmer mit reicher Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften usw., der gediegen und geschmackvoll gehaltene Rauchsalon und das Billardzimmer. Mit dem Personenaufzug, der vom Sockel bis zum Dache führt und so groß ist, daß er auch die weg-unfertigen Kranken in ihren Fahrstühlen aufnehmen kann, gelangen wir nun in die oberen Stockwerke, in welchen 64 große, helle und lustige Wohnzimmer eingerichtet sind, wovon die Mehrzahl mit Balkon versehen. Erregt schon die freundliche Ausstattung derselben unsere Bewunderung, so wird unser Entzücken noch gesteigert durch die verschiedenartigen Ausblicke, die sich uns aus allen Fenstern nach allen vier Seiten hin bieten. Uns zu Füßen die herrlichen Kerkoral-Anlagen, im Halbkreis am Kerkberge ansteigend der Kranz von Villen; dort grünen uns die goldene Kuppel der griechischen Kapelle, die Weinberge des Kerkbergs und der Ausblickstempel, hier schweift unser Blick die ganze Elisabethen- und Tannusstraße entlang. Wirklich, die Wahl eines Zimmers könnte den Gästen schwer fallen, und wie erbeutend und hoffnungsfreudig müssen solche Bilder den Kranken stimmen! Die herrlichste Luft strömt vom nahen

zahlreichen Wandlungen, deren Menge von der Tradition auf 500 angelegt wurde, ist nun in diesen Reliefs gegeben, die sich in einem sehr guten Zustande der Erhaltung befinden. Die Figuren sind kräftig herausmodelliert und treten noch sehr so scharf und klar hervor, wie wenn sie eben erst vollendet wären. Die ausführlichen, sehr lehrreichen Inschriften sind in Pakt verfaßt und leicht zu entziffern.

* Was ist Kunst? Ein Hamburger Lehrer schreibt der „N. Hamb. Ztg.“: In der Bibel haben ABC-Schützen unter vielen anderen Wörtern, die ihnen nicht ohne weiteres verständlich sind, auch das Wort „Kunst“ zu lesen. „Kunst“ ruft der Lehrer, „Kunst“ — haben wir eben gelesen. Was ist das? Auf diese Frage sind in einer siebenten Klasse unserer Volksschule nacheinander folgende Antworten (wörtlich) erfolgt:

Kunst ist: auf dem Seile tanzen.
Kunst ist: wenn man die Schleifensahrt macht.
Kunst ist: auf den Beinen tanzen.
Kunst ist: im Ganja-Theater turnen, mit den Füßen unten an.
Kunst ist: im Glasfenster sitzen und hungern.
Kunst ist: Bilder malen.
Kunst ist: wie bei Miers' Affentheater.
Kunst ist: mit Feuer herumzuwerfen.
Kunst ist: die Leiter auf den Füßen halten.
Kunst ist: die Frau auf den Schultern haben und schreien.
Kunst ist: den Luftsprung machen.
Kunst ist: wenn der Doktor die Kranken besser macht.
Kunst ist: wie das Mädchen dem Löwen den Kopf aufmacht und dann ihren Kopf hineinsteckt.
Kunst ist: wenn die Tür nicht aufsteht und der Schlosser sie aufschlägt.

Man sieht: „Die Kunst ist lang.“ Ferner erkennt man sofort, daß die Antworten von Großstadtkindern stammen, zu deren Welt auch bereits das Spezialitäten-Theater gehört: Bis auf zwei oder drei Antworten

weisen alle auf den Boden des Varietés. Kunst ist ihnen, was schwierig ist, Geschicklichkeit erfordert (wie in ihrer Redewendung: „Das ist keine Kunst“).

* Wie sie Shakespeare sehen! Aus Darmstadt schreibt ein Leser, Dr. Bm., der „Frankf. Ztg.“: In der Dampfbohrn belauschte ich hier kürzlich folgendes Gespräch zweier gut gekleideten Herren:

A.: Mei Fraa war gestern abend im „Hamlet“. Denke Se, des Stüd is ja erst um halver zwölf ausgeganget.

B.: Ann um siwe aa?

A.: Ja, nun mei Fraa sacht, es käme immer zwanzig Verwandlung drin vor.

B.: Ann fünf Akte?

A.: Ja. Ann ermählgte Preije ware aach.

B.: Des is awwer schäd, daß ich des veräumt hab'.

A.: Ann 's Großherzog's ware aach drin.

(Pause.)

B.: Sage Se, was is des eigentlich für e Stüd?

A.: Ja . . . 's is historisch. Awwer sehr traurig.

Mei Fraa hat die ganze Nacht lei Nag zugebaa.

B.: Gib's Tote?

A.: Mije, nit weniger wie sechs. Ann am Schlus gleich vier uff cemol.

B.: Des muh awwer sehr uffregend sei. Wisse Se, ich mach mer, offe gestanne, nit viel aus dene ernsde Sade.

A.: Mir sin die Lustspiel aach liemer.

B.: Mir is eins so lieb wie's annere. Eich find' des Sache so dumm.

A.: 's Schenste is freilich e Oper.

B.: Des is ganz mei Meinung. Ann die Operette haww ich aach gern, wenn e schee Musik dabei is. Ware Se schon in de „Lustige Witwe“?

A.: Bis sey noch nit.

B.: Ei, da sollte Se awwer enei gehe. Des is e Stüd! So was haww ich noch nit geseh'n.

Der Rest ist Schweigen.

* Bücher, die ihn nicht erreichten . . . Den „N. N.“ wird geschrieben: Auf dem Nathanse zu Stolberg im Rheinland lagert noch von der Schillerfeier her eine Menge „Schillerbücher“, die damals an fleißige Volksschüler als Prämien verteilt werden sollten. Die Verteilung war indessen unterblieben, weil das Stadtoberhaupt hiergegen moralische Bedenken hatte, insbesondere weil in den Büchern auch die „Räuber“ enthalten waren. Inzwischen hat die Stadt einen neuen Bürgermeister erhalten, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung die berechtigete Frage aufwarf, was denn nun eigentlich mit den Büchern geschehen solle. Einzelne der Stadtväter wünschten, man möge den Schülern den „Schiller“ nicht in die Hand geben (!) und weisen zur Begründung, genau wie der frühere Bürgermeister auf die „Räuber“ hin! Schließlich einigte man sich dahin, die Bücher nunmehr an die Oberklassen der beiden Fortbildungsschulen zur Verteilung gelangen zu lassen.

Bildende Kunst und Musik.

Die von Dresden aus verbreitete Mitteilung, daß der Bildhauer Professor Johannes Schilling, der Schöpfer des Niederwald-Denkmal, erblindet sei, ist, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, falsch. Er leidet zurzeit nur an einer Augenkrankheit; die Ärzte hoffen, ihm das Augenlicht erhalten zu können.

Wissenschaft und Technik.

Aus Meß wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Dem wachsenden Verkehr fällt wieder ein Stüd Alt-Mech zum Opfer: die frühere Pfarrkirche St. Georg, in der seit Jahren eine Wirtschaft betrieben wird. Sie wird zum erstenmal im Jahre 1180 in einer Urkunde der Grafen Saarwerden erwähnt. Die heutige, sehr wohl erhaltene Kirche stammt aus der Bende vom 13. zum 14. Jahrhundert und wurde durch die Reformation säkularisiert.

rafflose Tätigkeit, die sie seit Jahren zum Besten der Armen unserer Arbeiterklasse entfalten. Ein so aufopferndes Wirken war aber nötig, um die Gewerkschaft zu gründen und zu erhalten. Personen, die wirtschaftlich so schwach sind wie die Heimarbeiterinnen, können sich selbst nicht helfen, sie brauchen andere, die sie aufrichten und zur Selbsthilfe durch Organisation anleiten. Zur Stärkung und Ausbreitung der Organisation können aber auch sonst Außenstehende beitragen, indem sie außerordentliche Mitglieder werden; der Mindestbeitrag der letzteren ist 3 M. jährlich; Anmeldungen nimmt die Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Fräulein Feldmann, Schiersteinerstraße 16, gern entgegen. Männer und Frauen der besser gestellten Klassen tun ein gutes Werk, wenn sie recht zahlreich der Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen als außerordentliche Mitglieder beitreten.

o. **Kurhaus-Neubau.** Die Fahrenstange, welche die große Kuppel des neuen Kurhauses überragt, dient nicht nur Dekorationszwecken, sie ist vielmehr in Verbindung mit der Wetterfahne, die ihre Spitze bildet, ein wesentlicher Bestandteil der Ventilation, auf deren Einrichtung überhaupt große Sorgfalt verwendet wurde. Die Entlüftung geschieht nämlich durch die große Kuppel, in der zu dem Zwecke rundum Jalousien angebracht sind. Damit nun die verbrauchte Luft durch die einströmende frische nicht in das Haus zurückgedrückt wird, ist es notwendig, daß die Jalousien auf der Windseite geschlossen werden und nur auf der entgegengesetzten Seite offen bleiben. Dazu dies festzustellen, dient die Fahrenstange, in deren Knauf ein kleiner elektrischer Apparat angebracht ist, der durch die Drehungen der Wetterfahne in Tätigkeit gesetzt wird und durch zehn Leitungen, die durch die höfliche eiserne Stange in den im Kellergehoß befindlichen Maschinenraum gehen, auf einem dort aufgestellten zweiten Apparat die Windrichtung anzeigen. Der Maschinenmeister braucht nur diesen Anzeiger im Auge zu behalten, um zu sehen, „woher der Wind weht“, und dann von seinem Standort aus die Jalousien auf der einen Seite zu schließen und auf der anderen zu öffnen.

o. **Ablerbad.** Die Ablerbad-Angelegenheit ist durch die Prüfung der Frage, ob und inwieweit die Ablerquelle durch Eingrabungen berührt werden könnte, nun doch wieder ins Stocken geraten. Die königl. Regierung legt dieser Frage, und dies ist begreiflich, großen Wert bei, sie will sie einer eingehenden Prüfung unterziehen und hat beschloffen, darüber zwei Sachverständige, den Ingenieur Scherrer zu Gms und den Oberbergamt Menzel zu Diez, zu hören. Gegen diese Prüfung kann, da sie im Interesse der Erhaltung der Quelle erfolgt, die ja den Lebensnerv des Badhauses bilden wird, gewiß nichts eingewendet werden, unbegreiflich aber ist es, daß dies jetzt erst im allerletzten Stadium der Vorbereitung des Baues geschieht. Vier Jahre wurde an dem kürzlich endgültig genehmigten Projekt gearbeitet, die Bauverwaltung hätte also genug Zeit gehabt, die Frage anzulegen und zur Entscheidung zu bringen, denn daß hier Eingrabungen gemacht werden müssen, wußte sie doch von vornherein. Diese Veräumnis ist sehr bedauerlich, da hierdurch der Bau unter Umständen sehr wesentlich verzögert werden kann.

— **Verein Kreditreform-Wiesbaden** (Geschäftsstelle Adolfsstraße 12). In der jüngsten Generalversammlung erstattete der Geschäftsführer Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus welchem zu konstatieren war, daß der Verein auch in dieser Periode in seiner Tätigkeit allseitige Unterstützung und Anerkennung fand. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß das Streben, gegen das schädliche Kreditgeben in geschlossener Reihe vorzugehen, auch am hiesigen Platze an Boden gewonnen hat, wodurch viele der Mitglieder des Vereins Kreditreform vor weiterem Schaden bewahrt geblieben sind. Um von der gesamten Organisation einen Überblick zu erhalten, sei erwähnt, daß der Verband, der sich nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf das Ausland erstreckt, ein weitverzweigtes Korrespondentenetz unterhält, laut dem letzten Jahresbericht 2 243 901 schriftliche Auskünfte erteilte und die Zahl der mündlich erteilten mindestens doppelt so hoch ist, wenn man in Erwägung zieht, daß allein im Jahre 1906 über 42 000 Reiselegationskarten vorausgab wurden. Diese berechtigten bekanntlich zum Einholen kostenloser mündlicher Auskünfte, und da der Verband über 750 Geschäftsstellen unterhält, bei welchen die mit den vorgenannten Legitationskarten versehenen die Auskünfte erheben können, wird von dieser in der Geschäftswelt allgemeinen Anklage gefundenen Einrichtung ausgiebiger Gebrauch gemacht. Das Maßverfahren hat auch im abgelaufenen Jahre eine bedeutende Steigerung durch die Mitglieder des hiesigen Vereins Kreditreform erfahren, indem 960 Posten in der Höhe von 90 511 M. 34 Pf. gegen 753 Posten des Vorjahres zur Behandlung gegeben wurden und hiervon 688 Posten im Betrag von 61 566 M. 20 Pf. gegen 452 Posten im Jahre 1905 zur Ordnung kamen. Was die allgemeinen Verhältnisse des Verbandes in dieser Beziehung anbelangt, so wurden für 15 248 338 M. 11 Pf. angemeldet und in Höhe von 8 594 128 M. 65 Pf. geordnet. Von den in der Endliste veröffentlichten Namen solcher, welche mit Hinterlassung von Verpflichtungen ihr Domizil gewechselt, ohne daß der neue Wohnort bekannt wurde, wurde wieder ein beachtenswerter Prozentsatz ermittelt. Aus der weiteren Verhandlung der Generalversammlung ist noch zu berichten, daß die statutengemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden.

— **Zur Wiedereröffnung des Luft- und Sonnenbades.** Als im Frühling 1905 der Vorstand des hiesigen „Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ den Entschluß faßte, den Bau eines Luftbades in die Wege zu leiten, da schätzte wohl mancher zweifelnd oder mittelstidig lächelnd ob der Ausichtslosigkeit solchen Unterfangens den Kopf, und selbst viele Freunde einer vernünftigen Lebenspflege stellten sich dem Projekt skeptisch genug gegenüber. Beim hohen Rat der Stadt fand das Ansuchen des Vereinsvorstandes, ein städtisches Grundstück für die gemeinnützige, gute Sache gratis oder gegen

eine sehr mäßige Entschädigung zur Verfügung stellen zu wollen, ebenfalls sehr wenig Gegenliebe. Diese und andere, die Vollführung der geplanten Sache keineswegs begünstigenden Umstände hinderten das kleine Häuflein überzeugter Anhänger des Lichtluftbades keineswegs an der Weiterarbeit, und in der Tat, schneller als man anfänglich zu hoffen wagte, waren die für den Bau erforderlichen Mittel von Mitgliedern des Vereins bereitgestellt. So entstand binnen kurzem die Anlage auf dem Hugelberg. Aber sie entstand nicht nur, sondern, was wichtiger und bemerkenswerter ist — sie fand einen außerordentlichen Anklang und Zuspruch von jung und alt, wie von hoch und niedrig. So mancher frühere Spötter ist eines Besseren belehrt worden und hat sich zum eifrigen Anhänger der hier betätigten natürlichen Gesundheitspflege umgewandelt. Und dies alles geschah ohne staatliche Subvention oder städtische Subvention, auch ohne sonstige Approbation und Protektion. Auf's neue wird das Luft- und Sonnenbad den Betrieb aufnehmen und damit die Lustbade-Saison beginnen. An fleißigen Besuchern wird es, wie im vergangenen, so auch im neuen Betriebsjahre der Anstalt sicherlich nicht fehlen. Das Lichtluftbad bedarf heute nicht mehr der Empfehlung, wie es einer Definition nicht bedarf. Ein Freund desselben sagt's dem anderen und eine Besucherin tut es kund der anderen: „Das Lichtluftbad ist und bleibt unser bestes Blutbildungs- und Blutreinigungsmittel, es ist auch das wirksamste Abhärtungs- und Desinfektionsmittel.“

— **Rassauische Sparkasse.** Die Direktion der Rassauischen Landesbank hat zur Bequemlichkeit des Publikums im Boden des Hauses Bobergasse 24 eine weitere Sammelstelle der Rassauischen Sparkasse eröffnet. Zum Verwalter derselben ist Herr Kaufmann Karl Günther bestellt worden. Dieser ist befugt, jederzeit Einzahlungen auf alle Sparkassenbücher der Rassauischen Sparkasse, Lit. A Serie II und Lit. C, bis zu 3000 M. anzunehmen, Rückzahlungen aber nur auf Sparkassenbücher Lit. A Serie II zu leisten. Durch die Neueinrichtung ist den Bewohnern der Innenstadt Gelegenheit geboten, ihr Geld sicher und schnell anzulegen, ohne an die Landesbankhauptkasse, Rheinstraße 34, gehen zu müssen.

— **Bericht über das Winterhalbjahr der Stenographieschule.** Das Wintersemester wurde am 3. Oktober eröffnet. Der Unterricht fand statt in verschiedenen aufsteigenden Gruppen: a) im Anfängerkursus wird das System (Stolze-Schrey) gelehrt; b) im Fortbildungskursus werden die Schüler zur vollständigen Vertrautheit mit dem System geführt, außerdem wird ein schönes Schreiben und fließendes Lesen erstrebt; die für den praktischen Stenographen erforderliche Geläufigkeit wird zu erreichen gesucht in c) den beiden Diktateilungen durch Nachschreiben des mit sich steigender Geschwindigkeit gelesten Diktatstoffes; außerdem wurde Unterricht auf der Schreibmaschine erteilt. Unterrichtend oder die Übungen leitend waren sechs Personen tätig. An Vorträgen wurden gehalten: 1. Stenographische Korrektur; 2. Stenographie und Phonographie; 3. Inwiefern kann die Stenographie dazu beitragen, um dem Eindringen der verderblichen Literatur zu begegnen? 4. Stenographie und Geheimchrift. Am Schluß des Halbjahres fand unter starker Beteiligung ein Wettstreit statt. Eine Anzahl praktischer Arbeiten wurde durch die Schule übermittlelt. Über den Besuch oder die erreichte Fertigkeit erhielten einzelne Besucher auf Wunsch Zeugnisse. An den Übungen beteiligten sich Beamte, Kaufleute usw., Zöglinge verschiedener Schulen, der städtischen, königlichen und Privatschulen, sowie Mitglieder der Stenographenvereine. Zum Zwecke der Weiterführung der Schule wurden derselben verschiedene Anwendungen gemacht. Für die Mitglieder des Stolzeischen Stenographenvereins ist die Beteiligung an den Übungen unentgeltlich; an den Anfängerkursen nahmen auch viele jüngere Personen unentgeltlich teil. — Das Sommersemester beginnt in der zweiten Osterwoche.

— **Beamter oder Gewerbetreibender?** Man schreibt uns: Ofters ist für viele Eltern die Zeit, wo schwerwiegende Fragen bezüglich ihrer schulentlassenen Söhne entschieden werden müssen. Man fragt sich: Was soll der Junge werden?, Beamter, Kaufmann oder Handwerker? Die Wahl ist nicht leicht, wenn man nicht schon durch Jahre die Neigungen des Kindes beobachtet und sie in gesunde Bahnen gelenkt hat. Vieles hat es die Mütter, welche durch den äußeren Schein des ruhigen, gesicherten Beamtenlebens geblendet werden und ihren Sohn in eine Laufbahn drängen, die vielleicht seinen Anlagen gar nicht entspricht und manchem mit scharf ausgesprochener Eigenart zur Quelle ewigen Unzufriedenheits wird. Wohl fließt das Leben eines Beamten äußerlich ruhig dahin; seine Stellung ist gesichert, seine Familie leidet vor Not geschützt. Aber man sehe nur ja nicht hinter die Kulissen. Abgesehen von den jetzt herrschenden Teuerungsvverhältnissen, die eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter zur Folge haben mußten, — zahlreiche Städte sind darin dem Staat in vorbildlicher Weise vorangegangen — gibt es Beamte Kategorien, die ganz besonders unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden haben. Hierzu gehören, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Zeichenlehrer an höheren Schulen, namentlich an königl. Anstalten. Sie beziehen in den Städten der ersten Servistklasse dasselbe Endgehalt wie die Volksschullehrer; in einzelnen Fällen steigt sogar das Einkommen der Volksschullehrer über das der Zeichenlehrer an höheren Schulen hinaus. Wenn man bedenkt, daß für höhere Schulen geprüfte Zeichenlehrer außer den beiden Lehrprüfungen sich 2 bis 3 Jahre an einer Akademie oder Kunstschule auf eigene Kosten für das Zeichenlehramt vorbereiten müssen, so sollte man es für selbstverständlich halten, daß er für diese Opfer an Zeit, Geld und Kraft in seinem Gehalt entschädigt wird. Da das aber nicht geschieht, nahm die „Preussische Lehrerzeitung“, das führende Blatt der preussischen pädagogischen Tagespresse, vor einiger Zeit Veranlassung, in einem Leitartikel die jüngeren Kreise der preussischen Volksschullehrerschaft zu warnen, aus dem Volksschuldienst auszutreten und sich zum Zeichenlehrer an höheren Schulen auszubilden. Auf anderen Gebieten bietet sich

für den strebsamen, jungen Lehrer reichlich Gelegenheit, seine wirtschaftliche Lage günstiger zu gestalten, es sei nur an das kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschulwesen erinnert. Auf die Lebenshaltung eines Gewerbetreibenden üben Teuerungsvverhältnisse einen weniger ungünstigen Einfluß aus. Steigen Rohmaterial und Arbeitskraft im Preise, so wird dementsprechend die Ware teurer verkauft. Das Verhältnis des Reingewinns bleibt ungefähr dasselbe. Ganz anders beim Beamten, dessen Einkommen vielfach nicht Schritt hält mit der Verteuerung der Lebensmittel und Lebensführung.

— **Ausstellung in der Gewerbeschule.** Von Sonntag, den 31. März, bis Sonntag, den 7. April einschließlich, findet im Gewerbeschulgebäude eine vom Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung von Schülerzeichnungen und -arbeiten aus dem Schuljahr 1906/07 und gleichzeitig eine von der Handwerkskammer veranstaltete Ausstellung von praktischen Lehrlingsarbeiten (sogenannten Gesellenarbeiten) statt. Die Eröffnung erfolgt am Donnerstag, 12. Uhr. Die Ausstellungsräume sind täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr geöffnet. Die Besucher der Gesellenarbeiten mögen sich am Eröffnungstage vor 12 Uhr am Eingang zum Vortragsaal einfinden.

o. **Die „Elektrische“ in der Moritzstraße.** Die rote Linie sollte nach einer Veröffentlichung der Straßenbahnverwaltung bereits am 28. d. M. von der Kirchstraße durch die Moritzstraße nach dem Hauptbahnhof geführt werden. Doch dies war, da die Anschlussarbeiten nicht rechtzeitig fertig wurden, bis gestern Abend nur durch Umsteigen auf dem Übergang der Rheinstraße möglich. Heute erst sollten die Wagen durchfahren. Der Betrieb ist jedoch wider Erwarten nur eingleisig, obwohl der Bezirksverein „Süd-Wiesbaden“ darauf rechnet und nach den Erklärungen der Straßenbahnverwaltung auch darauf rechnen konnte, daß ein regelrechter zweigleisiger Betrieb eingerichtet werde. Man glaubte sich zu dieser Annahme um so mehr berechtigt, als das zweite Geleise bereits zum größten Teile vorhanden ist. Doch so lange der Streit zwischen der Stadt und der Straßenbahngesellschaft über die Verpflichtung zur Unterhaltung der Straße, die, so weit das Geleise in Betracht kommt, einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen hat und von der Asphaltgesellschaft, die den Stampfapfahl hergestellt, auf eine mangelhafte Verlegung der Schienen zurückgeführt wird, noch nicht entschieden ist, weigert sich die „Süddeutsche“, das zweite Geleise zu befahren. Neuerdings haben sich die Stadt und die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ dahin geeinigt, zwei Sachverständige, unabhängig voneinander, über die Ursache der häufigen Reparaturen zu hören. Hossentisch drängt der Magistrat darauf, die Angelegenheit so bald wie möglich zur Entscheidung zu bringen, denn so ist der Betrieb ein durchaus unzulänglicher und einer Großstadt unwürdiger, müssen doch, so lange das zweite Geleise nicht benutzt werden kann, die von der Langgasse und Kirchstraße kommenden Wagen vor der Rheinstraße in eine Reihe fahren und das Durchfahren der von dem Hauptbahnhof kommenden Wagen abwarten, und dann zurückstoßen, um weiterfahren zu können.

— **Nicht identisch.** Vor einiger Zeit wurde ein Milchhändler L. aus Erbenheim wegen Milchpantofferei verurteilt. Auf Wunsch sei bemerkt, daß der Milchhändler Jakob L. und hier selbst mit dem bestraften Milchhändler nicht identisch ist.

— **Stenographophonograph.** Von einer neuen Erfindung wird uns soeben berichtet, welche geeignet ist, eine vollständige Ummwälzung in den Kontoren, Schreibstuben, ja, im ganzen öffentlichen Leben hervorzurufen. Aller Streit über Stenographiesysteme ist erledigt, weil die Stenographen überflüssig sind, alle Schreibmaschinen werden in die Ecke gestellt und ruhen, ja, das Personal in den Bureaus ist zu Neumachern entbehrlich — durch die Erfindung des Angestellten einer hiesigen Firma — durch den Sprech-Schreibapparat. Diese großartige Erfindung ermöglicht direktes Übertragen der Sprache in gewöhnliche Schrift. Die Briefe werden nicht mehr geschrieben, sondern gesprochen. Der einzelne Chef ist imstande, eine Korrespondenz selbst zu führen, für die er früher ein Duzend Maschinenreiber und Stenotypistinnen benötigte. Die Maschine wird nach dem 1. April zum Patent angemeldet werden.

— **Ein neues Luftschiff.** Unserem Mitbürger Herrn Müller, der bereits eine Reihe wertvoller Erfindungen patentieren ließ, wurde dieser Tage vom Kaiserl. Patentamt ein Patent auf ein neues Luftschiff erteilt, worüber wir einige Mitteilungen mit Erlaubnis des Erfinders veröffentlichen. Die Konstruktion des Müller'schen Luftschiffes weicht von den bekannten Luftschiffen ganz wesentlich ab und stellt somit einen neuen Typ dar. Vier Stahlbrähle sind so gebogen, daß sie eine feste Schraube, ähnlich einem Kortzieher, darstellen und bilden das Gerüst für den Seidenbezug, der ganz geringe Gasfüllung erfordert. Unten vereinigen sich die Stäbe auf einer Scheibe, die durch einen kleinen Benzinmotor in Bewegung gesetzt wird. Läßt man den Motor rechts am arbeiten, dann dreht sich die Scheibe links herum und mit ihr der ganze Ballon. Dadurch zieht er nun, wie eine Schiffschraube das Wasser, die Luft in seine Gänge und bildet so aus dieser das Gegengewicht, wenn man so sagen darf, die Mutter. Infolgedessen steigt der Ballon langsam in die Höhe, und zwar so lange eben der Motor in Rechtsbewegung bleibt. Steuert man den Motor um, daß er links arbeitet, dann senkt sich das Luftschiff wieder langsam und landet ohne Stoß auf der Erde. In gleicher Weise will Herr Müller einen liegenden Ballon mit dem aufrechtstehenden verbinden; er glaubt dann, senkrecht und wagrecht fahren zu können. Da aber die Kürze der Zeit diese Vereinfachung nicht mehr zuließ, so wird Herr Müller erst einmal Auffahrten in senkrechter Richtung vornehmen, wozu eine Anzahl Luftschiffer, wie Graf Zeppelin, Santos, Wright usw. geladen ist. Graf Zeppelin hat sein Erscheinen zugesagt, und so wird am 2. Osterfest, morgens 10 Uhr, der erste Aufstieg vom Exerzierplatz aus stattfinden. Wir werden nicht verfehlen, über den Erfolg eingehend zu berichten.

Kleine Chronik.

Der brennende Süderpfeil. Der französische Süderpfeil hatte auf der Route der nordspanischen Eisenbahn die Station Medina gerade verlassen, als der Zugführer bemerkte, daß Flammen an zwei Eisenbahnwaggons emporzüngelten. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, und man stellte fest, daß durch schlecht aufmontierte Bremsen Reibung entstanden war, die zur Selbstentzündung geführt hatte. Durch die Schnelligkeit des Zuges hatten die Flammen den Oberbau von zwei Wagen ergriffen. Die Wagen wurden sofort ausgeräumt, und der Süderpfeil überquerte mit 73 Minuten Verspätung die Grenze.

Einkurz eines Kurhaus-Neubaus. Im Ostseebad Rastatt ist der Kurhausneubau eingestürzt. Fünf Personen wurden dabei schwer, mehrere leicht verwundet.

Das Automobil in der Marschkolonne. Unweit Obercaffel bei Düsseldorf fuhr ein in voller Fahrt begriffenes Automobil in eine Kompanie des 39. Infanterie-Regiments, die von der Nachschubtruppe zurückkehrte. Dank der Aufmerksamkeit des Hauptmanns blieb es bei geringfügigen Verletzungen einiger Soldaten.

Ein ungetreuer Gerichtsvollzieher. Der Gerichtsvollzieher Georg Seedorf aus Düsseldorf wurde vom dortigen Landgericht wegen erheblicher amtlicher Veruntreuungen verhaftet.

Eine schwere Missetat in Ottersheim bei Randaun in der Rheinpfalz verübt worden. Dort kam der Wiesener Arbeiter Stadel larmend und betrunken nachts in die Nähe seiner Wohnung. Aufgebracht über den Krakeel überfiel ihn sein Nachbar Hilsendegen und dessen Sohn. Der Alte würgte ihn und der Junge schlug ihn tot. Eine halbe Stunde lang hatte der Unglückliche unter den Häuten seiner Feinde zu leiden. Die beiden Totschläger wurden verhaftet.

5000 Mark für eine Briefmarke wurden am Mittwoch in London bei Puttick und Simpson, und zwar für eine „Postbaur“ gezahlt. Sie war 81 Para, Blau in Blau, 1888. Eine 27 Para, Schwarz in Rosa gab 1000 M., ein ungepäckeltes Sortiment Belgische 10 Centimes von 1850 2000 Mark.

Eine zweite Giftmörderin im Riesengebirge? Aus Girsberg i. Schl. wird gemeldet: Die Leiche des Rentiers Söllner wird ausgegraben, weil der Verdacht besteht, daß Söllner von seiner Wirtschafterin vergiftet worden ist.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.

Berlin, 30. März. Die hiesige rumänische Gesandtschaft erhielt heute vom Ministerpräsidenten Sturdza folgende amtliche Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Banern-Affäre: In der Moldau hält die bereits gemeldete Verhütung an. Es sind keine neuen Ausschreitungen vorgekommen. Dagegen sind in der Walachei noch ernste Unruhen zu verzeichnen. Am meisten in Mitleidenenschaft gezogen sind die Distrikte Dolj, Olj, Roman und Mehedie, in denen zahlreiche Gutshöfe zerstört wurden. Die Truppen in den am meisten bedrohten Gegenden erhielten neue Verstärkungen. In den Distrikten Teleorman und Buzia, die beiden ersten in der Walachei, in welchen die Unruhen zum Ausbruch kamen und einen großen Umfang angenommen hatten, ist dank dem energischen Eingreifen der Truppen Verhütung eingetreten. In Teleorman wurden 700 aufständische Banern verhaftet. Die Zahl der Toten und Verwunden ist maßlos übertrieben worden. In dem Distrikt Traova sind zum Schutze der dortigen Petroleumfelder und der Industrie derartige Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, daß diese nicht gefährdet sind. Es ist unwahr, daß die Truppen den Gehorsam verweigert hätten; es ist unwahr, daß Oberst Rambon von seinem Regiment im Stich gelassen wurde, im Gegenteil, die Offiziere und Mannschaften haben unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht musterhaft getan. Die Artillerie hat nur gegen ein einziges Dorf eingreifen müssen, das sehr gelitten hat. Unwahr ist, daß die Vermeidung von Bomben seitens der Aufständischen amtlich festgestellt worden sei. Es liegen hierfür keine Anzeichen vor. Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig; ihr Aussehen ist unverändert.

Saag, 30. März. Da die Bemühungen, ein Beamtenministerium zu bilden, fehlschlagen sind, wird damit umgegangen, das bisherige Kabinett zu rekonstruieren.

Rom, 30. März. Der Minister des Äußern Tittoni ist heute früh von Santa Severa nach Kapallo abgereist.

Wb. Saag, 30. März. Wie „Baderland“ erzählt, richtete die Königin an das Kabinett das Ersuchen, im Amte zu bleiben. Das Blatt meldet weiter, es sei unwahrscheinlich, daß das Kabinett dem Wunsche Folge leisten werde. Indessen dürfte außer Zweifel sein, daß General Staal das Portefeuille des Krieges nicht zu behalten wünscht.

Wb. Bukarest, 30. März. Die Großgrundbesitzer und die Universitätslehrer beschlossen, am Sonntag Versammlungen abzuhalten, sind aber, um auch ihrerseits zur Verhütung der Gemüter beizutragen, von dieser Absicht abgekommen. In der Moldau herrscht Ruhe. In der Walachei kam es in Bilcia zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern, wobei vier Bauern getötet und mehrere verwundet wurden. In Buzeo, Ruscel und Grubova wurden Nachzügler verhaftet. In Gori wollten ungefähr 2000 Bauern Ausschreitungen begehen, konnten aber zur Ruhe gebracht werden, ohne daß das Militär von der Waffe Gebrauch machen mußte. In Gilieni stieß das Militär auf eine zweihundert Mann starke Bande. Es kam zu einem Zusammenstoß,

bei dem drei Mann der Bande getötet, mehrere verwundet wurden. Ebenso wurden in Bailesti mehrere Aufständische getötet und verwundet. In Balcele mußten die Truppen von den Feuerwaffen Gebrauch machen, zwei Personen wurden getötet, drei verwundet. In Cucuisti mußte Artillerie eingreifen. In Braila wurden mehrere Güter in Brand gesteckt. In Vizion ist Militär eingetroffen.

Wb. Bremen, 30. März. Die Norddeutsche Maschinen- und Armaturenfabrik kündigte heute früh ihren sämtlichen Arbeitern mit Rücksicht auf die bei der Aktiengesellschaft „Reier“ hervorgetretenen Differenzen mit den Schmieden auf Mittwoch, den 3. April abends.

Wb. Breslau, 30. März. (Amstsch.) Die am 25. März gemeldete Betriebsstörung wegen Schneeverwehung auf der Strecke Oberschreiberhau-Carlshaus ist beseitigt und der Betrieb bis Carlshaus am 28. März mit dem Zug 862 wieder aufgenommen worden. Auf der Strecke Carlshaus-Grünthal dauert die Störung voranschaulich noch mehrere Tage an.

Wb. Demmin, 30. März. Auf der königlichen Domäne Berchen am Rummower See brannten gestern abends sämtliche Gebäude mit Ausnahme der herrschaftlichen Wohnungen und des Stallhofes nieder. Große Mengen Vieh, darunter über 100 Stück Rindvieh, 28 Pferde, viele Schweine, sämtliches Jung- und Federvieh sind mitverbrannt. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich böswillige Brandstiftung.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 28. März. In der heutigen Weinber-Reise von Frau W. Panizza Wm., Weinbaugebiet in Mainz, gelangten bei gutem Befunde, flotten Geboten und schlanke Ausflüge 44 Nummern Weingüter der Jahrgänge 1904 und 1905 zur Versteigerung. Der Gesamtloos betrug 34 940 M. ohne Fässer.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mithildung oder Aufhebung der uns für viele Monate zugesprochenen, nicht veröffentlichten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

„Rabengrund“ — Schickstände. Die Behandlung des Rabengrundes von Seiten der Stadtverwaltung erinnert lebhaft an das Adlerterrain: eine Sache ist so verfahren wie die andere. Erst baut die Stadt eine kolossale Fahrstraße um den Rabengrund, um einen neuen Anziehungspunkt zu schaffen, dann läßt sie den Dingen ihren Lauf, während doch die Erwerbung der Wiesen eine notwendige Ergänzung des Straßengrundes war. Der landwirtschaftliche Nutzungswert der Wiesen im Rabengrund ist mit 8 M. pro Acre reichlich bemessen. Es wäre also kein übergroßes Opfer für die Stadtgemeinde gewesen, nach und nach die Wiesen anzukaufen. Ob Unterhandlungen stattgefunden haben, ist nicht bekannt geworden. Jetzt hat der Schützenverein für gut befunden, 12 Morgen des Geländes für 20 000 Mark anzukaufen, er hat also für die Rute 25 M. gegeben. Natürlich ist die Erwerbung des ganzen Terrains jetzt sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Weiter sucht der Schützenverein um die Anliehungs- und Veräußerungs- und Wirtschaftsförderung nach; er will angeblich seinen Schickstand dortin verlegen. Wird die Anliehungs- und Veräußerungs- und Wirtschaftsförderung erteilt, dann ist die ganze Schönheit des Rabengrundes hin; bald werden andere Gesuche einlaufen, die man ebenfalls genehmigen muß nach dem Grundsatz: was dem einen recht ist, das ist dem andern billig. Nach und nach wird dort eine neue Sonnenberger Kolonie entstehen. Man hat mit Recht bezweifelt, daß der Schützenverein ernstlich in den Rabengrund will, der für einen Schickstand viel zu abgelegen ist. Der Schützenverein will bleiben, wo er ist. Es fragt sich nur, ob das im Interesse der Allgemeinheit liegt. Das muß ganz entschieden verneint werden. Das Gedeihen der Stadt Wiesbaden hängt ganz wesentlich vom Zugang wohlhabender Personen und Familien ab. Rentner und Pensionäre wünschen ruhige Plätze; je unruhiger Wiesbaden als Großstadt mit Straßenbahnen und anderem Verkehr wird, desto notwendiger ist es, die Ruhe unterer Wäldungen zu erhalten. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß Magistrat, Stadterpediente und die große Mehrheit der einheimischen Bewohner diesen Gesichtspunkt nicht hinreichend würdigen, sonst mühte man einmütig gegen die Schickstände, die überhaupt nicht in den Stadtsinn passen. Die große Verletzung der Waldspaziergänger durch das Schießen, die in den letzten Jahren immer stärker wurde, ist den meisten Einheimischen ganz unbekannt, weil sie in den Stunden der Schützenaktivität selten oder nie in den Wald kommen. Die Spaziergänger, die an schönen Sommermittagen den Schatten und die Ruhe des Waldes aufsuchen, sind viel zahlreicher, als man glaubt. Sicher zählen die Personen, die regelmäßig an Wochentagen im Wald Ruhe und Erholung suchen, nach Tausenden, wenn auch nicht alle den Wald täglich aufsuchen. Sie alle werden sich freuen, wenn die Schickstände der Schützen aus dem Wald verdrängt und haben kein Verlangen nach weiteren Wirtschaften im Wald. Die Militärtschickstände an der Larstraße und im Goldsteintal bilden schon Ruhestörungen genug. Die Schützen haben auch gar keinen Grund zur Belästigung darüber, daß ihnen nach Ablauf der längeren Nachfrist gekündigt worden ist. Die Stadt ist Eigentümerin des Grund und Bodens, den die Schützen jahrzehntelang zu einem sehr niedrigen Pachtzins benutzten und durch die Wirtschaften geschädigt verunreinigt haben. Wenn das Ausinteresse, wie behauptet worden ist, auch bei den Schickständen in Frage kommt, dann sollte die Stadt lieber den Schützenvereinen einen Beitrag zur Erwerbung eines geeigneten Platzes außerhalb des Stadtbereiches gewähren. Das neue große Kurhaus mit seinem Brunnen wird ebenso wie der Hochbrunnen einen Massenverkehr anziehen, der sich auch auf die nächsten Anlagen ausdehnt; ein Grund mehr, dem prächtigen Wald seine Ruhe nach Möglichkeit zu erhalten, damit ruhliebende Kurgäste, Rentner und Pensionäre dortin dem geräuschvollen Treiben am Kurhaus entziehen können.

Briefkasten.

B. H. Wenn das Geld bis zum Auszahlungstage ausgegeben war, hat die Zinszahlung selbstverständlich bis zu diesem Termin zu erfolgen. Fordern Sie von dem Anwalt noch einmal Auskunft.

Handelsteil.

Zur Goldagio. Die Unsicherheit in der Entwicklung der Geldverhältnisse dauert fort, namentlich da bekannt geworden ist, daß in nächster Zeit schon der Reichsschatzsekretär mit einer neuen Anleihe an den Markt treten dürfte. Auch sonst neigen die Bankkreise überwiegend einer wenig günstigen Auffassung zu. Man glaubt zwar, daß der Goldstand nach der Befriedigung der Quartalsansprüche eine Erleichterung erfahren

wird, angesichts der fortgesetzt in bedeutendem Umlange hervortretenden Kreditbedürfnisse nimmt man aber eine durchgreifende Änderung des Geldmarktes nicht in Aussicht. Infolgedessen wird dem Publikum immer wieder der Rat erteilt, die Käufe von Effekten den vorhandenen Barmitteln anzupassen und Anschaffungen mit fremdem Gelde zu vermeiden.

Internationale Bohrergesellschaft und A. Schaaffhausenscher Bankverein. In der jüngsten Generalversammlung der letzteren Gesellschaft wünschte ein Aktionär zu wissen, wie die hohe Dividende der Internationalen Bohrergesellschaft verrechnet worden sei und ob demartige große Dividenden auch für fernere Jahre in Aussicht ständen. Darauf erwiderte der Vorsitzende, die Geschäftsverhältnisse der Internationalen Bohrergesellschaft lägen recht gut, wie hoch aber die Dividende nächstens werden würde, könne er (der Vorsitzende) nicht verbürgen. Jedenfalls werde sie immer ein sehr schöner Zuschuß für den Schaaffhausenschen Bankverein bleiben. Im verflossenen Jahre habe sie je 500 Proz. betragen und sei auf Effektenkonto verbucht worden.

Seiden-Konvention. Zwischen den Fabrikanten von seidenen Cachenez und Tüchern im Königreich Sachsen, Süddeutschlands und denen in Krefeld schweben Verhandlungen wegen Abschluß einer Konvention. Die sich ergebende Organisation wird sich dem Verbands der Seidenstofffabrikanten Deutschlands anschließen.

Leipziger Gummiwarenfabrik vorm. Julius Marx, Heine u. Ko. Bei dieser Gesellschaft hat sich der Reingewinn infolge Verteuerung der Rohstoffe von 404 837 M. auf 399 508 M. ermäßigt. Die Dividende wird jedoch wieder wie im Vorjahr mit 10 Proz. festgesetzt.

Zur industriellen Lage. In Anbetracht des Umstandes, daß jetzt allgemein die Rede davon ist, der Hochkonjunktur Ende sei bereits eingetreten oder stehe zum mindesten vor der Tür, ist es von Wichtigkeit, zu vernehmen, was größere Werke über ihren Geschäftsgang berichten. Im Gegensatz zu der äußersten Gedrücktheit an den Börsenplätzen herrscht bei den meisten industriellen Unternehmungen immerhin noch große Zuversicht. So wurde in der jüngsten Aufsichtsratsitzung der Eisenindustrie zu Menden und Schwerdt, Aktiengesellschaft, vom Vorstand berichtet, daß die Werke in dem bisher verflossenen Zeitraum des Betriebsjahres flott beschäftigt gewesen sind. Zurzeit liegt ein Auftragsbestand vor, der dem Unternehmen über das am 30. Juni abschließende Geschäftsjahr hinaus zu lohnenden Preisen volle Beschäftigung gewährt. Die Johanneshütte arbeitet ebenfalls mit gutem Erfolg. — Die Artur Koppel-Aktiengesellschaft in Berlin teilt mit, daß der Auftragsbestand, mit dem sie in das neue Jahr eingetreten ist, wesentlich größer war als der zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der bisherige Umsatz im laufenden Jahre sei befriedigend. Die erzielten Preise seien lohnend. — Ferner meldet die Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. J. Lohsenhausen, daß der Geschäftsstand nach wie vor sehr flott ist und die schwebenden Geschäfte sich auf einer Höhe halten, die die Hoffnung auf längeren Fortbestand des regen Geschäfts als berechtigt erscheinen lassen. — Die Wayß u. Freitag-Aktiengesellschaft (Beton- und Eisenbetonbauten), die für das abgelaufene Geschäftsjahr 9½ gegen 8½ Proz. Dividende verteilen können, melden, daß die vorliegenden Aufträge sich am 1. Februar d. J. auf 4 520 000 M. beliefen gegen 1 950 000 M. Sie sind inzwischen weiter auf 6 620 000 M. (i. V. 4 750 000 M.) gestiegen. Hier ist auch noch mit Rücksicht auf die erhebliche Umsatzsteigerung der letzten Jahre und der weiter zu erwartenden Geschäftsausdehnung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 3 Millionen Mark vorgesehen.

Kleine Finanzchronik. Die neue 4proz. Schöneberger Stadtanleihe, die zum Kurs von 99¼ Proz. aufgelegt worden war, ist mehrfach überzeichnet worden, so daß nur auf größere Zeichnungen mäßige Beträge entfallen dürften. — Die Aktien-gesellschaft für Ledermaschinenriemen- und Militäreffektenfabrikation vorm. Heine, Thille in Dresden verteilt 12 gegen 10 Proz. Dividende. — Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Abnahme des Goldvorrats um 6 Millionen Frank. Die Vorschüsse haben um den gleichen Betrag zugenommen, die Noten um 7 Millionen Frank. Das Giro-Konto um 114 Millionen Mark und die Wechsel um 120 Millionen Frank. — Am Kalmarkt war am vergangenen Samstag wieder eine bemerkenswerte Abschwächung eingetreten, die auf erneute spekulative Abgaben zurückzuführen war. — Die Dividende der Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Harkort wird für 1906 mit 8½ (6 Proz.) auf die Vorzugsaktien und mit 7½ Proz. (3½ Proz.) auf die Stammaktien in Vorschlag gebracht. — Die Union, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft Berlin, setzte die Dividende auf 15 Proz. fest.

Geschäftliches.

Finnen und Miteffer.

Kurt, portr. H. Mittel
u. herzog. Wirkung
Obermeyer's Herba-Seife
In d. in d. Woch., Prog. u. Berl. p. St. 30 Wf. n. 1 Wf.

Überall zu haben

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme, F 106
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 253

Beachten Sie
unsere Spezial-Ausstellung in
Konfirmanden-Geschenken.

E. Schürmann & Co., Nachf.,
Hofjuweller, 297
Wilhelmstr. 30, Wiesbaden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten
sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhalten-
de Blätter“ Nr. 7.

Druck: D. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: A. Weeglich; für das
Gedruckte: G. Kaiser; für den Druck: G. Kaiser; für die
Anzeigen und Inserate: G. Kaiser; für die
Druck und Verlag der D. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

**Nur diese Woche gewähren wir
auf grosse Posten**

**Teppiche, Gardinen,
Portièren, Stores**

**15 Prozent
Extra-
Rabatt.**

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

K 69



Ariadne-Fahrräder.

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder Mk. 44, mit Pneumatik Mk. 54, Ariadne-
Fahrräder Mk. 70, Mk. 75, Mk. 78 bis Mk. 118, Pneumatik-
decken Mk. 220, Schläuche Mk. 195, Ariadne-Pneumatik,
12-18 Monate reelle Garantie. Decken Mk. 425, Mk. 475,
Mk. 5 bis Mk. 7, Schlauch von Mk. 3 bis Mk. 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 80. F 191
Franz Verheyen, Frankfurt a. M., 31 Taunusstrasse 31.

Gegründet 1872. — Eigene Werkstätten. — Tel. 3197.

Möbel u. Innendekoration.

**Permanente Ausstellung
kompletter Wohnungs-Einrichtungen**
in 14 Schaufenstern und in Musterzimmern. — Fahrstuhl.
Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche

B. Schmitt,

Friedrichstr. 34 (Durchgang nach dem Luisenplatz).
Besichtigung erbeten. 358

**Zweckmässigste
beste
Unterkleider
der Welt.**

Tadellose Passform.
Bewährte Qualitäten.
Poröse
Strickart.

Auch hoch am Hals,
mit langen Ärmeln.

Franz Schirg,
Hoflieferant,
1 Webergasse 1,
Hotel Nassau. K 193

Verlangen Sie Katalog!

Preise: Feine gebt. Baumwolle von 3.50 Mk. an.
Anderem vorzuziehen: Seide, Merino, Reinwolle.

Das Sektionsbureau befindet sich ab 2. April ex.

Westendstrasse 10, Part.

Der Vorstand der Sektion III Wiesbaden
der Heffen-Nassanischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft
Georg Schweitzer. 480

Wiesbadener Eisengiesserei

u. Maschinenfabrik, G. m. b. H.,

Schumacher & Stark.

Telephon 233.

Fabrik und Kontor: Mainzer Landstrasse (nächst dem Elektrizitätswerk).
Haltestelle der Strassenbahn Wiesbaden—Mainz.

Spezialität:

Maschinenguss,

einfach oder kompliziert, bis 2000 kg Stückgewicht, in garantiert sauberster
Herstellung, sowie anerkannt **weichem**, leicht zu bearbeitenden, **dichtem** Grauguss,

Feuerungsöste, Herdplatten, Roststäbe etc.;

ferner

Bauguss,

verzierte u. glatte Säulen, Treppenstäbe, Geländersäulchen etc. nach bedeutendem
Modellvorrat,

Kanalisations-Artikel, Schachtrahmen etc.

in allen Dimensionen,

Balkone, Veranden, Wendeltreppen,

fertig montiert und aufgestellt.

Pferdestall-Einrichtungen

in einfacher, sowie feinsten Luxus-Ausstattung (in kurzer Zeit za. 300 Pferde-
stände ausgeführt).

Transmissionen

mit modernen, absolut staubsicheren und öldichten **Ringschmierlager**,
„System Stark“ (innerhalb Jahresfrist über 400 Stück geliefert).

Hebezeuge, bis 15,000 kg Tragkraft,
für Bauunternehmer und Zimmergeschäfte,

Parkbänke für Kurorte und Parkbesitzer;

ferner

Alle Artikel in Grauguss, roh oder bearbeitet,
gedreht, gebohrt, gehobelt, bestossen.

Hochelegante Wohnungseinrichtung

Salon Mah. — Schlafzimmer Citronier — Speisezimmer schwarz Eiche

M. 2950

ausgestellt bei

Möbelhaus G. Schupp Nachf., F. Mahr,

Telephon 151.

Wiesbaden,

Gegr. 1871.

39 Taunusstrasse 39.

Dauernde Garantie.

Franko Lieferung. 471

Viele Leute

namentlich Damen, haben unter trockener Gesichtshaut zu leiden infolge zu geringer Absonderung des Hauttalg. Verminderter Hautglanz, Spannung und Sprödigkeit der Haut, sowie deren eigentümliches wie bestaubtes Aussehen sind die Folgeerscheinungen. In diesem Falle wirkt die Verwendung von Seife, auch der besten und teuersten, nachteilig, weil Seife vermöge ihrer fettlösenden Eigenschaft das in der Haut schon zu gering vorhandene Fett auch noch fortnimmt und diese also noch trockener macht. Für alle diejenigen, welche über zu geringe Gleichmässigkeit der Haut zu klagen haben, ist meine mit feinstem Pflanzenöl präparierte **Veilchen-Seife** ein ausgezeichnetes Mittel. Meine **Veilchen-Seife** ist nicht nur ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer guten Haut und zur Verhinderung des Ausbruchs derselben, sondern sie dient auch zur Erhaltung sowohl der Härtheit des Teints, wie der Schönheit der Haut und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut sehr zu empfehlen. Dose Mk. 1.25. K 163

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Wiesbaden, Parfümerien,
Bismarckstr. 20, Frankfurt a. M.,
Friedrichstr. 3007. Kaiserstr. 1.

Verband gegen Nachahmung. Muster-Katalog kostenlos.

Kurhaus Bad Nerotal

— Dr. Lehr'sche Kuranstalt —

für Nerven- und innere Kranke, sowie Erholungsbedürftige.

Eröffnung

des modern und komfortabel ausgestatteten Neubaus

1. April 1907.

2 Aerzte.

Dirig. Arzt: Dr. v. Herff.

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit 25 Jahren Webergasse 44 bestehendes

**Kurs-, Weiss- und
Wollwaren-Geschäft**

befindet sich jetzt gegenüber

Webergasse 39.

Ich danke meiner werten Kundschaft für das mir seither bewiesene Vertrauen und bitte gleichzeitig, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-lokale freundlichst bewahren zu wollen.

Kath. Ries,

Kurs-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft,
Webergasse 39.

467

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, meinen werten Freunden und Bekannten, einer verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das:

Hotel-Restaurant

„Zum Neuen Adler“

Goethestraße 16,

von Herrn Jakob Wüst käuflich übernommen habe. Durch Führung vorzögl. Küche, Anschlag der beliebten Biere: Wiesbadener Germania-Brauerei und Schwabinger Bräu München, sowie Weine erster Firmen hoffe ich die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Leonhard Vöth.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. E. J.

Unseren Mitgliedern zur gest. Kenntnisnahme, daß die Geschäfte der 1. Vor-sicherin mit dem 1. April c. auf Frau Ph. Meyer, Hermannstraße 22, 1, übergehen. — Anmeldungen zur Kasse, die den Erfordernissen des Kranken-versicherungsgesetzes entspricht und somit zur Aufnahme auch versicherungs-pflichtiger Personen berechtigt ist, werden bei der allgemeinen Versammlung der Mannschaften 22, 1, von allen übrigen Vorstandsmitgliedern und der Vereins-leiterin Frau Stenemangel, Frankenstraße 23, entgegengenommen. F 383

Der Vorstand.

Männergesang-Verein

„Sidelio“.

Zu dem am 2. Oftertage, nach-mittags, stattfindenden

Familien-Ausgang

nach Erbenheim, Gasthaus „Zum Löwen“, laden wir hiermit unsere Mit-glieder und Freunde des Vereins höf-lich ein. Der Vorstand.

Haus-
besitzern



Weltberühmt
sind And.'s Kochs Mundharmonikas.
In größter Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.

Gegründet 1873.

Restpartie

Tokayer Wein

(Kuster Ausbruch),
ganze und halbe Flaschen, auch
einzelne, billigst abzugeben

Friedrichstr. 27. Part.



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empf. bestens
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Pail, Mechaniker, 50
Riechstraße 24.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Gartentees,

silberblauen und gelben, in schöner
Ware, empfiehlt

W. A. Schmidt Nachfolger,
Teleph. 226. — Moritzstr. 26.

Hühneraugen,

verwachs. Nägel etc. entfernt in wenigen
Min. schmerz- u. gefahrlos. J. Kuhl,
staatl. gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44.
Tel. 2793. Eig. seit 18 Jahren bestens
bewährte Methode. — Sprechzeit von
12-4 und 3-4; behagl. Wartezimmer.
Ab 4 Uhr auch außer dem Hause.

Neu! Café- und Kakao-Stube-Eröffnung

Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstrasse.

Bringe hiermit den verehrl. Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Café und Kakao-Stube

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch nur gute Getränke und Gebäcke jedermann zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Rud. Jochim.



Großes Spezialhaus in Neuheiten:

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten,
Kinderstühle, Klapp-, Balton- und Garten-
möbel, Sand- und Leiterwagen, Triumph- u. Progress-
Klappstühle, weltberühmte Schmidts Waschmaschine
und Waschwangel, 180,000 im Gebrauch.

Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.

Krankentwagen zu verkaufen und zu vermieten mit
und ohne Bedienung. Billige Preise. 470

Adolf Alexi, Dambachtal 5,
2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telephon 2658.

Geschäftsverlegung.

Vom 3. April d. J. an befindet sich mein Geschäft

Häfnergasse 11.

Deutsches Kolonialhaus

Bruno Antemann.

Inh.: Fritz Naglo.

Stadthalle Mainz.

Restauration I. Ranges.

Terrassen direkt an dem Rhein.
Sehenswürdigkeit.

Dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden die erg. Nachricht,
dass ich mit dem heutigen Tage die

**Restauration der Stadthalle
in Mainz**

übernommen habe und bitte, das mir in Wiesbaden in so reichem
Maasse geschenkte Vertrauen auch in mein neues Unternehmen
gütigst übertragen zu wollen. F 38

Mit vorzüglicher Hochachtung

Aug. Boekemeier.

Betten!

Kinderbetten, komplett, von Mk. 20.— an. Matratzen in Seegras von Mk. 9.— an.
Eisenbetten, komplett, von Mk. 25.— an. Matratzen in Wolle von Mk. 18.— an.
Holzbetten, komplett, von Mk. 30.— an. Matratzen in Kapok von Mk. 35.— an.

Matratzen in Haar und Rohhaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und Patentrahmen. — Riesige Auswahl.

Nur zu haben Wiesbadener Bettenfabrik,
in der Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze. — Streng reellste und billigste Bezugsquelle.
Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten u.

Nur solideste, reellste und beste Ware.

Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Hotel u. Badhaus „Goldener Brunnen“
mit den neuesten Bequemlichkeiten eingerichtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2.50.

Bäder aus eigener starker Quelle Dtzd. 6.—, 1/2 Dtzd. 3.50, Einzelbad 0.70.

Ruherräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.

472



A. Opitz,
Inh. Carl Földner Nachf.
Bruno Opitz.
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.
Webergasse 17 und 19.

Aufbewahrung
für
Pelz und Winterkleidung
Gegründet 1830.

Hofkürschner
Webergasse 17 und 19.

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

Aktiva.				am 31. Dezember 1906.				Passiva.			
Kasse	M.	86,938,464.49						Aktien-Kapital		200,000,000	—
Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekünd. Effekten	„	23,562,035.65	110,515,500	14				Reserven:			
Guthaben b. Banken und Bankiers	M.	79,072,875.83						Ordentl. Reserve A	M.	66,388,031.30	
Wechsel und kurzfristige Reichsschatzanweisung	„	540,409,798.37						„ B	„	24,710,528.82	
Report u. Darlehen	„	209,342,100.38						Kontokorrent-Reserve	„	6,000,000.—	
Lombard-Vorschüsse	„	17,979,535.40	846,804,309	98				Depositen-Gelder		97,098,560	12
Eigene Effekten (darunter für M. 58 Mill. Deutsche Staatsanleihen und Reichsschatzscheine)			72,421,074	90				Kreditoren in laufender Rechnung		38,926,001	11
Eigene Beteiligungen an Konsortial-Geschäften			45,341,544	86				Erlös nicht eingetauschter Aktien II. Serie		589,818,127	97
Kommanditen			992,810	—				Accepte im Umlauf ausserdem Bürgschaften:		2,414	10
Dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmungen			78,996,914	20				M. 63,584,089.89		226,110,088	61
Debitoren in laufender Rechnung gedeckte	M.	443,568,352.34						Dividende, unerhoben		33,048	—
ungedeckte	„	182,065,123.17	575,601,475	51				Dr. Georg von Siemens'scher Pension- und Unterstützung-Fonds		5,000,378	—
ausserdem Bürgschaft-Debitoren:								Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander		4,627,019	50
M. 63,534,089.89								Gewinn- und Verlust-Konto		29,147,876	04
Vorschüsse auf Waren und Rembours-Konto (Berlin)			57,823,303	62							
Anlagen des Dr. Georg von Siemens'schen Pension- und Unterstützung-Fonds			4,313,500	—							
Immobilien			20,061,690	24							
Mobilien			405	—							
Mark			1,812,862,513	45							

Debet.				Gewinn- und Verlust-Konto.				F 181 Kredit.			
An Handlungs-Unkosten-Konto (worunter M. 2,165,157.25 für Steuern und Abgaben)			18,212,847	89				Per Saldo aus 1905		1,010,718	42
Abschreibungen auf Immobilien			2,216,873	21				Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto	M.	22,011,921.71	
„ Mobilien			375,440	01				Gewinn auf Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	M.	393,184.91	
„ Saldo, zur Verteilung verbleibender Ueberschuß			29,147,876	04				Gewinn auf Effekten	M.	2,142,640.09	
								Gewinn auf Konsortial-Geschäfte	M.	5,671,896.95	
								Gewinn auf Provisions-Konto	M.	12,764,382.82	
								Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei fremd. Unternehmungen und Kommanditen	M.	5,923,292.75	
Mark			49,953,037	15						48,912,318	73

Dividende für 1906

Nach Beschluss unserer heutigen Generalversammlung gelangt unsere Dividende für 1906 für die Aktien der Serien I—IX mit 12 % oder M. 72.— für jede Aktie zu nom. M. 600.— und M. 144.— für jede Aktie zu nom. M. 1200.—, sowie für die Aktien der Serie X mit 4 % nach Massgabe der Höhe und des Zeitraums der auf sie geleisteten Einzahlungen, d. h. mit M. 24.— auf jede Aktie zu nom. M. 1200.— an unserer Couponskasse, Kanonierstrasse 29/30 hier, sowie

in Augsburg	bei der	Bayerisch. Filiale der Deutschen Bank Depositenkasse Augsburg.
Bremen	„	Bremer Filiale der Deutschen Bank.
Breslau	„	Schlesischen Bankverein und dessen Zweigniederlassungen.
Dresden	„	Dresdener Filiale der Deutschen Bank.
Duisburg	„	Bergisch-Märkischen Bank Duisburg.
Düsseldorf	„	Duisburg-Ruhrort Bank und deren Zweigniederlassungen.
Elberfeld	„	Bergisch-Märkischen Bank Düsseldorf.
Essen	„	Niederrheinischen Bank. Zweiganstalt der Duisburg-Ruhrort Bank.
Frankfurt a. M.	„	Bergisch-Märkischen Bank und deren Zweigniederlassungen.
Gotha	„	Essener Bank Act.-Ges. und deren Zweigniederlassungen.
Hamburg	„	Essener Credit-Anstalt und deren Zweigniederlassungen.
Hannover	„	dem Essener Bankverein und dessen Zweigniederlassungen.
Hildesheim	„	Frankfurter Filiale der Deutschen Bank.
Köln a. Rh.	„	Deutschen Vereinsbank.
Kottbus	„	dem Bankhause Lazard Speyer-Elissen, Jacob S. M. Stern, Gebrüder Sulzbach.
Leipzig	„	der Direction der Privatbank zu Gotha und deren Filialen.
Mannheim	„	Hamburger Filiale der Deutschen Bank.
München	„	Hannoverschen Bank und deren Zweigniederlassungen.
Nürnberg	„	Hildesheimer Bank und deren Zweigniederlassungen.
Oldenburg	„	Bergisch-Märkischen Bank Köln, dem Bankhause Bechmann & Co., der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank Aktiengesellschaft.
Osnabrück	„	Leipziger Filiale der Deutschen Bank.
Schwerin i. M.	„	Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig.
Siegen	„	Rheinischen Creditbank und deren Zweigniederlassungen.
Stuttgart	„	Süddeutschen Bank und deren Zweigniederlassungen.
Wiesbaden	„	Bayerischen Filiale der Deutschen Bank.
	„	Bayerischen Vereinsbank und deren Zweigniederlassungen.
	„	Bayerischen Handelsbank und deren Filialen.
	„	Deutschen Bank Filiale Nürnberg.
	„	Oldenburgischen Spar- und Leihbank und deren Zweigniederlassungen.
	„	Osnabrücker Bank und deren Zweigniederlassungen.
	„	Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank.
	„	Mecklenburgischen Spar-Bank.
	„	Siegerer Bank für Handel und Gewerbe.
	„	Württembergischen Vereinsbank.
	„	Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank

vom 28. März d. J. ab zur Auszahlung.
Die fälligen Gewinnanteilscheine No. 36 sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichers zu versehen. F 181
Berlin, den 27. März 1907.

Deutsche Bank.
R. Koch. Klönne.



Durch die Lupe gesehen
gibt es kein bis in die kleinsten Teile sauber gearbeitetes Rad, als das „Jagrad“. Beschäftigen Sie also ein Fahrrad anzuschaffen, so fordern Sie sofort per Postkarte unseren grossen Hauptkatalog mit tausenden Abbildungen, welcher Ihnen sofort kostenlos und portofrei zugesandt wird. Derselbe enthält ferner: Kältemaschinen, Kesselheizmaschinen, Schiffsheffen, Zehnhühner, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel. Fünf Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung. Verkauf direkt an jedermann, also ohne Zwischenhandel.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
in Krefeld 334 (Marz).

Der nächste staatl. konzess. Kursus der
Massage u. Heilgymnastik
z. Ausbildg. v. staatl. gepr. Heilgehilfen, Masseuren, bezw. Masseusen, beginnt am 8. April cr.
Näh. Frankfurt a. M., Praunheimerstr. 9. Dr. Kratzenstein.
Sprechst.: Wochentags 3—4, Fernspr. 4600. (F. & 1438 1 g) F 105

Kaiser-Wilhelm-Turm
auf Schläferköpf.
Von heute ab jeden Tag
von morgens 9 Uhr an geöffnet.

Dauf!

Länger als 4 Jahre litt ich an Ohrenschmerzen, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Stuhlverstopfung, Blähungen, Kreuzschmerzen, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schmerzen in Kopf, Stirn, Schläfen und Augen, und schliesse auf Empfehlung einer Bekannten von hier an Herrn C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, in München, Bavariering 32, u. bin durch die briefliche, leicht durchführbare u. billige Heilmethode des Dr. Rosenthal vollständig wieder gesund, u. rate jedem Kranken, auch sein Leiden Dr. Rosenthal brieflich zu schildern. Dr. Rosenthal, Post Stähnam, Bräunlein Maria Wagner. F 70

Duch Franen- u. Störungen.
J. Kantorowicz, Berlin N 54.

W. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Reichsstadt 45.
che in Mitteldeutschland. 281

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstrasse 43.
Bedeutendstes Werk der Branche in Mittelddeutschland. 231

Katholische Kirchen.

Katholische Kirche.

Ostern. — 31. März 1907.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

St. Messen 6, 7, 8 und 9, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Feierliche Vesper. Nach derselben Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens. — Am Ostermontag ist der Gottesdienst zu denselben Stunden. Nachm. 2.15 Uhr: Deutsche Vesper. — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6, 7.15 und 9.15 Uhr. Von Dienstag an täglich, abends 6 Uhr: Sacramentalische Andacht für die Erstkommunikanten. — Freitag, abends 6 Uhr: Herz-Jesu-Andacht im Hofe zum hl. Geist. — Abendkanten: 7.30 Uhr. — Gelegenheitsfeier ist an den Ostertagen von morgens 5.30 Uhr (nur für Osterbeichteten), am 2. Feiertag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr, Donnerstag, nachm. 5 Uhr, Samstag von 4—7 u. nach 8 Uhr. — Die Erstkommunikanten sind von Dienstag an zur zweiten heil. Messe eingeladen. Abends 6 Uhr: Belehrungen, Übung der äußeren Ordnung und Andacht. Die Eltern, bezw. Pflege-Eltern, werden freundlichst gebeten, die Kinder regelmäßig zu schulen und nach Kräften mitzuwirken, daß dieselben würdig für den schönen Tag der ersten hl. Kommunion vorbereitet werden. Dem Gebete der Gemeinde seien die Kinder herzlich empfohlen.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kinder-Gottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Feierliche Vesper, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte. Abends 6 Uhr: Geistliche Kreuzwegandacht für die armen Seelen, danach Segen. — Am Ostermontag ist der Gottesdienst wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht mit Segen (342). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7.30 und 9.15 Uhr. — Die Erstkommunikanten sollen täglich der hl. Messe um 7.30 Uhr und dem darauffolgenden Vortrag beiwohnen und jeden Abend 6 Uhr zur Vorbereitung in der Kirche erscheinen. — Freitag, abends 6 Uhr: Geistliche Herz-Jesu-Andacht, am Samstag 5—6 Uhr: Gelegenheitsfeier zur Beichte. Freitag, abends 6 bis 7, Samstag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte. — Pfaffenhaus-Kapelle, Pfaffenstraße 5. Ostermontag, nachm. 4 Uhr: Kongregationssammlung. — Donnerstag, früh 6.30 Uhr: heil. Messe. — In das Pfaffenhaus-Almoosen sei nochmals erinnert. — Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den beiden Pfarrhäusern dankbar entgegen genommen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstr.

Ostermontag, den 31. März, vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Te Deum. — Ostermontag, den 1. April, vorm. 10 Uhr: Amt und heil. Kommunion.

B. Krummel, Pfarrer.

Methodisten-Gemeinde,

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Ostermontag, den 31. März, vormittags 9.45 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde (Mission). — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singfunde. Prediger Chr. Schwarz.

Anglican Church of St. Augustine.

March 30, Easter Even. 11. Mattins & Anticomunion. 6. Evensong.

March 31, Easter Day. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11. Mattins & Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong.

April 1, Easter Monday. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins.

April 2, Easter Tuesday. 8.30 Holy Eucharist.

April 3, Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30 Holy Eucharist.

April 5, Friday. 11. Mattins & Litany.

F. E. Freese M. A., Chaplain,

Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Sonntag, den 31. März.

Aurhaus. Nachm. 4 Uhr: Sinfonie-Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abds. 6.30 Uhr: Die Meisterfinger von Nürnberg.

Residenz-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Die Gondolieri. Abends 7 Uhr: Der Abt von St. Bernhard.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshausen. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Montag, den 1. April.

Aurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.

Abends 8 Uhr: Wagner-Abend.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Freischütz.

Residenz-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Der Tausch.

Abends 7 Uhr: Die schöne Marcella.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Walhalla (Restaurant). Nachmittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshausen. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Montag, den 1. April.

Aurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.

Abends 8 Uhr: Wagner-Abend.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Freischütz.

Residenz-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Der Tausch.

Abends 7 Uhr: Die schöne Marcella.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Walhalla (Restaurant). Nachmittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshausen. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Dienstag, den 2. April.

Aurhaus. Nachm. 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Freischütz.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Florette und Patapon.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Montag, den 1. April.

Männergesang-Verein Cäcilia. Nachmittags: Familien-Ausflug.

Männergesang-Verein Fidelis. Nachmittags: Ausflug.

Wiesbadener Militär-Verein. (Gesangs-Abteilung). Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammenkunft.

Sachsen- u. Thüringer-Verein. Gegr. 1892. Abends 8 Uhr: Konzert.

Bäderklub Seiterkeit. Abends 8 Uhr: Ball.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

28. März. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt.

Barometer*) 761.8 759.0 758.1 759.6

Thermom. C. 7.7 15.3 10.0 16.8

Dunstsp. mm 6.1 7.3 6.8 6.7

Rel. Feuchtigkeit (%) 77 57 74 69.3

Windrichtung NW SO. 2 NW —

Windstärke m/sec 2 — — —

Höchste Temperatur 15.9

Niedrigste Temperatur 6.3

29. März. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt.

Barometer*) 757.9 755.4 754.3 755.9

Thermom. C. 5.2 15.6 9.7 10.0

Dunstsp. mm 6.1 8.3 6.8 7.0

Rel. Feuchtigkeit (%) 92 62 74 76.0

Windrichtung NO. 1 SO. 3 O. 2 —

Windstärke m/sec — — — —

Höchste Temperatur 16.2

Niedrigste Temperatur 4.9

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne

(*) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

April im Süd. Aufgang Unterg. Aufg. Unterg.

1.12 31.6 8.6 56.10 20.9 7.43.2*

2.12 31.6 6.6 57.11 18.9 8.15.2*

*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 31. März.

87. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.

Regie: Herr Nebus.

Personen:

Hans Sachs, Schuster, Herr Müller.

Meisterfinger, Herr Schwefler.

Meisterfinger, Herr Schwefler.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich.

Montag, den 1. April.

88. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Freischütz.

(Wiesbadener Reueinrichtung.)

Romantische Oper in 3 Akten von

Friedrich Kind. Musik v. C. M. v. Weber.

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.

Regie: Herr Nebus.

Personen:

Ottomar, böhmischer

Fürst, Herr Geisse-Winkel.

Cuno, kaiserl. Erbkämmerer Herr Engelmann.

Agathe, f. Tochter Frau Kessler-Burhard.

Reinhold, eine junge

Unterwandin, Frä. Hans.

Kaspar, f. Jägerbursche Herr Schwefler.

Max, f. Jägerbursche Herr Friedrich.

Samuel, der schwarze

Jäger, Herr Striebeck.

Kilian, ein reicher

Bauer, Herr Henke.

Ein Eremit, Herr Braun.

Ein Brautjungfer, Frä. Krämer.

Jäger, Brautjungfer, Verlangen.

Bauern, Jagdgefolge.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Erhöhte Preise.

Dienstag, den 2. April.

89. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zusatzkoffer.

Lustspiel in vier Akten von Gustav

Kabelburg und Richard Schöndorff.

Regie: Herr Köchy.

Personen:

Freiherr v. Eber-

bed, Ober-

leutnant, Herr Tauber.

Wanda, Ober-

leutnant, Herr Schwab.

Hans von Rehr-

berg, Leutnant, Herr Malcher.

Dieb v. Brenten-

dorf, Leutnant, Herr Steffter.

Ort, Leutnant, Herr Berino.

Alena, Leutnant, Herr Müller.

Kern, Leutnant, Herr Martin.

von Tiefenstein, Leutnant, Herr Otton.

Rammingen, Leutnant, Herr Weinig.

Fährisch, Leutnant, Herr Striebeck.

Kranke, Wacht-

meister, Herr Henke.

Kellermann, Dr.

donnau, Herr Henke.

Heinrich Lambrecht,

Leutnant, Herr Kober.

Alena, seine Frau, Frau Doppelbauer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

Alena, ihre Stieftochter, Frä. Großer.

A. Opitz

Inh.: Carl Földner Nachf., Bruno Opitz



• Hofkürschner •
Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Webergasse
17 und 19.

Eingang der Neuheiten in
Herren-Hüten
Damen- und Kinder-
Hüten und Mützen.
Spezialität feinsten Genres.

Europäischer Hof.

Grosses Bier- u. Wein-Restaurant.

Ostersonntag.

Diner à 1.50 Mk.
Ochsenzahn-Suppe.
Osterlamm
mit Spargel und Erbsen.
Steyrische Kapsunen, gebraten.
Salat oder Kompott.
Erdbeer-Eis.

Ostermontag.

Diner à 1.50 Mk.
Prinzessin-Suppe.
Heilbutte.
So. croquettes.
Schinken in Burgunder.
Rosenkohl-Croquettes.
Eis Nesselrode.

Von 12 Uhr an:

Diners von 1.50 u. 2.50, auch höher.

Soupers von 2.— an ab 6 Uhr bis nach dem Theater.

Münchener, Pilsener Urquell und hiesige Biere.

Weine hiesiger erster Firmen.

Paul Lutz,

früher langjähriger 1. Oberkellner im Hotel Nassau.



Zu haben Parfümerie Altsiedler, Langgasse, E. Möbus, Taunusstr. 25, C. Portzehl, Germania-Drogerie, Rheinstr. 55, Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 9. F 16

Restaurant Kaisersaal.

Speisenfolgen für Ostersonntag.

Diner à 1.20 Mk.:

Osterlamm
nach Blumenhändlerinnenart.

Junger Hahn,
Kompott und Salat.

National-Eis.

Souper à 1.20 Mk.:

Seezunge geb.,
So. remoulade und vinaigrette.

Lendenbraten garniert.

National-Eis.

Spezialität für die Feiertage:

Osterlamm nach Blumenhändlerinnenart.
1904 er Hattenheimer Boxberg im Glas.

Kurz und gut!



Für die Hälfte
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles,
dadurch kosten Fahrräder Mk. 37,00 Freiluft Mk. 3 mehr. Multi-
plexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75,
3,75. Laufräder 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,50,
Pumpen 80 Pig. Konusse, Achsen etc. zu jedem System,
staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertre-
ter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 134, Gitschinerstr. 15

„Zum Adler“, Dokheim

am Bahnhof.

Großes Gartenkonzert.

Fritz Müller.

Sommerkur für Nerven.

Kranke. Warme geschützte Lage
am Südhange des Taunus. Behag-
lich eingerichtete kleine Anstalt.
Spezialheilanstalt. Central Hei-
zung u. Beleuchtung, gebaute Liege-
halle und Corridore. Sorgsame
Behandlung und Verpflegung.
Dr. M. Schulze-Kahle, Sanitarzt.
Sanatorium Hofheim am Taunus.

Das „Becker'sche Konservatorium für Musik“

befindet sich vom 1. April an:

Schwalbacherstraße 29, 3

(Ecke der Mauritiustrasse).

Beginn des Sommerkurses am

Donnerstag, den 4. April.

Lehrfächer: Klavier, Violine, Violoncello,
Solo- u. Ensemble-Gesang, Harmonium,
Orgel, Musiktheorie. — Das „Seminar“
ist nach dem Unterrichtsplan des Musik-
pädagogischen Verbandes eingerichtet.
(Diplom.) Prospekte und Anmeldungen
durch den Direktor

Heinrich Becker.



Red Star Line

Antwerpen-Amerika.

Alleiniger Agent F 397

W. Bickel, Langg. 20.

Fahnen.

Reinecke, Hannover.

Rechnung 16., 17. u. 18. April 07.
Zufl. Geld-Loose à 20. Porto
schiff. u. Briefe 30 Pf.
Saupt M. 60,000 bar ohne
Zug. S. J. Busch, Berlin, Königsstr. 56/57.

Von der Reise zurück

Dr. Seyberth,

Kirchgasse 26.

Fernsprecher 2542.

Müseler,

prakt. Magnetopath
und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Emserstr. 2.

Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr.
Natürliche, arznei-lose u.
operations-lose Heilweise.

Phil. Wendel, Rechtskonsulent,

früher Anwalts-Bureau-Vorsitzer,
Schmundstraße 14.
Sprechst. an Werktagen 8—11 u. 4—6 u.
Sonntags vorm. u. 9—11 Uhr.

W. Sauerborn,

Handelslehrer u. Bücherrevisor,
Wörthstr. 4, Part.

Eingelassene von Herren und
Damen zu perfekten Buchhaltern
und Buchhalterinnen. Keine Kurse
von mehreren Teilnehmern. Jeder
Lernende wird für sich allein von
mir persönlich unterrichtet. Lang-
jährige vorzügliche Erfolge bei
vielen Damen u. Herren, die nach
der Ausbildung gute Stellen erhielten.
Garantie: Keine Vorauszahlung.

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Ostersonntag, den 31. März 1907:

Table d'hôte (1 Uhr)

à Kuvert Mk. 2.50.

Kraftbrühe mit goldenen Eiern.

Heidelberger Bachforelle

mit Butter und Kartoffeln.

Osterlamm, garniert, à la Bismarck.

Stangenspargel mit Schaumbeiguss

und kalter Beilage.

Französische Poularden.

Kopfsalat. — Pfirsich-Kompott.

Bombe à la Comtesse Maria.

Ostermontag, den 1. April 1907:

Table d'hôte (1 Uhr)

à Kuvert Mk. 2.50.

Klare Schildkrötensuppe.

Seezungenröllchen nach Joinville.

Gespickter Lendenbraten

in Madeira,

garniert mit jungen Gemüsen.

Huhn mit Reis à la Stanley.

Mastkalbrücken.

Salat. — Kompott.

Crème Parisienne.

Grosse reichhaltige Abendkarte.

Von 6 Uhr an: Fertige Platten in grosser Auswahl.

Oskar Butzmann.

Ausstellung der Gewerbeschule

Schüler-Zeichnungen und -Arbeiten
aus dem Schuljahre 1906/07, sowie

Ausstellung der Handwerkskammer

praktischen Lehrlingsarbeiten, Gesellenstücken.

Die Ausstellungen finden im Gewerbeschulgebäude Wellstr. 34
vom 31. März bis 7. April statt; sie sind täglich von 9—1 und
3—6 Uhr zu besichtigen.

Eröffnung: Sonntag, 31. März, mittags 12 Uhr.

Zum zahlreichen Besuche laden höflichst ein

F 460

Local-Gewerbeverein Wiesbaden, G. V.

Handwerkskammer Wiesbaden.

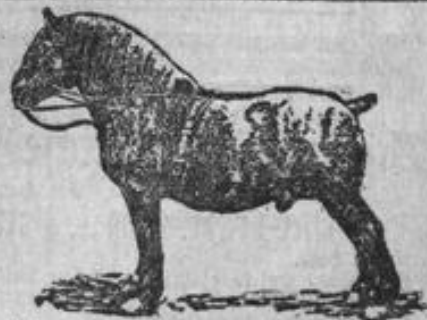
Sie wieder mit einem
großen Transport

erstfl. belg. Arbeitspferde

angekommen, schweren u.
leichteren Schlags.

Empfehle dieselben zu
den billigsten Preisen.

Joseph Blumenthal, Pferdehandlung,
am Schwalbacherstraße 24.



Telephon 2578.

Zum ersten Male in Deutschland. — Tournee 1907.
Wiesbaden, am Hauptbahnhof, Ecke Adolfsallee.

Sonntag, den 31. März (Ostersonntag), nachmittags 3 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung der „The Oceanic Vio Co.“

Erstes grösstes Biographen-Unternehmen der Welt. — Riesen-Zirkusbau mit 3000 bequemen Sitzplätzen.
 Projektionen mit Spezial-Apparaten von 80 □-Mtr. Bildfläche, bis jetzt nur von der „The Oceanic Vio Co.“ erreicht.

Sonntag und Montag (Ostern): Vorstellungen um 3, 5, 8 Uhr.
 Vorstellungsdauer 2 Stunden.

Konzert der „The Oceanic Vio Co.“ Kapelle.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.50, 1. Rang 1.20 Mk., 2. Rang 80 Pfg., 3. Rang 40 Pfg.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der + Rentnerin Frau W. Berner Wwe., versteigere ich am Freitag, den 5. April cr., morgens 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wohnung

34 Wilhelmstraße 34,

1. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
 1 Eichen-Esszimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Ausziehtisch, 12 Stühle, Serviertisch, Spiegel mit Trumeau, Konfischrank u. Divan, 1 Piano, 2 gr. Goldspiegel mit Trumeau, schw. Vertiko und dazu pass. Tisch, Mahag. und Kirsch-Setten, Waschkommoden mit und ohne Marmor, Nachttische, Mahag.-Schiefer, Kirsch- und Lack, 1 u. 2-tür. Kleider- u. Wäschechränke, Mahag.-Schiffen, Konfischränke, Kommoden, Tragen, Kleider- u. Handtuchständer, 2 Mahag.-Ausziehtische, runde, ovale, viereckige Tische, Spiel- und Blumentische, Polster- und andere Stühle, Polster- und Klapp-Sessel, Toilette- und andere Spiegel, Delamalde und sonstige Bilder, Eichen- und andere Wanduhren, Pendule, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Silber-sachen und sonstige Gebrauchsgegenstände aller Art, Kippstühle, Kristall-, Glas, Porzellan, el. Flurgarderobe, Kristall-Gaststühle, Glastische, Kristall-Stundenampel, Stehlampen, Klavierstuhl, vollst. el. Bett, Kammernloset, Kücheneinrichtung, Vorratschränke, Stelleiter, Küchens- und Kochgeschirre und noch viele sonstige Haushaltsgegenstände aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

Mobellager

Mein

Kunden-Kreis

wird immer größer.

Ign. Rosenkranz,

Wiesbaden,

Blücherplatz 3.

Blücherplatz 3.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein

Atelier für künstliche Zähne, Plomben u.

im Hause
Kaiser-Friedr.-Ring 1, Part. (Ecke Dogheimerstr.),
 eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige praktische Erfahrung, sowie auf solide, wissenschaftliche Ausbildung, wird es mein Bestreben sein, die mich beschreibenden Patienten in jeder Weise zufriedenzustellen.

Sprechst. 9-1, 3-6 Uhr. Hochachtungsvoll
Ernst Diefenbach, Dentist.

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Raffaenische Sparkasse.

Wir haben hier in dem Hause Weber-gasse Nr. 24, im Laden, eine weitere Sammelstelle der Raffaenischen Sparkasse errichtet und mit deren Verwaltung Herrn Kaufmann Karl Glatzer beauftragt. Derselbe ist berechtigt, Einzahlungen auf Sparfassenbücher Lit. A Serie II und Lit. C bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. anzunehmen. Rückzahlungen aber nur auf Sparfassenbücher Lit. A Serie II zu leisten.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Direktion der

Raffaenischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. April cr., nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Lagerplatz Schlachthausstraße 17 hierelbst:

3a. 100 Diele (à 3 m lang), 3a. 100 verschied. Gerüststangen, 1 Weichbinderbock

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Wiesbaden, den 30. März 1907.

Wollenhaupt,

Gerichtsbollhändler.

Neubau einer Volksschule

zu Geisenheim.

Verdingung der Erd- und Maurerarbeiten.

Die Erd- u. Maurerarbeiten zum Neubau einer Volksschule in Geisenheim a. Rh. sollen im Submissionswege vergeben werden.

Verlegte, mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind bis spätestens den 10. April cr. an den bauleitenden Architekten G. Martmann hierelbst einzuliefern, von welchem auch die Bedingungen und Angebotsformulare bezogen werden können.

Geisenheim, den 1. März 1907.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich zufolge Auftrags am Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 11 Uhr beginnend, in dem Laden

30 Kirchgasse 30:

1 Ladenschrank, Theke mit Glasstufen, Spültisch mit Eis-schrank, Goldspiegel, Marmor-tische, Stühle, 2 Sofas, Porzellan u. anderes mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Oberkellner anerkannt

hochfeinste Tafelbutter

in Postfakt zu 9 Pfd. Netto-Inhalt, gefalzen und ungefalzen, zum Preise von Mk. 1.25 per Pfd. direkt an Private.

Alle feinsten Referenzen. Molkerei-Gesellschaft Gattenburg a. Sarl.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.

Schwalbacherstr. 71.

Schwerhörige

erhalten sichere Hilfe durch methodisches Erlernen des Abhörens. Gründl. technische Anleitung u. Ausübung erlangt man nur d. d. Methode des Erfinders der Abhörschnecke Julius Müller-Walle, empf. u. abh. Geh. Medizinalr. Prof. Dr. Lucac. Zahlr. Dank-schreiben u. Erfolge weltbekannt. Meth. v. allen wohlmein. Vorgesetzten empf. Kein Hörsch. App. u. Kunst. Gehörapparat für Schwerhörige, früher Merodol 31 und Grenzstraße 1.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs nach dem Auslande läßt Frau Zahnarzt Stieren am Dienstag, den 2. April, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in der Wohnung

41 Adelsheidstraße 41,

Parterre,

nachverzeichnetes gebrauchtes, sehr gut erhaltenes Mobiliar, als:

2 englische el. Bettstellen mit Messingverzierungen, Sprungrahmen und Doppelmatratzen, n. el. Betten, Waschtischen u. Nachts-tische mit Marmor, 1 u. 2-tür. pol. Kleiderchränke, Wäschechränke, Kameltischen, Garnituren, Sofa, 4 Sessel, dazu passend ein großer Teppich, Tisch- u. Fensterportieren, Tischdecke, 4 Kuschel-sessel mit Gold, großer alteschischer Spiegel mit verziertem Glas, Garnitur, Sofa in Eichenholz mit Moquettebezug, dazu passend 2 Sessel, n. el. Tisch, schwarzer Salonstuhl, schwarze Damen-Preisere-Toilette mit Facett-Spiegel und Schmuckerei, Mahag.-Tische, 6 eichene geschnitzte Lederstühle, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle mit Blüschbezug, schöne französische Standuhr, Chajelongue m. Decke, Serviertische, Tische, Lampen u. Spielische, große Kammertische, fast neuer Kirsch-Nachtraumstuhl, Spiritus-Kamin, div. Spiegel, Rahmen mit Majolika-Töpfen, Spiegel, Pinocum-Teppiche, Vorlagen und Kissen, Patent-Beit in Form eines Wäckerreals, Portieren, Vorhänge, große Stabstühle und andere Bilder, große Büchereale, für Geschäft passende, große Katernia magica mit Leinwand (Apparat für astronomische Vor-träge, passend für Schulen u.), Aufschaffungspreis 225 Mk., Andreas Atlas, Vöcher, Salon-Stehlampe, div. andere Lampen, Hängematte, Handbühnen, Decken und Kissen, Toilettezimmer, Bidet, Kirsch-sachen, Kirsch- und Gebrauchsgegenstände, eleg. el. u. Tee-Service, Damen-Fahrrad, kompl. Kücheneinrichtung, bestehend aus Küchenschrank, Anrichte, 2 Tische, Topfbrett, Stühlen, Glas, Porzellan, Küchens- und Kochgeschirre, ferner neuer Stachelbrat für Gartenumzäunung, Gartengeräte u. viele hier nicht benannte Gegenstände, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung nur am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

NB. Das Mobiliar ist vorzüglich erhalten.

Nonnenhof,

Wiesbaden. Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

Neugebautes Hotel mit allem Komfort.

Grosses Wein- und Bier-Restaurant.

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher.

Abonnement Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mark und höher.

Reichhaltige Frühstücks- und Tageskarte.

1. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards

Während der Osterfeiertage:

Ausschank eines vorzüglichen Doppelbieres

der hiesigen Brauerei zum Felsenkeller.

Photographie Georg Schipper,

26 Jahnstrasse 26, Ecke Würth- und Jahnstrasse.

Für Konfirmanden extra billige Preise.

Postkarten Dtzd. nur Mk. 1.90, Tramwaykarten gleich z. Mitnehmen.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 12.

Gegründet 1888. Frequenz 1906/07: 297 Schüler.

A. Opitz

Inf. Carl Földner Nachf., Bruno Opitz



Hofkürschner

Sr. Majestät des
Kaisers und Königs

Hoflieferant

Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Herzogin Max v. Württemberg

Webergasse 17 und 19.

Spezialität!

Elegante Damen=Costumes
Jacketts und Paletots
englischer Schneiderei nach Maß.

Erstklassige Ausführung.

Bewährte Zuschneider.

481

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die 37. Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins (Zweigverein Wiesbaden) findet Mittwoch, den 10. April d. Js., 3 1/4 Uhr nachmittags, im Sitzungssaal der Stadtverordneten im Rathaus statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.

Hieran schließt sich um 3 1/4 Uhr in demselben Saale

die 24. Mitglieder-Versammlung des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine.

Tagesordnung:

1. und 2. wie oben.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsrats Kalle über: „Haushaltungs-Unterricht in den Volksschulen“.
5. Mitteilungen von Delegierten aus der Arbeit der Zweigvereine.
6. Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauen-Vereins sind hierzu höflichst eingeladen. F 210

Wiesbaden, den 28. März 1907.

Die Vorsitzende:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Gewerkschaftshaus Wiesbaden,

Wellstrichstraße 41.

Eröffnung

am 1. April (2. Osterfeiertag).

Morgens von 11 Uhr ab Frischschoppen-Konzert bei einem vorzüglichen Glas Kronenbier und aussergewöhnlichen kalten und warmen Speisen, wozu die organisierte Arbeiterschaft zu recht zahlreichem Besuch einladet.

Der Vorstand der D. u. C. G.
J. A.: Wilh. Schmitt.

Zwei große Spezerei-Ladeneinrichtungen

und 3 Registrier-Kassen

versteigere ich im öff. Auftrag des Herrn Konkursverwalters des Konkurses Jacob Spitz, bisher und im Einverständnis derjenigen, die es angeht, Donnerstag, den 4. April cr., öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung: 1. morgens 11 Uhr in dem Hause Drantenstraße 45 die Laden-Einrichtung, bestehend aus: 2 großen Mealen mit Schränken, Mealen, 2 Theken, Gelbehälter, Wagen, Erster-Einrichtung und kleinere Geschäftszutensilien. 2. nachmittags 3 Uhr in meinem Versteigerungslokal Bleichstraße 2, dahier die Laden-Einrichtung aus dem Geschäft Moritzstr. 16 bestehend, bestehend aus: 2 großen Mealen, 2 Theken, Gelbehälter, Wagen, 2 Eisschränke, Erster-Einrichtung und kleinere Geschäftszutensilien, sowie

3 Registrier-Kassen.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstr. 2. 1847 Auf 1847.

Hotel Einhorn.

Marktstr. 32. Inh. Franz Bayer. Marktstr. 32.

Menu à Mk. 1.25 (im Ab. Mk. 1.10.)

Ostersonntag Dinners Ostermontag

von 12 bis 3 Uhr. von 12 bis 3 Uhr.

Ochsenfleisch-Suppe.
Salm mit holl. Sauce und Kartoffeln.
Osterlamm mit Rosenkohl.
Diplomaten-Crème.

Kraftbrühe à la Prinzess Royal.

Geschmortes Hühnerchen mit spanischen

Kartoffeln und Wachsböhen.

Steuer. Kapun mit gem. Kompott.

Mokka-Eis mit Waffeln.

Spez.: Ochsenfleisch-Ragout in Madeira

mit Teltower Rüben.

Sauerbraten mit Thüringer Klößen.

Esterhazy-Roastbraten.

Beinfleisch in franz. Suppe.

Hahn im Topf mit Bouillonnaise.

Abends von 6 Uhr ab:

Ges. Brustkern à la Kempinski.
Steuer. Kapun mit Pariser Kopfsalat.
Prager Pökelschinken mit Stangenspargel.
Schinken in Burgunder

nach Strassburger Art.

Ausserdem an beiden Tagen ein besonderes ausgewähltes Souper

à Mk. 1.25. Alle Delikatessen.

Fernsprecher
No. 2266.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg Versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 27

gegründet 1809

Wir werden Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Dienstleistungen stehen.



Bäcker-Verband Wiesbaden.

Osternmontag, den 1. April 1907.

in der Friedrichshofhalle, Weinbergstr. 2.

8. Stiftungsfest

verbunden mit Festrede (Reichstags-
abgeordneter Lehmann), turnerische
Auführungen (Freie Turnerschaft),
Theater (Freie Volkstheater), Rennfahren
im Todes-Ring (Mitglieder des Arbeiter-
Radfahrervereins „Wanderlust“) und
Tanz, wozu wir unsere Mitglieder,
Kollegen, Freunde und Gönner freundl.
einladen. Eintritt 20 Pf., Damen frei.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Ende 4 Uhr morgens.
Der Vorstand.

Haararbeiten

Perücken, Schmelz, Bösse, einzelne
Teile, Unterlagen usw., aus prima
Schmitthaaren, werden unter Garan-
tie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen
Preisen angefertigt. Besonders
empfehle für ältere Damen Arbeiten
aus naturgrauen u. weissen Haaren;
dieselben behalten im Tragen ihre
schöne natürliche Farbe ohne grün-
lich zu werden. 6064
G. Brodmann, Haarhandl. aus Wien,
Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Etz.,
zwischen Nikolass- und Wolfstraße.

Saalbau zum Adler, Erbenheim.

Am 2. Ostertage: Gr. Tanzmusik.
Empfehle meine ausgezeichnete Weine
und gutes Restaurant.
Der Besitzer: Heinrich Ulrich.

Sänger-Quartett „Frisch auf“.

Am 2. Osterfeiertag, den 1. April: Ausflug nach dem Saalbau
Jägerhaus, Schillerstrasse. Dortselbst:
Humoristische Unterhaltung, Gesangsvorträge, sowie Tanz.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.



Das Urteil lautet:
Schul-
ranzen

von 45 Pf. an
bis zu den feinsten,
gute und
gediegene Ware
zu den billigsten
Preisen
kauft man in
dem

Spezial-Ranzenhaus von

A. Letschert,

Faulbrunnenstrasse 10.

Hunderte zur Auswahl.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Zur Eröffnung des Garten-Restaurants

findet an den beiden Osterfeiertagen, von morgens 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr:

Frühschoppen-Konzert

statt, ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Rgts. von Gersdorff (Kurh.) No. 80.

Abends von 6 Uhr ab:

Grosses Konzert

von der Kapelle des I. Nass. Feld-Art.-Rgts. No. 27 (Oranien).

Menu.

1. Osterfeiertag:

Diner à 1.20, im Abonnement 1.—.

Schildkröten-Suppe.
Schinken m. Spargelgemüse.
Osterlamm m. Kompott.
oder Kapun }
Färs Pökler
oder Käse m. Butter.

Souper à 1.20 Mk.

Filet von Zander m. Champignon-Sauce
und Kartoffeln.
Roastbeef m. pommes frites
und franz. Kopfsalat.
Dessert.

2. Osterfeiertag:

Diner à 1.20, im Abonnement 1.—.

Kraftbrühe.
Rheinsalm m. Butter
und Kartoffeln.
Roastbeef auf Gärtnerin-Art.
Maraschino-Eis
oder Käse m. Butter.

Souper à 1.20 Mk.

Frische Ochsenzunge
m. Risotto.
Jünger Hahn m. Kompott.
Dessert.

K 183

„Kronenburg“

Sonnenbergstrasse 53.

Großes

Tanzfränzchen.

am zweiten Feiertag in der großen

Gaule.

Eintritt frei.

Plakate:

Möblierte Wohnung

zu vermieten

auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel

zu haben in der

L. Schellenberg'schen

Langgasse 27. - Hofbuchdruckerei.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Freiherr von Ziegler, Gutsbes. mit Fr., Lauterbach. — Maennel, Dr. phil., Halle.

Hotel zum neuen Adler.
Nemitzgen, Fr., Bingen. — Stein, Kfm., Leipzig.

Alteesaal.
Remy, Fr., Rent., Neuwied. — Müller, Fr., Rent., Neuwied. — Wüstjerna, Gutsbes. m. Fr., Finnland.

Astoria-Hotel.
Schmulewitz, m. Fr., Moskau. — Dästerbein, Fr., Berlin.

Bellevue.
Gouda, Rent. m. Fr., Amsterdam.

Hotel Biemer.
Meade, Fr., Rent., London.

Schwarzer Bock.
Braers, Fd., London. — Collin, m. Fr., Berlin. — Henrich, Justizrat u. Notar, Völklingen. — Hinkel, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Kopp, Fr., Direktor m. Sohn, München. — Glogau, Kfm., m. Fr., Berlin. — Geistbeck, Kgl. Prof. Dr., Kitzingen. — Geistbeck, Kgl. Sem.-Direktor Dr., Freising. — Lönies, Kfm., Grevesmühlen. — Pohn, Domänenpächter, Arpshagen. — v. d. Ropp, Rittergutsbesitzer mit Frau, Pöschchen.

Goldener Brunnen.
Grafe, Rent. m. Fam., Lüttich.

Hotel Christmann.
Meier, Kiel.

Hotel u. Badhaus Continental.
Lang, Dr., Marienbad. — Klein, Kfm., Mainz.

Hotel Dahlheim.
Aenkens, Hotelbes. m. Fr., Helgoland. — Lucke, Lodz. — Speckin, Kfm., Berlin.

Deutsches Haus.
Fischer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Wächter, Kfm. m. Fr., Bingen. — Schmidt, Fr., Aachen.

Kuranstalt Dietenmühle.
Eich, Staatsanwalt, Elberfeld. — Stettner, Verl.-Buchh., Freiberg.

Hotel Einhorn.
Platau, Kfm., Berlin. — Gund, Kfm., Neuwied. — Kühlen, Rent., Mulhausen. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Blum, Kfm., Freiburg.

Englischer Hof.
Lindemann, Oberlehrer, Düsseldorf. — Rosenthal, m. Fam., Berlin. — Schirer, Fr., Augsburg. — von Boddin, Oberst, Schleswig.

Europäischer Hof.
Rosenhain, Kfm., Heidelberg. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — Klein, Kfm., Aachen.

Grüner Wald.
Walling, Koblenz. — Steffani, Vansburg. — Schneider, Kfm., Hanau. — Wolfram, Fr., Gölitz. — Liders, m. Fr., Gölitz. — Haax, Oberlehrer und Prof. Dr., Nordhausen. — Unger, Kfm. m. Fr., Charlottenburg. — Rabinowitsch, Kfm., Hanau.

Hotel Falstaff.
Feibelmann, Fabrikant, Landau. — Krost, Kfm., Ludwigshafen. — Rapp, Ingen., Konstanz.

Hotel Hahn.
Kögel, Oberlehrer u. Prof. Dr. m. Fr., Cleve.

Hotel Happel.
Kerz, Kfm., Ludwigshafen. — Mager, Kfm., Dresden. — Meyers, Kfm., Köln. — Leinweber, Kfm., Hamburg.

Hotel Prinz Heinrich.
Stollberg, Postsekretär a. D. m. Fr., Metz. — Schmidt, Rent., Langenbahn. — Hoffmann, Kfm., Idar.

Hotel Hohenzollern.
Prescher, Kfm., Stuttgart. — Simons, Fabrikant, Düsseldorf. — von Dewitz, Major, Kalk.

Hotel Impérial.
C. A., Fabrikbes., Barmen. — F., Kfm., Mailand. — von L., Leut., Berlin.

Kaiserbad.
Peters, Fr., Bonn. — Epstein, Fr., Warschau. — Feichert, Fr., Warschau.

Kaiserhof.
Norbert, Frankfurt. — von Armin, Berlin. — Ahlemann, m. Fr., Berlin. — von Haniel, Fr., Hainhausen. — Keil, Leipzig. — Bückerer, Fabrikbes., Köln.

Königscher Hof.
von Linsingen, Fr., Ulm.

Goldenes Kreuz.
Wiesbach, Fabrikbes., Berlin. — Pfeffer, Fr., Bad Ems. — Lotz, Fr., Bad Ems.

Weisse Lilien.
Müllens, Kfm. m. Fr., Siegen. — Macke, Prof., Hanau.

Hotel Mehler.
Eltefer, Oberleut., Glatz. — Wernig, Oberleut., Saargemünd. — Nolt, Frau, Wesel.

Metropole u. Monopol.
Kuhnke, Kfm., Köln. — Nonnenmühle, Fabrikant m. Fr., M.-Gladbach. — Hagemann, Dr., Mannheim. — Beckmann, Geh. Rat Dr., Usingen. — Fuchs, Kfm., Berlin. — Hily, Cleve. — Markert, Oberleut., Engers. — Boan, m. Fr., Holland. — Lefebvre, Fr., Holland.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Martin, Fr. u. Fr. m. Gesellschaft, Boston. — Scheidius, Dr., Arnheim. — Sannders, Berlin. — Reynolds, Kapit. m. Fr. u. Bed., London. — Müntmann, Rent., Berlin. — Endemann, Fr. Geh. Rat m. Sohn u. Bed., Heidelberg. — Kesselkaul, Fr. Landrat m. Tochter u. Bed., Rheinland. — Baumgartner jr., Leipzig. — Klinckowström, Graf, Potsdam. — von Usedom, m. Fr., Schweden. — Lehmann, Frau mit Bed., Amsterdam. — Meisternst, Rechtsanwalt u. Notar m. Fr., Rheinland. — Graf von Klinckowström, Oberleut., Engers. — Leser, Rechtspraktikant, Engers.

Heidelberg. — Cohen, Fr. m. 2 Enkeln u. Bed., Berlin. — Holzman, m. Frau, Düsseldorf. — de Mauregnault, Baron m. Fam. u. Bed., Holland.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Pott, Charlottenburg. — Coletti, Stud., Frankfurt. — Ballico, Stud., Frankfurt.

Hotel National.
Morison, London.

Hotel Nizza.
Mallmann, Stud., Karlsruhe.

Nonnenhof.
Witmes, Ingenieur, Trier. — Barcko, Kfm., Berlin. — Vogel, Frau Apothek. Dr., Baden-Baden. — Engel, Fr., Berlin. — Engel, Fr. Dr., Berlin. — Esser, Direktor, Düsseldorf. — Jänisch, Kfm., Köln. — Wald, Kfm., Darmstadt.

Hotel Oranien.
Kuhn, Fr., New York. — Schifferer, Dr., Charlottenhof bei Kiel. — Schifferer, Fr., Kiel. — Boessneck, Fabrikbes. m. Fam. u. Bed., Glauchau. — Tetens, Fr. Dr., Kiel.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Hoeninghaus, Kfm. m. Fr., Paris. — Jöhr, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Banner, Fr. m. Tocht., London. — Gladwin, Fr., New York. — Atwater, Fr., New York. — Svettenham, Kap., London.

Palast-Hotel.
Keding, Offizier, Schmalin. — Reichstein, Kfm., Lodz. — v. Maassen, Leut., Diederhofen. — Lundin, Fr., Schweden. — Resch, Komal, Sydney. — Kaufmann, Fr., Mannheim. — Blomquist, Ingen. m. Fr., Helsingfors. — Wertheimer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Cohn, Kfm., Berlin. — Meyer, Fr. m. Fam., Köln. — Tondury, Rent. m. Fr., Engadin.

Hotel du Parc u. Bristol.
Förth, Landrichter Dr. m. Fam. und Bed., Frankfurt. — Klein, Fr. m. Fam. und Bed., Köln.

Hotel Petersburg.
Vowinkel, Fr. m. Tocht., Köln.

Pariser Hof.
v. Alemann, Reg.-Referend., Minden.

Zur guten Quelle.
Scharwächter, Kfm., Remscheid. — Bongartz, Aachen.

Hotel Quisisana.
Suringa, Fr., Rent., Arnheim. — de Vries, Rent. m. Fam., Arnheim. — von Tepper-Lanki, Fr. Rent. mit zwei Söhnen, Berlin.

Hotel Reichshof.
März, Sekretär, Köln.

Hotel Reichspost.
Amerlin, Kfm. m. Fam. u. Bedien., Delft. — Piegelskamp, Bauat, Trier.

Rhein-Hotel.
Gell, Fr. Dr., Oldenburg. — Osthoff, Fr., Oldenburg. — Münz, Kfm., München. — Matthes, Frau, Hagenau.

Hotel Rose.
Moltzer, m. Fr., Baarn. — Blair, Fr., Schottland. — Blair, m. Frau, Schottland. — Yngström, Advokat m. Fr., Stockholm. — von Maassen, Maj. a. D., Brühl. — Krämer, Hüttenbes., Elsterstein. — Bundten, L., Fr. m. Bed., Amsterdam. — Bundten, J., Fr. m. Bed., Amsterdam. — Kähler, Dr. med. m. Fr., Kreuznach. — Klieks, Fr. m. Tocht. u. Bed., Berlin. — Patzig, Prof. Dr., Leipzig. — Lord Hothfield, m. Courier, London. — Turner, Ing. m. Fr., Kenly.

Weisses Ross.
Rösener, Lehrer, Witten. — Pückler, Fr., Altona. — Röber, Fabrikbes. m. Fr., Wutha. — Schneider, Kfm., Witten. — Nöbling, Gotha.

Hotel Royal.
Mayer, Frankfurt. — Heidenheimer, Fr. mit Tocht., Frankfurt. — Mayer, Fr. m. Bed., Frankfurt.

Russischer Hof.
Rosenthal, m. Fr., Brüssel. — Thiel, Hütteningen., Landstuhl.

Hotel Sächsischer Hof.
Will, Fr., Mannheim. — Serverin, Fr., Mühlheim.

Savoy-Hotel.
Schapiro, stud. chem., Giessen. — Gompertz, Kfm., Krefeld. — Rothschäld, Fr., Frankfurt. — Holzmann, Direktor Dr. m. Fr., Berlin.

Schützenhof.
Stocker, Fabrikbes., Pfaffenhofen. — Wieland, Kfm., Gothenburg. — Rösener, Baden-Baden. — Grünwald, Dir., Hagen in W. — Löbbecke, Worms.

Schwabensberg.
Hotel Holländischer Hof.

Schäfer, München. — Kaepers, Kfm., Köln.

Spiegel.
Falkenberg, Fr. Rent., Berlin.

Tannhäuser.
Weldert, Kfm., Bensheim. — Flnck, Kfm., Niederjosbach. — Conrads, Kfm. m. Fr., Heidelberg. — Jarchon, Kfm., Hamburg. — Anders, Kfm., Berlin. — Rudolf, Kfm., München.

Tannus-Hotel.
v. Boddin, Oberst, Schleswig. — Fröderiksohn, Architekt, Malmö. — Jächtenberg, Kfm., Hannover. — Benzensohn, Kfm. m. Fam., St. Petersburg. — Hecht, Hofschauspieler, Mannheim. — Freih. v. Reitzenstein, Rittermeister, Saarbrücken. — Greve, Dr. jur., Düsseldorf. — Kallenberger, Hofschauspieler, Mannheim. — Knippenhaus, Kfm., Köln. — Goer, Leutnant, Berlin. — Nicolay, Geh. Rat, Godesberg. — Meyer, Leutn., Saarbrücken. — Winter, Leutn., Saarbrücken.

Hotel Union.
Schulz, Kfm., Nürnberg. — Diehl, Kfm. m. Fr., Kaiserslautern.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Knoops, m. Fam., Soerabaja. — Haas, Bingen. — v. Frankenberg, Maj. und Bat.-Kommandeur, Naumburg. — Schmidt, New York. — v. Bernuth, Antwerpen. — Kindler, Architekt, Stuttgart. — v. Puttkammer, Fr., Tanowitz.

Hotel Vogel.
Mehling, Redakteur, Kreuznach. — Schwedt, Hotelier mit Fr., Radesheim.

Hotel Weiss.
Lesemeister, Kfm., Köln. — Vlasveld, Kfm., Leiden. — Harden, Oberstaatsanwalt m. Fr., Köln. — Fuchs, Fr. Gutsbes. m. Fam., Ransbach. — Langner, Dortmund.

Westfälischer Hof.
Schumacher, m. Fr., Kupferdreh.

Hotel Wilhelma.
Berliner, Generaldirektor m. Fam. u. Bed., Hannover.

In Privathäusern.
Pension Albion: Arras, Fr., Frankfurt.

Villa Albrecht: Joriot, Dr. med., Moskau. — Meyer, Landgerichtsdirektor Dr. m. Frau, Kassel. — Sornot, Fr. Rent., Nancy.

Pension Anglaise: Harden, Fr. Rent. m. Tocht., London. — Philippi, Kfm., Hamburg. — Philippi, Dr. med. m. Fam., Bad Salzschlirf.

Pension Fürst Bismarck: v. Hertzberg, Fr. Rittergutsbesitzer, Monsech.

Geisbergstrasse 7: Lange, Prof. Dr., Halberstadt.

Villa Helene: Lübkes, Kapitän m. Fr., Helsingfors.

Evangelisches Hospiz: Becker, Hatzbach. — Roos, Ludwigshafen. — Schiwedes, Koblenz. — Hünefeld, Pastor m. Fr., Stettin. — Hoffmann, Fr. Lehrerin Dr. phil., Barmen. — Tyler, Fr. Rent., New York.

Villa Humboldt: Berggren, Kfm. m. Fr., Halmstadt. — Torslow, Fr., Stockholm.

Nerotal 15: Hoop, Kfm., Rotterdam.

Pension Margareta: Drab, Rent. m. Fam., Düsseldorf. — Museumstrasse 4, 1: Papenhansen, Oberstabsarzt m. Fr., St. Johann.

Villa Oranienburg: Fiebig, Bankier, Berlin. — Berninghaus, Fr. Schwelm. — Wälfing, Frau Dr. m. 2 Kind., Düsseldorf. — de Bloeg, Operns. Dr., München. — Windachgl, Fr. Stadtbaumeist., Nürnberg.

Villa Rapprecht: Strahl, Fr., Stettin. — Leitz, Fr., Frankfurt.

Stiftstrasse 12, 2: Voss, Fr., Mainz.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“

7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 440

Wartburg.

MENU
des ersten Osterfeiertags,
31. März 1907.
Per Gedeck 2 Mk.
Pastetchen à la reine.
Klare Bouillon mit Klößchen.
Zander à la cardinal.
Lendenschnitten à la jardinière.
Kapaun mit Salat.
Vanille-Eis.

Schwalbacherstr. 35.
Feinbürgerl. Restaurant.

MENU
des ersten Osterfeiertags,
31. März 1907.
Per Gedeck 1 Mk. 50.
Pastetchen à la reine.
Klare Bouillon mit Klößchen.
Lendenschnitten à la jardinière.
Kapaun mit Salat.
Vanille-Eis.

MENU
des zweiten Osterfeiertags,
1. April 1907.
Per Gedeck 2 Mk.
Mockturtle-Suppe.
Rotzungen à la Meunière.
Gespickte Kalbsfilets à la Mignons.
Spinat und pommes nat.
Rehrbraten mit Kompotte.
Mandel-Crème.

MENU
des zweiten Osterfeiertags,
1. April 1907.
Per Gedeck 1 Mk. 50.
Mockturtle-Suppe.
Gespickte Kalbsfilets à la Mignons.
Spinat und pommes nat.
Rehrbraten mit Kompotte.
Mandel-Crème.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31.
Konfirmandenpreis in feinsten, künstlerischer Ausführung, matt oder glänzend. 458
Visit: per Dutzend Mk. 6.

Fritz Jung,
Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,
direkt Substation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.
Telephon 629.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern
jeder Form und Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.
Aschenurnen, Renovationen etc. 325

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kränzscheiteln, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Grabsteinlager
von
Carl Roth,
Architekt,
Platterstraße 81, am Weg nach Beaufite, 407
umfaßt über 200 Grabsteine von Mk. 15.— bis Mk. 3500.—
Uren für Feuerbestattung.
Separates Lager mod. Denkmäler nach Künstler-Entwürfen, ausgewählt von der Wiesbadener Gesellschaft bildende Kunst.

Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden 2173
Ed. Hansohn,
Morikstr. 49. Tel. 3322.

Familien-Nachrichten
Die glückliche Geburt eines
Jungen
zeigen an
Herr u. Frau Oscar Peters.
Leipzig, 28. März 1907. 475
Statt besonderer Anzeige.
Dr. jur. Rudolf Lucas
Leonie Gorissen
Verlobte.
Köln, Ostern 1907. 474

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Herrn
Karl Meckel,
sagen wir Allen, besonders dem Aufsichtsrat des Inf.-Reg. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, sowie den Herren Katasterbeamten der Königl. Regierung innigsten Dank.
Wiesbaden,
den 30. März 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Paula Kröck
Bernhard Eske
Verlobte.
Wiesbaden Ostern 1907.

Am 29. März starb nach kurzem, schwerem Leiden infolge einer Lungenentzündung unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der Schreiner
Friedrich Stöhr,
im Alter von 25 Jahren.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
F. Stöhr.
Rambach, Burgstraße 19.
Begräbnis Montag nachmittag 3 Uhr.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 31. März 1907.

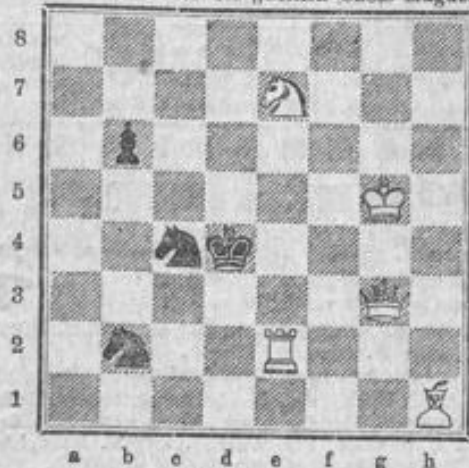
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Schach-Aufgabe.

Von G. Heathcote in Arnside.

Preis im 12. Turnier des „British Chess Magazine“.



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgaben

Nr. 10 von P. P. Bobrow.

- 1) Sg3-e4 Kd3-e2 2) Dc8-c3 3) Dc3-e4, d2
S e4-g3 matt;
1) Kd3-e4 2) Dc8-c4 + 3) D e4-d4 matt;
1) bel. and. 2) Dc8-c3 + 3) Dc3-e4, d4, d2
S e4-g3 matt.

Nr. 11 von P. Pospisil.

- 1) Dd1-d1 Ke4-d4, Lh3-f5 2) Dd1-a4 + 3) Sa6-c7 matt;
1) Ke4-d5 2) Dd1-b3 + 3) Sa6-b5
D b3-d3 matt;
1) Ke4-f5 2) Dd1-f3 + 3) Sa6-c5,
Lf8-e7 matt;
1) Lh3-g2, -g4 2) Dd1(-c)g4 + 3) Sa6-b4 matt;
1) bel. and. 2) Dd1-f3 + 3) Df3-d3 matt.

Nr. 12. von Dr. H. von Gottschall.

- 1) Le4-g2 Lh3-g2 2) Sc3-e4 3) Db3-b2, d5 matt;
1) Ke5-f6 2) Sc3-e4 + 3) Db3-g3, d5 matt;
1) bel. and. 2) Sc3-e4 3) Se7-c5,
Db3-d5 matt.

Damespiel-Aufgabe.

Stellung: Weiß: Dame auf d8; Stein d6, e7, e3.

Schwarz: Dame b4; Stein a7, b2, f8.

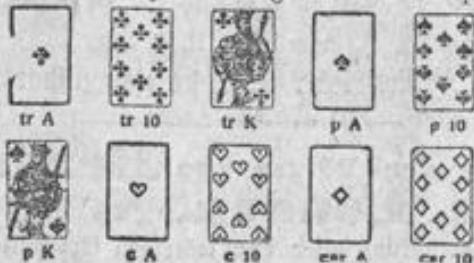
Weiß zieht und gewinnt.

A. St.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün),
c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus),
K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).

B (Mittelhand) spielt auf folgende Karte Großspiel:



Die Karten sitzen für B so ungünstig, daß die Gegner auf 88 Augen kommen. A hat mehr Rot als Grün und Eicheln. C hat 17 Augen in seinen Karten. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? A. St.

Räthsel-Center

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthelhafte Inschrift.



Arithmetische Aufgabe.

Von zwei Zahlen ist die eine um 88 größer als die andere. Dividiert man die größere durch die kleinere, so ist das Ergebnis der 121. Teil des durch Multiplikation beider Zahlen erhaltenen Resultates. Wie heißen die Zahlen?

Rätselsprung.

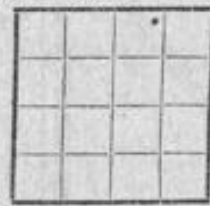
wer	ist	wir	will	[sch]
sein	und	bei	frühtig	jaß
dem	geißt	te	ne	ge
furst	ein	rang	macht	sein
ler	nur	sei	gäh	die
nicht	stilt	zeit	bie	al

Ziffern-Rätsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 eine beliebige Komposition,
8 10 3 4 5 ein Dichter,
8 5 9 10 11 eine Stadt in der Schweiz,
6 4 8 1 ein Erholungsort,
1 11 7 5 ein Fluß,
5 11 7 3 ein Gebirge,
6 10 11 4 ein Mädchenname.

Streichholz-Aufgabe.

Man nehme von untenstehender Figur 8 Streichhölzer fort, so daß neun Quadrate entstehen.



Kryptogramm.

In jedem der nachstehenden Worte ist ein Buchstabe zu ändern. Die neu entstandenen Worte ergeben dann ein Sprichwort. Wild Mai so Mut aufgekommen, Nuß Max Nacht Gleis niederkommen.

Rätsel.

Was ist größer als Gott,
Was geht über höchste Not
Es rettet dem Toten vom Verderben:
Wenn man es ißt, muß man sterben.

Vexierbild.



Wo ist Gott Amor?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 141.

Bilder-Rätsel: Jeder Vogel liebt sein Nest. — Wandlungs-Rätsel: Goethe, Götz, Götz, Göre, Höre, Höhe, Höhle, Hölle, Helle, Heller, Hiller, Schiller. — Rätselsprung: Auf einem Berge sterben Wohl muß das köstlich sein, Wo sich die Wolken färben im Morgensonnenschein. Tief unten der Welt Gewimmel, Forst, Flur und Stromeslauf Und oben tut der Himmel die gold'nen Pforten auf. — Delta-Rätsel: K, Au, Uhr, Kiwi, Angel, Speyer, Unglück, Schumann (Kaukasus). — Buchstaben-Rätsel: Narzisse.

Verjünge
dein Haar
mit
Grolichs

Grolichs neuverbesserte
bleifreie Haarmilch

verleiht ergrautem, sowie grau
meistertem Haare dauernd dunkle
Jugendfarbe.

Grolichs neuverbesserte
bleifreie Haarmilch

färbt nie ab, der Erfolg ist
geradezu sensationell, man kann
auf weichen Haaren schlafen, ohne
daß eine Färbung merktbar ist.

Dasselbe gilt auch
beim Earihare
sowie bei
Augenbrauen.

Die Anwendung
ist die denkbar
einfachste und
genügt dazu ein
Bürschchen.



Haar-Milch!

Grolichs neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

verleiht roten und lichten Haaren eine dunkle
dauernde Färbung. Die Färbung ist echt und
widersteht Kopfwäsungen und Dampfbädern.

Grolichs neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

wirkt langsam, nach und nach, sobald die Umgebung
gar nichts merkt und in einigen Tagen prangt das
Haar in der Farbe der Jugend.

Zahlreiche Anerkennungsbriefe laufen täglich
ein, der Ruf von Grolichs neuverbesselter Haar-
Milch ist überall begründet, das Anerkennen und
Dankschreiben aus fernsten Weltteilen eintausen.
Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit
1000 Gulden

bürgte.

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der
K. K. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien begutachtet
und der Verkauf gestattet.

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
ist eine Erfindung moderner chemischer
Vorrichtungen und bitte man sich vor Nachahmungen,
welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf
jeder Flasche „Grolichs neuverbesselter Haar-Milch“
muß die Firma des Erfinders, sowie nebenstehende
Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche grün verpackt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 und 4.60 (Porto extra) vom Chemisch-kosmet.
Laboratorium „Zum weißen Engel“ von

Johann Grolich, Brunn.

Verkaufsstellen in Wiesbaden: J. Han, Victoria-Apothek, A. Cratz, Drogerie, Backe & Esklony,
Parfümerie und Drogerie, Wilh. Sulzbach, Hof-Parfumeur.
(W a 1119 g/1907) P 105

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Herren-Hüte

neueste Formen

aparte Farben.

Das Beste in Qualität.

Reiche Auswahl zu streng soliden Preisen.

Thurmanns Hut-Bazar,

Wiesbaden, 27 Helenenstr. 27, an der Wellritzstr.

Wiesbadener Depositencasse

der
Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.

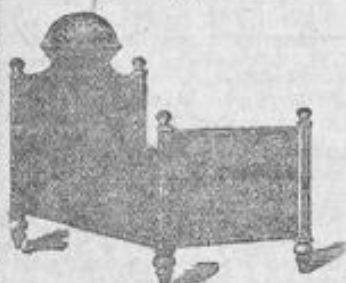
Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: 300 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Frank & Marx



Schweres Holzbett
(fein nussbaum-lackiert)

1 Sprungrahmen,
1 dreiteil Seegras-
Matratze m. Keil,
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Kissen
zusammen 74 Mk.

Dasselbe Bett,
nussb.-furniert, innen
Eiche, m. denselben
Einlagen **95 Mk.**



Schreibtische, nussb.-pol.,
von **150 bis 29 Mk.**

Nussb.-Kommoden 25 Mk.



Vertikos, fein lackiert,
von **30 Mk. an.**



Vertikos, poliert,
mit Spiegel
von **52 Mk. an.**



Tische in allen Aus-
führung, 110 bis **5.75**



**Kleider-
schränke**
eintürig
von **15 Mk. an.**
zweitürig
von **26 Mk. an.**

Waschtische v. 10 Mk an

Polstermöbel. Keine Fabrikware.
Nur beste eigene Anfertigung
Pflüschsofas 150 bis **29 Mk.**
Chaiselongues 60 bis **29 Mk.**

Gelegenheitskauf:
Sofa u. **95 Mk.**
20 Garnituren 2 Sessel **95 Mk.**

Möbel-Haus
Frank & Marx,
Michelsberg 6.

Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger,

gegründet 1840,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke gegenüber Luisenstr.

Ständige Vertretung an den Börsen von **Berlin, Frankfurt,
Paris, London, Newyork.**
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

2368

Alpen-Fest

zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Sektion
Wiesbaden des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins

Samstag, den 6. April 1907, abends 8 Uhr,
in sämtlichen Sälen des Kurhauses zu Wiesbaden.

Festspiel.

Gruppentänze — Chor- und Sologesänge.
Zither- und Gitarre-Spieler.
Militär-Kapelle — Braustübl-Bauern-Kapelle.
Postamt.

Schiessbude — Photographie.
Rutschbahn — Glücksrad.
Volksbelustigungen.

Eintrittskarten.

Für Mitglieder des D. u. O. Alpenvereins gegen Abstempelung ihrer
Mitgliedskarte **Mk. 3.—**, für Nichtmitglieder **Mk. 6.—** bei Herrn **Ludwig
Hess**, Webergasse 18, Herrn **August Engel**, Taunusstraße 14, Wilhelm-
straße 2 und Friedrichstraße 33, Herrn **H. W. Erkel**, Wilhelmstraße.

Für die Abonnenten des Kurhauses, sowie Inhaber von Saison- oder
Jahreskarten gegen Abstempelung der Karten an der Kasse des Kurhauses
Mk. 4.—.

Die Besucher werden gebeten, in Tiroler- oder sonstigen Volkstrachten
Radfahrer-, Strand- oder Touristen-Anzügen zu erscheinen. Frack und
Gesellschafts-toiletten sind ausgeschlossen. F 395

Deutschland-Fahrräder



sind preiswerte
Qualitätsmaschinen
durch unbegrenzte Haltbarkeit
und leichtesten Lauf
allen überlegen!
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport-
u. fotogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.
August Stukenbrok, Einbeck
Altestr. 1, grös. Spezialalpen für Fahrräder u. Pneumatics

F 69

Dorheimerstr. 101

befindet sich jetzt die

Mineralwasser-Anstalt

von

Karl Hoch,

bormals **Jos. Hoch.**

Telephon wie bisher Nr. 2372. 463

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Un-
terstand und 1 Requirier-Unterstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Noelles Gummi-Absätze
sind von vielen ärztlichen Autoritäten
und orthopädischen Anstalten als das
Vorzüglichste anerkannt.
Bewährteste Konstruktion und Qualität.



Keine Erschütterung des Körpers.
Alleinverkauf für Wiesbaden und
Umgebung:

Peter Bieber,
Schuhwarenlager und Massgeschäft,
19 Oranienstr. 19.
Aufträge nach Mass.
Grosses Lager in Schuhwaren
nur bester Fabrikate
zu billigen Preisen.
Reparaturen werden sorgfältig
ausgeführt.

Umzüge und sonstiges
Koffeuhverf
wird ange.
Heinrich Gübel, Frankestr. 24.

Institut Bein,

Wiesbadener Privathandelschule,
Rheinstrasse 103. Telefon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- u. Sprachlehreanstalt
von bestem Ruf mit vorzüglichen Lehrkräften.

Beginn neuer Tages- u. Abend-Kurse für Damen u. Herren
am 3. und 8. April.

Für Einzelfächer nach Wahl täglich.

Einf., dopp., ital. u. amerik. Buchführ., Wechsellehre, kaufm. Rechnen,
Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschr., Schönschr., Französisch,
Englisch, Kontorpraxis, Bank- u. Börsenwesen, allgem. Handelslehre,
Vermögensverwaltung.

Gründl. gewissenhafter Unterricht nach 30-jähr. praktischer Erfahrung.
Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin.

Beste Empfehlungen. — Prospekte stehen kostenlos zu Diensten.
Pension im eigenen Hause.

Nach Schluss der Kurse: Zeugnis und kostenlose Stellen-Vermittlung.
Hermann Bein, Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer.

Tapetenhaus Carl Grünig
Friedrichstr. 37. Telefon 244.
Grösste Auswahl
Modernen Decorationen
für Wand u. Decke
Billige Preise.

Tekko & Salubra
Linoleum Lincrusta
Anaglypta Spann-Stoffe
Muster franko.

6793

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

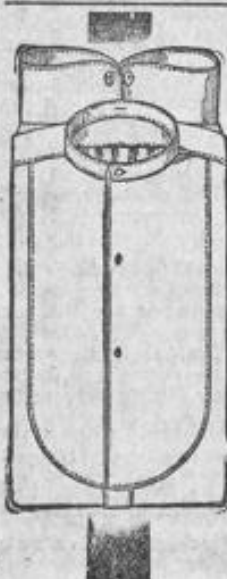
An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

410



Herren- Wäsche.

Sämtliche Neuheiten sind
eingetroffen. 351

Anfertigung nach Mass.

Grösstes Lager in
weissen u. farbigen Herrenhemden.
Unterzeuge, Taschentücher,
Kragen, Manschetten, Krawatten.

Ad. Lange, Langgasse 29,
neben d. Tagblatt.

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Ausverkauf Fritz Lehmann, Langgasse 3.

wegen Hausabbruch.

Juwelier und Goldschmied.

Telephon No. 3143.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Grosse Bleiche 56, 118t

Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in Nierstein,

60 Stück u. 20/2 Stück seiner 1905er

Niersteiner, Schwabsburger u. Dienheimer Weine, fast nur eigenes Wachstum, aus mittleren, besseren und besten Lagen versteigern.

Allgemeine Probetage am 3. und 4. April. In Mainz im Saale des Konzerthauses am 5. April, von 10 bis 4 Uhr, sowie vor und während der Versteigerung. (No. 2638) F 86

Bezugsfrist bis 1. Oktober 1907.

1905er

Naturwein-Versteigerung zu Mainz.

Dienstag, den 16. April 1907, vormittags 11 Uhr, läßt die

Major Siebrecht'sche Weingutsverwaltung zu Bodenheim

im Saale der Biedertafel zu Mainz, Große Bleiche 56,

7 Stück und 39 Halbstück 1905er

Bodenheimer Naturweine aus besseren und besten Lagen versteigern.

Allgemeine Probetage im Gutshaus zu Bodenheim am 4., 5. und 12. April, sowie vor der Versteigerung von 9 Uhr ab im Konzerthause der Biedertafel. (No. 2642) F 86

Piel, D. D. S., Rheinstraße 97, Part.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amer. Hochschule. Aufertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombieren schabhafter Zähne, Reparaturen, Umändern u. Zahnziehen schmerzlos mit Narkose. Sprechstunden 9-6, Sonntag 9-12 Uhr.

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelberger- strasse 129, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteld Deutschlands.

300 Zimmereinrichtungen einschliesslich Küche in allen Preislagen, stets lieferfertig vorrätig.

Uebnahme kompl. Einrichtungen von Wohnungen, Villen, Pensionats u. Hotels. Eigene Fabrikation. 10-jährige Garantie.

Franke-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Haupt-Ausstellungshaus Darmstadt,

Heidelbergerstrasse 129-129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit 1. Ranges bekannt. Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in massigen aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt. (B.Z.39245) F 5

Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommersemester 1907.

Tagesfachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende. Hier aufsteigende Klassen in Halbjahres- und Freihandzeichnen, deutsche Sprache, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift, Naturlehre usw. Der Besuch der Abteilung befreit von der Schulpflicht zur gewerblichen Fortbildungsschule. Jungen Bauhandwerkern, sowie Kunstgewerbetreibenden ist hier Gelegenheit geboten, sich die zur späteren selbstständigen Ausübung ihres Berufes erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Vorbereitung zum Besuche staatlicher Bauwerks- u. Kunstgewerbeschulen. Am Unterrichte der kunstgewerblichen Abteilung können Dilettanten, insbesondere auch Damen, teilnehmen. Belegen einzelner Lehrfächer gestattet.

Gewerbliche Zeichenschule für Lehrlinge und Gehilfen. Technisches, Freihand- und kunstgewerbliches Zeichnen für die verschiedensten Berufe. Der Unterricht wird erteilt Sonntags von 8-11 1/2 Uhr (einschl. Schulgottesdienst), ferner für ältere Lehrlinge, sowie Gehilfen auch Dienstags und Mittwochs abends von 8-10 Uhr.

Modellierschule. Ornamentales und figürliches Modellieren. Unterricht Sonntags von 8-11 Uhr, Mittwochs abends von 7-10 Uhr. Der Besuch wird auch Dilettanten, Damen und Herren, bestens empfohlen.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben. Freihand- und geometrisches Zeichnen. Unterricht Mittwochs nachm. 2-4 Uhr, Samstag nachm. 2-6 Uhr. Beginn des Semesters: Für die Tagesfachschule Mittwoch, 10. April, für die übrigen Abteilungen je nach dem Unterrichtstage am 14., 16. oder 17. April.

Anmeldungen werden schon jetzt im Sekretariat der Schule, Beckstrasse 34, Zimmer Nr. 11, entgegen genommen, auch wird dort jede gewünschte Auskunft erteilt. Ausführlicher Lehrplan dort erhältlich. Unbemittelten, talentierten Schülern kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diesbezügliche Gesuche sind an den Vorstand des Gewerbevereins zu richten. F 411

Kolal-Gewerbeverein Wiesbaden. G. V.

Der Vorsitzende: H. Schneider.

Der Direktor der Gewerbeschule:

Zitelmann.

Modewarenhaus

P. Peaucellier, Marktstrasse 24,

ältestes Putzgeschäft am Platze,

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ergebenst anzuzeigen.

Elegante

Modell-Hüte,

schick garnierte Damen-Hüte,

Sport-Hüte,

Mädchen-Hüte

in unerreicht grösster Auswahl bei bekannt billigsten Preisen.

Grösstes Lager in allen Putz-Artikeln.

Blumen — Federn — Bänder Borten — Chiffon — Tülle etc.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen. 381



Während der Feiertage

bringen wir ein vorzügliches

Boeckbier (hell)

zum Ausschank.

6902

Brauerei Walkmühle.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 408



Die PHONOLA

geht aus jedem künstlerischen Wettbewerb siegreich hervor.

Künstler u. Autoritäten stellen die **Phonola** an die Spitze aller Klavierspielapparate.

Preis 950 Mk. — Deutsches Fabrikat. — Preis 950 Mk.

Drei fundamentale Erfordernisse eines erstklassigen Instruments besitzt nur die Phonola.

Ihre patentierte Nuancierungsvorrichtung ist für die **vollendetste Ausdruckswirkung** die einfachste Lösung. Sie ermöglicht, **wie kein anderer Apparat**, genau wie beim natürlichen Klavierspiel die **Spielarten der rechten und linken Hand getrennt zu behandeln**.

Den zur **originalgetreuen** Wiedergabe klassischer und moderner Musik **erforderlichen grösseren Tonumfang** besitzt nur die **PHONOLA**.

Die **PHONOLA-Künstlerrollen** bilden eine Erfindung von sensationeller Bedeutung. Sie verkörpern Ton für Ton das Originalspiel der grossen Meister wie: d'Albert, Bauer, Busoni, Carreno, Godowsky, Grieg, Reinecke, Reisenauer u. s. w., mit allen Feinheiten, **ohne die Ausübung der eigenen Auffassung** im Klavierspiel zu beeinträchtigen.

Das **PHONOLA-Notenrepertoire** ist konkurrenzlos, denn der **6-Oktavenumfang** gestattet **originalgetreues Arrangement**.

An jeden Flügel und jedes Pianino passend.

Die **PHONOLA** wird gerne vorgespielt und erklärt in dem Magazin des **Alleinvertreters für Nassau**

Kirchgasse 33. **Franz Schellenberg, Musikhaus,** Kirchgasse 33.

Gegr. 1864. Fernsprecher 2458.

Broschüren über die **Phonola** und **Phonola-Künstlerrollen** gratis und franko.

254

Burghof.

Die dem

Veilchenseifenpulver „Marke Kaminfeger“

beiliegenden Geschenke sind ausnahmslos nur nützliche, praktische Gegenstände, die viel Freude machen.

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schuhmarke Kaminfeger“!

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Möbel und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke	innen Eisen	80 Mk.
Vertikos mit Spiegel		30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke		48 "
Sofa- und Auszugstische		15 "
Schreibtische		35 "
Kompl. Betten		65 "
1-tür. Kleiderschränke		15 "
2-tür. Kleiderschränke		26 "
Büfettis		130 "
Divan		35 "
Flurtoilette m. Kassettpieg.		15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas u. weissem Marmor v. 280 Mk. an.		

Unerreichte Auswahl.
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Möbellager
Blücherplatz 3.

Inh.: Egn. Rosenkranz.

**Solidaria
Fahrrad**

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen Anzahlung 20—40 Mk.
Teilzahlung. Abzahlg. monatlich 8—10 Mk. Reicheräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile separat. Katalog gratis u. franco. J. Jandrasch & Co. Charlottenburg 405, Schloßstraße 18.

Photo-
Apparate I. Klasse ohne einen Pfennig Auschlag gegen bequemste Monatsraten.
Neueste Modelle. Illustr. Katal. grat. u. franko. **Otto Jacob sen.,** Berlin 401, Friedenstraße 9. F 184

Physikalische Heilanstalt „Adolfsbad“

Wiesbaden, Friedrichstr. 46, nächst der Schwalbacherstr.
Elektrische Lichtbäder, Wechselstrombäder, Heißluft- u. Dampfbäder, Reduktionsbäder aller Art, Sand- u. Vibrationsmassage.

J. Fischer Nachfolger,
Möbel-Fabrik,
Mainz, Bahnhofstrasse 6—8.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

des
reichhaltigsten Lagers selbstgefertigter
moderner Möbel.

Grössere Preisermässigung.

Komplette
Küchen-Einrichtungen
in jeder Preislage
empfiehlt
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Telephon 1927. Gegründet 1858.
**Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.**
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Tannusstr. 19. 140
Kunsthändler, Kunstgewerbl. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten Kunstblättern.

Neroberg-Restaurant.

Heute Sonntag: **Konzert.**

Eintritt frei.

303

Dringender Aufruf!

Ferienheim
des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege
armer Kinder.

Der Bau des langersehnten Wiesbadener Ferienheimes bei Oberseelbach i. L. naht seiner Vollendung. Ein schönes Denkmal der Nächstenliebe und ein Beweis für das große Interesse unserer Mitbürger an den Bestrebungen des Vereins, dem es vergönnt war, in den 6 Jahren seines Bestehens mit einem Kostenaufwand von 96,000 Mk. 1942 künftliche Kinder zu verpflegen.

Mit den ersten Frühlingstagen soll das Heim eröffnet werden, um in vierwöchentlichem Wechsel je 50 besonders pflegebedürftigen, armen Kindern die bestmöglichen Bedingungen zur Kräftigung und Gesundung zu bieten: Waldbesucht, große Schlaf- und Spielräume, angemessene Ernährung, jede Körperpflege, Salz- und Soolbäder u. dergl.

In dem Bemühen und Bewußtsein, etwas Vorzügliches zu erreichen, haben wir nicht gezögert, eine erhöhte Last auf uns zu nehmen. Wir haben unsere Mittel erschöpft, um das Haus zweckentsprechend und allen Anforderungen der Hygiene entsprechend erbauen zu können. Noch aber fehlt die ganze innere Einrichtung, die Beleuchtung, die Gartenanlage u. dergl. Eine Summe von ca. 30,000 Mk. ist noch erforderlich, um unser Werk zu vollenden.

Werden sich noch einmal warmherzige Kinderfreunde finden, die durch Opferwilligkeit es ermöglichen, daß der Verein sein hochgestecktes Ziel erreicht?

Ehle Wohltäter, liebende Eltern in der Freude über die Genesung eines teureren Kindes oder in Erinnerung an ein solches, kommt, helfet flehenden, verkrüppelten Kindern das Heim einrichten, wo ihnen ein Gesundwerden ermöglicht wird; — dann erntet den Dank der strahlenden Kinderangen, die von wiedererlangter Lebensfreudigkeit und Kraft reden!

Eine Zuwendung von 5000 Mk. genügt, um über eine Pflegefamilie im Ferienheim dauernd verfügen zu können.

Möge unsere herzliche Bitte weithin lebendigen Widerhall in den Herzen werktätiger Kinderfreunde finden!

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und des erweiterten Hausbaukomitees nehmen dankbar Beiträge entgegen.

Frau Kommerzienrat **Albert**, Herr Stadtrat **Arntz**, Herr Kommerzienrat **Bartling**, Frau Professor **Bergmann**, **Fr. E. von Cohausen**, Herr Regierungsrat **Dr. von Conta**, Frau **L. Deneke**, Frau General **Dieckmann**, Frau **Dr. Karl Dyckerhoff**, Herr Justizrat **v. Eck**, Herr Baumeister **Fabry**, Frau Geh. Rat **H. Fresenius**, **Fr. M. Grossmann**, Frau **van Gülden**, Herr Pfarrer **Gruber**, Herr Archivar **Dr. Hagemann**, Herr Landrat **v. Hertzberg**, Frau **Simon Hess**, Frau Landesgerichtsrat **Dr. Homann**, Herr Generalintendant **v. Hülsen**, Excellenz, Herr Oberbürgermeister **Dr. v. Ibell**, Herr **Kadesch**, Frau Prof. **Kalle**, Frau **Ludw. v. Knoop**, Herr **Dr. med. Koch**, Herr Landrat **v. Köller**, Frau **Fr. v. Köppen**, Herr Landeshauptmann **Krekel**, Herr Bankier **Lackner**, Fürstin **Lichtenstein**, Herr **Dr. med. Lugenbühl**, Gräfin **Mataschka-Greifensklau**, Frau **Mayer-Windscheid**, Frau General **Mertens**, **Fr. A. Mertens**, **Fr. E. Prell**, Frau **Dr. Reben**, Herr Polizeipräsident **von Schenck**, **Fr. Pauline Scholz**, Frau Sanitätsrat **Dr. Seyberth**, Herr **Dr. Stricker**, Herr Rentner **Sutorius**, Herr Rentner **Teschmacher**, Frau **von Tschirschky**, Herr Pfarrer **Veesenmeyer**, Herr Rentner **Vorwerk**, Frau **H. Wachendorf**, Herr Prof. **Dr. Weintraud**, Herr Baurat **Winter**, **Fr. W. v. Ziegler-Kipphausen**.
Zentral-Sammelstelle:
Berliner Bankkommandite **Lackner & Co.**,
Kaiser-Friedrich-Platz 2. F 214

Telephon 3014.

Gustav Herzig, Langgasse 36.

Telephon 3014.

Spezial-Geschäft in fertigen Haararbeiten. Grösstes Lager am Platz in **Haarunterlagen u. Zöpfen.**
Konkurrenzlos billige Preise.

E. Knaus & Co.,

Tel. 3579. Inh.: Hermann Kubasch, Gegr. 1824. Langgasse 16.



Optische Glasschleiferei. — Spezial-Institut für Augengläser, optische u. mechan. Instrumente.

Empfohlen beim Schulwechsel zu zivilen Preisen: **Schulreisszeuge, Präzisionsreisszeuge.**

Ferner auch alle **okulistisch-optischen Artikel.**
 Reparieren und Justieren opt.-mechan. Instrumente.
 Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration
 Schwalbacherstrasse 34/36,
 Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
 Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
 Einrichtungen in nur garantiert prima Ausführung zu äusserst
 billigen Preisen.

Rosette Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.
 Spezialität: **Bräutausstattungen.** 301

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark), 115

Friedrichstrasse 6. x Telephon No. 66.

Weiterer Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg u. Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

**Germania-
Cacao**

Beste Marke.

BERGER, POESSNECK.

Achtung!**Möbel in riesig großer Auswahl!!!**

Aleiderschränke, Waschkommoden,
 Spiegelschränke, Nachtschränke,
 Vertikals, Tische,
 Divans, Schreibtische,
 Büffets, Küchenmöbel.

Schlafzimmer in Satin, Buchbaum, Eichen, Rüsten, Mahagoni.
 Speisezimmer in einfacher und hochfeiner Ausführung.

Telephon 3271. **Joh. Weigand & Co., Wellritzstr. 20.**

Das beste,
 billigste
 und
 unschädlichste
 Haus-
 und
 Toilettentmittel



zum Waschen,
 Mundspülen,
 Gurgeln,
 Desinfizieren
 u. für medizinischen
 Gebrauch.

ALSTER-BORAX

Gebrauchsanweisung in jedem Karton. Niemals lose. Auf die Marke
 achten. Ueberall zu haben in Kartons à 10, 20 u. 50 Pf. F 4

Frau E. Koschel,

vormalig 2. Hebammen an der Königl. Universitäts-Frauen-Klinik in Berlin unter
 Leitung des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Olshausen, empfiehlt sich den geehrten
 Damen für vorkommende Fälle.

Nimmt auch jederzeit Damen in
eigener Entbindungsanstalt
 unter Zusage liebevoller treuer Pflege auf.

Biebrich a Rh., Kaiserplatz 3, II.**Großes Preissschießen!**

Täglich ab 11 Uhr morgens

Restaurant „Fürst Blücher“,

Blücherstr. 6, Karl Trost.

7 Preise. 1. Preis: 1 Herrenschreib-
 Tisch zu Mk. 130. Alle Preise sind im Total
 anzugeben. Es ladet freundlichst ein
Karl Trost.

**Teufels
Leibbinden,**

hervorragend bekannt durch
 ihre tadellose zweckent-
 sprechende Ausführung,
 richtigen anatomisch.
 Schnitt, sowie gutes, ange-
 nehmes Sitzen, in allen
 Grössen

von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.
**Teufels
Correctio - Leibbinde,**

eine Spezial-Leibbinde, welche
 vor der Geburt als Um-
 ständbinde, nach dem
 Wochenbett, bei Hängeleib, bei
 Erschlaffung des Unterleibs,
 Wandern, Wanderleber, sowie
 zur Reduktion des Leib-
 umfanges, zur Verhesse-
 rung und Erhaltung der
 Figur mit vorzüglichstem Er-
 folg getragen und deshalb von
 den Ärzten warm empfohlen
 wird. 8089

Andere bewährte
 Fabrikate von Leibbinden
 von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,
 Artikel zur Krankenpflege,
 Kirchgasse 6. Tel. 717.

Blaueissen Gartenkies

(Silberkies aus den Silber- u. Bleiberg-
 werken Friedbrunn) liefert wagon-
 füllig u. füllweise die Kleinverteilung
 für Wiesbaden und Umgebung 302

L. Rettenmayer,
 Wiesbaden,
 Rheinstraße 21.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel
 bei allgemeiner Nerven- und vor-
 zeitiger Mänschwäche von Un-
 ternährungs- u. Aerst. empfohlen.
 Flakons à 5 und 10 Mk.
 Neue Virisanol-Broschüre gratis.
 In Apotheken erhältlich.

Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 2.
 In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Von vielen
1000 en
 wird Weigands

Haarfarbe

seit 10 Jahren zur größten Zu-
 friedenheit angewendet. Dieselbe
 ist laut Urteile von Professoren und
 Chemikern garantiert
 unschädlich, färbt das Haar natu-
 rgetreu, weicheit und färbt nicht
 ab. Preis 3 Mk. für schwarz,
 braun oder blond.

Zu beziehen durch
Th. Weigand,
 chem. Fabrik, München 9.

Frauen

das ist die einzige, die den
 Weltmarkt beherrscht. (Gep-
 beidung p. Dg. 50, 75, 85 u. 110,
 C. Köhler, Prog., Bau-
 ritinistr. Ch. Tauber,
 Prog., Kirchgasse 6. F 107

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 252
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Wundervolle

Büste, schöne volle
 Körperform durch
 Nährpiller
 „Thilosin“
 (patentamtl. gesch.),
 preisgekr. Berlin 1904,
 in 3-4 Wochen bis 18 Pfd.
 Zunahme. Garant un-
 schädlich. Viele Aner-
 kenn. Karton 2 Mk.
 Nachn. 2.50, 3 Kartons franko 3.00 Mk.
R. H. Haufe, Berlin 22,
 Greifenhagerstr. 70. F 122

**ALLRIGHT****FAHRRÄDER****MOTORRÄDER**

Neueste Modelle

Anerkant erstklassige
 Präzisionsarbeit.
 Elegante u. solide Bauart.
 Spielend leichter Lauf.



Vertreter: Jac. Gottfried, Grabenstraße 23.

Jedem Gärtner und Gartenliebhaber

empfehle ich vor Anschaffung seines Frühjahrsbedarfes in
 Gartenwerkzeugen die Besichtigung meines umfangreichen
 Lagers in Gartengeräten aller Art, als:

**Spaten, Hacken, Rechen, Hauen,
 Schubkarren, Leitern** u. a.

sowie meiner eigenen Fabrikate in Schneidewerkzeugen.

In Auswahl, Qualitäten und billigen Preisen ohne Konkurrenz.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Wiesbaden, Langgasse 46.

Spezialgeschäft gärtnerischer Bedarfsartikel.

Zusätzliche Preisliste gratis und franko.

Grösstes Spezialhaus

für

Damen-Putz

am Platze.

Gerstel & Israel

Garnierte

und

ungarnierte

Damen- und Kinder-Hüte

vom einfachsten bis elegantesten.

Hervorragend grosse Auswahl.**Sehr billige Preise.****Besonders empfehlenswert:**

Mantel für Damen, leichtes Ia weiss Geflecht, garniert	— 95
Matrosen-Kinderhüte, 1- u. 2-farbig, garniert	— 95
Manilla-Kinderhut, garniert, mit Schriftband	3.50
Curacao-Hüte für junge Mädchen, beliebtester Sport- und Strassenhut	3.50
Schwarze Strohhüte, neueste Formen	1.15
Farbige Strohhüte, alle Farben, Stk. von 12 m	1.25
Rosshaarborden	— 95
Putz-Bänder, reine Seide, 11 cm breit	— 12
	— 18

Gelegenheit!

Straussfedern, Amazonen Stk. 1.95, 2.95, 3.95
 „ 1/2-lang, Ia „ 1.85, 2.50, 3.50

Blumen- u. Fantasiefedern, grösstes Sortiment.**Modernisieren und Aufarbeiten**

werden besondere Sorgfalt zugewandt.

Sonder-Abteilung für den Engros-Verkauf.

Gerstel & Israel

Wiesbaden,

Langgasse 21-23, neben dem Tagblatt. K 187

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstraße 54.

Direktor Michaelis.

Wiederbeginn des Unterrichts:

Dienstag, den 9. April.

Beginn neuer Kurse für Klavier, Gesang, Violine, Cello, sämtl. Orchester-Instrumente, Theorie, Kammermusik etc.

Prospekte gratis.

452

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden im Bureau des Konservatoriums, Rheinstraße 54, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Verband der Aerzte Deutschlands.

Wir bitten das Publikum im beiderseitigen Interesse, für den Vormittag gewünschte Besuche der Aerzte — dringende Fälle ausgenommen — bis spätestens 9 Uhr morgens bestellen zu wollen, solche für den Nachmittag bis 4 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen bitten wir die Aerzte nachmittags nur in Notfällen und bei plötzlichen Erkrankungen in Anspruch zu nehmen.

F 495

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

In grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfohlen:

Unterkleider für Herren, Damen u. Kinder,

jede Grösse vorzüglich,

Normal-Hemden mit Achsel- u. Vorderschluss,

Unterjacken in bester Konfektion und in allen Preislagen,

Unterhosen in jeder Art u. Grösse,

Gestrickte Westen für Herren u. Knaben,

Sweaters,

Reform-Beinkleider für Damen u. Kinder, aus Barchent,

Lodenstoff, Cheviot u. Trikot.

K 3

Prof. Dr. Jaeger, Normal-Unterwäsche, reine Wolle.

Knollenbegonien 1. Grösse,

riesenblumige, einfache u. gefüllte, einfach gefranste in Prachtmischung, sowie in getrennten Farben, ferner wohlriechende, lachsfarbige, von einem hervorragenden Spezialzüchter, empfiehlt viel billiger als maßgebende Erfurter Firmen. Für frühen Flor müssen diese herrlichen Blumen zur Ausschmückung von Ballons und Freilandgruppen (wie Kartoffeln) schon jetzt im geschützten Zimmer oder im Warmhaus angetrieben werden. Feinste Gladiolushybriden in Prachtmischung aller Farben 1. u. 2. Grösse, sämtlich blühbar, ebenfalls billiger bei 430.

A. Mollath, nur Wiegelsberg 14, Wiesbaden.

Hoflieferanten

des Königs

Sr. Majestät

von England.

LEA & PERRINS' SAUCE

Ist die ursprüngliche und echte Worcestershire Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt. Man verzehre und nehme keine andere als LEA & PERRINS' SAUCE, sie hat nicht ihres Gleichen für Fleisch, Fisch, Fleischbrühen, Whiggen und Suppe.

Man vermeide minderwertige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Eigentümern, in Worcester, Grosse & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.

756 1051 F 110

Klub-Gessel

Chesterfield-Hofas.

Reparaturen billigt.

Konkurrenzlose Ausführung

Billigste Preise.

Grösste Auswahl.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische

Saffianleder-Sitz-Möbel,

11 Niebstrasse 11.

Telephon 2942.

Immer frisch

und wie bekannt in nur allerersten Qualitäten kaufen Sie Hochfeinste Tafelbutter, Gutsbutter, Landbutter, in- u. ausl. Käse (zirka 35 Sorten, worunter 10 div. Camembert), frische Land-Eier und Trink-Eier

zu denkbar billigsten Preisen in der

Molkerei Oscar Müller.

Verkaufsstellen:

Faulbrunnenstrasse 13. — Bismarck-Ring 10.

Herderstrasse 12.

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!

Herren-, Damen- und

Konfirmanden-Stiefel,

echt Chevreaux, Boxkalf, davon

Jedes Paar 10⁵⁰ 8⁵⁰ 7⁵⁰

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11.

Erste u. beste Bezugsquelle

für Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Reparaturen prompt u. schnell. 415

Möbel.

Billigstes Angebot.

Grösste Auswahl.

Beste Fabrikate.

Aufh.-Spiegelschränke v. Mk. 75 an,

-Bücherschränke " 48 "

1-tür. Kleiderschränke " 15 "

2-tür. desgl. " 26 "

Küchenschränke . . . " 24 "

Aufh.-Büfets . . . " 125 "

Vertikals . . . " 32 "

Schreibtische . . . " 30 "

Ausziehtische . . . " 24 "

Waschtische . . . " 10 "

Aufh.-Kommoden . . . " 26 "

Sofas . . . " 36 "

Ottomane . . . " 26 "

bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eig. Anfertigung.

Spezialität: 239

Prant - Ausstattungen.

Ausstellung in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätten.

Telefon 3670. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

nur Kirchgasse 8,

nahe der Luisenstraße.

Unentbehrlich für Jedermann!

Schutz

bei Benutzung des Fernsprechers gegen

Anstochungsgefahr und Uebertragung

von Krankheiten.

Mosbachs

Telefon

Schutz-

Kappe

Ges. gesch.

Preis 50 Pfg.

Isarbohn

Telefon

Nr. 119.

Allein-Vertretung:

E. Knaus & Cie.,

Optisch-mechanisch. Institut,

Gegr. 1824, Wiesbaden, Tel. 3579.

Langgasse 16.

Sturmer

Fahr-

räder

sind erhaltene

Qualitätsmaschinen.

Prima Fahrrad mit

Doppelgelenklager v. M. 54, — an,

bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehör-

teile kaufen Sie bei mir am billigsten.

Säulen gratis und franco. F. P. Keller,

Charlottenburg 486. Friedrich Colmar &

Sachsen- u. Thüringer-Berein,

gegr. 1892,

veranstaltet am 2. Osterfeiertag im „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15, von

abends 8 Uhr ab:

Konzert, Theater und Ball.

Landleute, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlich ein-

geladen.

NB. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu dieser Ver-

anstaltung ein tüchtiger sächsischer Humorist, Herr M. Fiebig, engagiert ist.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Täglich fünfmalige Eilgutbeförderung.

307

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude

Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Bäcker-Klub „Heiterkeit“, Wiesbaden.

Montag, den 1. April 1907 (2. Osterfeiertag), abends 8 Uhr anfangend, findet im Saale des katholischen Gesellenhauses, Dohheimerstraße 24, unser diesjähriger

Oster-Ball

statt. Neben der Mitwirkung des Scharrschen Männerchors, welcher uns mit Gesangsvorträgen erfreuen wird, werden wir die wertigen Festbesucher noch mit einer ausgezeichneten Tombola beglücken können. Auch eine gut besetzte Kapelle des Infanterie-Regts. v. Gersdorff (Kurhess. No. 30) wird ihr Mögliches dazu beitragen, um das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten.

Wir laden hierzu unsere wertigen Herren Meister, deren Angehörige, sowie unsere Mitglieder, Kollegen und Gönner des Klubs herzlichst ein.

Zugleitung: Herr Langhacker Diehl.

Der Vorstand.

Meine Dampf-Waschmaschine

zum Einsetzen in jeden vorhandenen gemauerten oder transportablen Backofen, zum Aufsetzen auf den Küchenherd oder mit separ. Heizofen sollte in keinem Hause fehlen. Es ist die beste und billigste Waschmaschine der Gegenwart. Probeweise Abgabe. Beste Referenzen.

P. J. Fliegen,

Kupfer Schmiederei — Verzinnererei,

Gte Gold- u. Neuhäusergasse 37.

Teleph. 2369. 365

Pferde-Verföhrungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 15. April c. wird mit der Einziehung der Beiträge zur ersten Hebung pro 1907/08 begonnen.

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

F 416

Der Vorstand.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. 2. 68870) F 8

A. Leicher Wwe.,

Möbel- u. Polster-Geschäft,

Weidenstrasse 46. Kein Laden.

Großes Lager pol. u. lack. Möbel u. Polsterwaren.

Betten eigener Anfert. Grösste Auswahl

Bekannt f. nur beste Erzeugnisse.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Mäßige Preise.

Ausführ. aller Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.

Robert Dressler,

Vertreter der

Naturheilkunde,

behandelt alle akuten und chronischen

Erkrankungen

(auch sogenannte unheilbare).

Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10—12 u. 4—6 Uhr.

Detailgeschäfte

finden lukrativen Artikel in

den nach Patentverfahren

gereinigten und doppelt etuvierten

türk. Zwetschen Marke „Türkensäbel“.

Schönste schwarze aromatische Frucht in Paketen von 1 Kilo.

Kein Manko, kein Weißwerden und Verderben der Ware.

Erste Deutsche Etuvage-Industrie

Emil Schuler, Ulm a. D.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt in Postpaket 10 Pfd. brutto à Mk. 4.60.

In Kisten 12½ Kilo à 37 Pf. per Pfund franko

25 „ 35 „ geg. Nachnahme. F 106

Bedingungslos. Ein Pastor erzählt die folgende Geschichte von einem Bauern, an dessen Bett er einst gewesen wurde. Der Mann war schwerkrank, und man zweifelte an seiner Genesung. „Doch du alten deinen Händen verpacken, Mischel?“ fragte der Pastor. „Gewiß, das hab' ich; allen, außer dem Seppel“, antwortete Mischel. „Aber du mußt allen verzeihen, wenn du hoffen willst, ins Paradies zu gelangen“, fuhr der Pastor fort. „Na, gut denn“, sagte Mischel, nachdem er eine Weile nachgedacht hatte, „aber warum ich wieder gesund werde, schlag' ich ihm den Schädel ein.“

Die kontrastliche Persönlichkeit, magerer zu werden, soll, nach dem „New York American“, ein italienischer Marlon übernommen haben. Er wurde, wie das Blatt erzählt, von Oskar Hammerstein für das neue Operntheater in New York verpflichtet unter der Bedingung, daß er bei Eintritt der Stellung den Umfang seines Leibes um 5 Zentimeter verringert haben müsse. Die Wohlbeliebigkeit — so heißt es in dem Verträge — sei zwar das Zeichen einer vorzüglichen Gesundheit, in ihrer hyperbolischen Entfaltung aber eine Körpergröße, mit welcher ein Mann, der auf der Bühne die romantischen Rollen der großen Opern verkörpern wolle, nicht Staat machen dürfe.

Gelbesgegnert. „Denken Sie sich, neulich habe ich nachts noch in meinem Arbeitszimmer und schreibe. Jetzt schläft meine Uhr 12 Uhr, und im selben Moment kommt ein Geist auf mich zu!“ — „Gräßlich... Was taten Sie da?“ — „Ich sagte sehr höflich: „Entschuldigen Sie, meine Uhr geht eine Viertelstunde vor!“ — „O Parodon!“ erwiderte das Geisteskind und verschwand!

Wahres Geisteskind. Der kleine sechsährige Fritz war von seiner Mutter zum erstenmal mit in die Kirche genommen worden. Als man ihn dann fragte, was er dort gesehen und gehört habe, antwortete er: „Da war ein Mann in einer Schachtel, der hat geschimpft und hat raus geschrien, aber kein Mensch hat ihn raus gelassen.“

Glückliches Deutsch. Der Kaufmann eines Krämers soll einer Kundin mitteilen, daß die von ihr gewünschte Ware ausreicht nicht auf Lager ist, wahrscheinlich aber bald eintreffen wird. Bei der Kundin kommt folgender Satz aus dem Munde des Kaufmanns: „Haben Sie mir bitte mitteilen, daß wir bald welche hätten.“

Unhaltbares Kompliment. Freund: „Nun, wie verhältst du dich denn der Vorfrage, den du gestern Abend im Bräutigamverein hieltst? Hast du viel gesagt?“ — Redner: „Man wollte mich fast seinigen.“ — Freund: „Was sagtest du denn?“ — Redner: „Ich wollte der modernen Frauenbewegung ein Kompliment machen und sagte, daß die moderne Frau große Entschlossenheit im Sande der Zeit zurückschlagen werde.“

In junger Ehe. Besucher (zu der jungen Frau eines Künstlers): „Aber was machen Sie beide denn so herabgesetzt?“ — Frau: „Mein Mann hat gemalt und ich habe gezeichnet, und nun raufen wir gegenseitig, was das sein soll.“

Ärgerlich. Che man: „Es gibt zwei Dinge, die meine Frau sehr ärgerlich machen.“ — Freund: „Und das sind?“ — Che man: „Wenn sie fertig ist für eine Gesellschaft, die nicht kommt, und eine Gesellschaft kommt, wenn sie nicht fertig ist.“

Spezialität. Monocent: „Zum Wetter noch mal, Goddam, ich klinge schon 20 Minuten, ehe ich Antwort erhalte!“ Das Telefon-Girl: „Mistig, Mistig, ich bewundere Sie, es ist gut, wenn sich ein Gentleman durch nichts entnützen läßt. What number?“

Personifizierte Aufklärung. „Papa, wie sagt man, die oder der Wiland?“ — „Mistig, merkt dir's: Wiland ist immer weiblich, weil sie gewöhnlich falsch ist.“

angst und Bange werden muß, und Augenzeugen erzählen nun mit frommem Schauer von den „neuen Amagoneen“. In einem freilich unterschieden sich diese weiblichen Kämpen von ihren männlichen Komilitonen: eine Niederlage wissen sie nicht zu ertragen. Im Augenblick des heftigen Kampfes zwischen vier Damen, als die beiden Unterlegenen trotz heroischer Anstrengungen spürten, daß die Gegnerinnen die Überhand gewinnen müßten, brachen sie beinahe ohne weiteres zusammen und liefen in ein hysterisches Weinen. Als sie dann wieder an sich kamen, rangen sie erbittert mit ihren Freunden; sie wollten wieder auf die Siegerinnen losgehen und konnten den Gedanken nicht ertragen, überwältigt worden zu sein. Dieser Kampf war übrigens der Höhepunkt der „Olympischen Spiele“. Bart gingen die Damen nicht miteinander um und umwielten trotz eines Kampfeswunsches eine Mühseligkeitslosigkeit an Tage, die man bei den Weltkämpfen zwischen Männern nicht zu finden pflegt. Noch selten hat man bei einem Kampf ein so erbittertes Zittern, Zittern, Schlagen, Stoßen, Stöhnen und Schreien vernommen; denn Schwestern, das ist nun einmal nicht der Fall dieser jungen Amagoneen, und ohne Arm tun sie es nicht. In ihren weißen Sporthosen, das Haar in griechischer Tracht um das Haupt gewunden, sahen die jungen Damen mit ihren feinen Gesichtern und den hellen Augen übrigens recht aus, allerdings — nur vor Beginn des Kampfes...

Die Tragödie der Mäste. Aus New York wird gemeldet: Die New Yorker Gesellschaft und die Salons von Philadelphia haben ihre neue Schenkung. Emma Gamess, die berühmte Sopranistin von Metropoli, hat gegen ihren in Philadelphia lebenden Gatten, den bekannten Meist. Julian Storm, die Ehegeschehnisse in seinem Dettin in Philadelphia einen „hal masque“. Seine Frau kam spät am Abend aus New York — sie hatte die Mäste geküßt —, aus dem Hause noch im Kostüm ihrer Rolle betretend. Ein paar Damen, die nicht ahnten, daß die maskierte Margarete die Dame des Hauses war, saßen sie in ihr Gespräch, in dem allerlei Klatsch hin- und hergerührt wurde, und die frühlichen Masken knüpften allerlei pikante Zusammenhänge zwischen dem Kompositum Mr. Storms und dem Justizgewande einer jungen Dame. Frau Gamess-Storm actiert in die höchste Anstrengung; als die rede- und kombinationsfreudigen Mästen erbeuteten, was sie angestrichelt hatten, machten sie sich eifrig davon. Frau Gamess verlangte von ihrem Gatten eine Erklärung, und als diese nicht gegeben wurde, verließ die empörte Sängerin auf der Stelle das Haus. Alle Versuche, den Zwist beizulegen, sind gescheitert. Frau Gamess spricht von ihrem Gatten mit der größten Güte, aber in dieser einen Sache kennt sie kein Erbarmen. Mr. Storm weicht jede Verschuldigung zurück; er will indessen nichts an seiner Verschlingung tun und vor allem vor Gericht nichts sagen, was seine Gattin kränken könnte.

Eine Mieslichkeit. Im Hippodrom in London tritt augenblicklich die bekannte Trotzklerin „Maribel“ auf. Sie hat, wie berichtet wird, einen Bewerber gefunden, der noch ein bißchen größer sein soll als sie. Er behauptet wenigstens, 8 Fuß 6 Zoll zu messen. Etliche Dorell, so heißt der verliebte Miese, der ein außerordentlich reicher australischer Farmer ist, kam im Januar nach Europa, um Maribel in Wien und schließlich in London zu besuchen. Er folgte ihr von Wien nach Berlin und von dort nach London, aber ohne der Erfüllung seines Wunsches bisher näherkommen zu können, da ihm jede persönliche Annäherung an die große Geliebte unumgänglich gemacht wird und seine Briefe unbeantwortet bleiben. Am letzten Donnerstag mußte man den Miesen, der auf die Wäune dringen wollte, mit Gewalt entfernen. Das Hippodrom verweigert ihm sogar den Zutritt.

Geschrieben für die Gesellschaft: D. Reiter in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 76.

Donnerstag, 31. März.

1907.

Die heilige Cäcilie.

Roman von Marie Bernhardt.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am ersten Festtage haben Ringhaupts ihre alljährliche Weihnachtsfeier gegeben, — die Verwandten natürlich, fast alle dabei! — grobartig, mit künstlicher Opulenz, wie immer. Frau Babette behauptet, heute noch „halbtot“ zu sein, aber das glaubt ihr kein Mensch! Sie hat eine so tadelloso geschulte Dienerschaft, sie hat heute bis mittags um zwölf im Bett gelegen, hat rosige Wangen und funktelt von Brillanten und von guter Rauche über ihr gelungenes Fest. Morgen soll eine Schlittenfahrt stattfinden nach dem Grunewald, mit geladenen Gästen. Hoffentlich wird der „Heil“ ein paar famose Kamraden, drei reizende Artillerie, zwei Garde zu Corps, holländisch, — Oswald Mensch hat verprochen, zwei Künstler zu liefern, mit denen er erst kürzlich bekannt geworden ist; für die beiden Kadetten Peter und Paul sind ein paar niedliche kleine Mädchen aus einer befreundeten Majorsfamilie eingeladen worden, — und dazu dies Prachtwetter! Geradezu ideale Bahn! Eine Schlittenpartie, — man kann nie wissen! So beim Nachhinauffahren, eng aneinander geschmiegt, warm von Lang und Gierpunsch, lustige, einsame, ruhende Wägen im Ohr, — rund umher die Sterne, feierlich funkelnd, — oben der Himmel voller und ereignisreich auch!

So überlegt Melanie Brückner, reizend anzusehen, ganz in rosa gefärbt! Wenn sich das, was sie sich wünscht, morgen unter dem Schellengelaute der Schlitten Glocken vollzieht, dann will sie Großmutter sein und seiner Seele etwas von dem erzählen, was sie nun schon seit fünf, sechs Tagen als Geheimnis im Busen trägt, von dem unerwarteten Anblick neulich bei Annemarie Kombarbi. Da, sie will weiter schweigen, — vorausgesetzt, daß nicht heute irgend etwas Unvorhergesehenes geschieht, was ihr die Zunge lösen könnte!

Es ist auch heute, abgesehen von der fideles Welsch nachstimmung und der Freude auf morgen, gar kein gewöhnlicher Familientag. — bewahre! Es soll noch etwas extra Feines kommen, ein besonderer Genuß! Zwei Namen sind es, die gehen als Lösungsworte von Mund zu Mund: Oswald Mensch und Annemarie Kombarbi! Oswald hat eine neue Komposition für die Violone vollendet, hat sie einem bedeutenden Geiger von großem Namen privatim vorgespielt, hat dessen volles Lob geerntet und wird dies Machwerk heute abend vor verammeltem Verwandtenkreise zum besten geben, — und „der Schilling des Familientages“ wird seinen Gönnern zum erstenmal etwas vorbringen. Geviß, man wird heute der Familientag sein Vaterland aus der Taufe heben! — Ist es nicht sehr, sehr gut, das das fremde junge Mädchen heute und hier dazugesehen? Und war es nicht einzig von Ringhaupts, speziell von Xante Babette, dem armen Mädchen zum Besten ein weißes Kleid zu schenken, damit es „wenigstens an-

ständig“ vor den Augen der verammelten Völker erscheinen könnte? — Daß lauterer Wohlwollen die Gemüter beherrscht, läßt sich nicht behaupten. So ungeheuer beliebt ist Annemarie Kombarbi bei ihren verschiedenen künstlerischen Kaufpaten nicht, — dazu ist sie ihnen schon zu hübsch, — und dann benimmt sie sich oft so eigentümlich, als wenn — wirklich, — als wenn sie eine Individualität wäre, ... das ist doch einfach komisch! Das ist einfach nicht zu dulden! Ein solches junges Mädchen, so gefällig, wie sie, darf gar keine Individualität sein!

Oswald Mensch bereitet es ein angenehmes Gefühl, heute seinen eigenen Namen immer wieder in Verbindung mit demjenigen Annemaries zu hören, — ein lautes Pfeifen ging jedesmal dabei über seine empfindlichen Nerven hin. Er hatte viel zu wenig von dem süßen, kleinen Mädchen, es gab immer so viel schmeichliches Pöbel in seinem Verkehr mit ihr! Da hatte er es möglich gemacht, zu Weibels, zu Ringhaupts, selbst zu Bollmanns und zu den alten Zanten zu gehen, wenn Annemarie dort war, — und jedesmal hatte es der Gutsall so gefügt, daß er oder sie derartig mit Beschlag belegt wurde, daß er ungehört seine drei Worte mit ihr zu reden vermochte! Oder sie mußte gleich fort, wenn er kam, oder sie war überhaupt nicht da, — man hatte sie im letzten Augenblick zu einer anderen Familie beordert!

Oswald ahnte zum Glück nicht, daß all diese angenehmen Zufälle in den Händen seiner lieben Mutter lagen, die zum Ruh und frommen ihres geliebten Oheims die Fäden schlang und die Waisen führte, kunstvoll, feinsinnig und unermüdlich. Selbstverständlich hatte der junge Mann keine lebende Seele zum Vertrauen seiner rasiert aufgetakelten Leidenschaft für das kleine „Mädchen aus der Fremde“ gemacht, — er mußte sich sagen, daß er damit in seinem engeren, wie in seinem weiteren Familienkreise auf wenig Gefall und auf noch weniger Unterthänigkeit zu rechnen hatte! Aber wie schon einmal die Mutter so und! Frau Mathilde Mensch hatte kaum einen flüchtigen Blick, kaum ein hingeworfenes Wort aufgefassen, um ihren etwaigen Argwohn zu entzünden, — allein dieser Argwohn, man wolle ihrem Abgott Gatten stellen, und er, mit seiner leicht erregbaren Phantasie, mit seiner lebenswichtigen Klüfflergarnitur, sei nur zu rasch bereit das Opfer weiblicher List zu werden, wofür nun einmal in ihr, seitdem Oswald erwachsen war. Man kann nicht sagen, er schlummerte, — nein, er war beständig wach, und zur Steuer der Wahrheit muß gesagt werden, daß Oswald in der Tat ein Verlobter der Frauen und ein überaus leicht zu entflammendes Material war. Ganz ungeduldig war also Frau Mathildens Sorge nicht; sie wünschte überhaupt den einzigen geliebten Sohn nicht in irgend eine Duelle verstrickt zu sehen, da ihn dies seinen Studien abtöndern würde,

Die beiden Zanten Haffel, Sda und Elife, waren in etwas vortheilhafterer Stellung zu stehen, die von den respektlosen Spielen inageheim „die Greißelverleiber“ genannt wurden; in der That hatte die Sda einen Stief ins rüldige, und die weissen heissen Eiben, die die Garnitur bildeten, konnten, bei einiger Schamale, als die Schlagsäge gelten, die die Beigabe des Komposts bildete. Sie waren hüfteng unangenehm, die Zanten, und mochten aus ihrer mittheilungsfähigen Stimmung auch durchaus kein Böhl. Zante Sda's Wohlthutende lag mittig in ihrem Schuß, als lobte es sich gar nicht der Weib, aufzufangen, was Habette und wahren, was Gedwina und Matritischen sagten, und Zante Elife hatte eine so faure Weine aufgelegt, als waren die Greißelverleiber mit Gfing beglückt worden. Es war noch auf wirklich empörend! Zanten nicht sie, die beiden Zanten, tief, tief in ihren Wohlthätig gefgriffen und zum Weichthum alt und jung aus der Familie beider, — keine Steinigkeit, denn die Gemüthe war sehr abstrakt! Soten sie nicht, besonders für die jungen Mädchen, ganz reissende Säden bei Sgertum gefacht, die viel, viel teurer aussehen, als sie waren? Und doch hatten Hinghaupts

Der Abt Paul Brindner ließ den Rabatten
seiner Bräuter mit der geachteten Hand leiten in die
Küche. „Du, — sieh nach! Aber ich sage, die da eben
kam?“ „So?“ „Ja, nicht bei der Thür, — in dem
heiligen Stuhl!“ „Komm ich nicht! Wird die junge
Gänslein sein, von der sie immer alle reden?“ „Aber
hübsch ist die, das Komma sieht die aus! Sieht sie gar
nicht zu uns!“ „Ja, dem Major Reinhold seine beiden
Schwestern, mit denen wir fahren sollen, auch nicht!“ „Die
sind aber vom Militär!“ „Ja, wenn auch! Diese ist
hübschlich, — finde ich nicht?“ „Ja, ja, hübsch ist
sie!“ —

Der Mensch ist mächtiger als er glaubt, der Mensch, der zu werden will! Wie als muß die Größe sein, die zum Große dienen soll? Wie als? Wie muß doch genug und muß hart gelitten (schlafen).

vertheilten war. Die gute Idee und Theorien
sind unendlich viele Dinge, und ihr tüchtiger Geist war
einmal in Ruhe. Undenken sollte ihr fast thören vertheilen
einen Geistestheil die Gabe, Menschen zu beirathen:
"Doch die niemals den Charakter ihres ältesten Sohnes
wohl begriffen, der ihr in so vielen Dingen ähnlich war."
Von dem Vater aber, sagt Dürst fort, habe der
Kaiser die Bedenke und den letzten
Charakter geerbt. Entgegen den Betrachtungen,
die man bei seiner Thronbesteigung in Frankfurt hegte,
sah Kaiser II. durch die Zeit beiseiten, daß er ein
Vollständiger wäre wie sein Vater. Die erlauchte Sonne
der ihm auch ausstrahlte, daß der Friede in Deutsch-
land nicht länger Tage, das nichts sei einem Kriege an-
zunehmen habe, der Kaiser, er erregt sie ihm, hätte im
Jahre 1804 eines Tages im Prätoriums Schloß
sich die großen Eaten des Donies Hochschulen ge-
wähnt haben, geantwortet: "Das ist eine Entschä-
pfung I. ist der Empfänger der Größe und Macht
entfesselt. Die Bestimmung meines Großvaters
war es, durch den Krieg die deutsche Einheit zu befesti-
gen. Meine wird es sein, so hoffe ich, werde das Frie-
den zu stiften. Ich wünsche, daß man mich eines Tages
sicheln den Geschlechtsnamen nenne. Aber wenn unsere
Leute dies wissen, würden sie glauben, daß Deutsch-
land schon wäre, und würden daraus Nutzen ziehen,
in einen Angriff zu verfallen. Was diesem Grunde
um unter der Herrschaft und drohend blühen. Und darf
durch die Deutschland einfließen, wird es seine
unverwundete und unüberwundene Übergrößen aufbauen,
das höchste Ziel meines Lebens ist. Noch mir möge

von er glaubt, daß es seine Pflicht ist. . . . Des weiteren spricht der Vangelie von der Unaufrichtigkeit des Kaisers, von der Gehaltlosigkeit seines Wortes und der fälschlichen Aufstufungsrede. „Er thut es, um zu täuschen, aber nur aber die Thugenen, die nicht an den Angehörigen gehören, die er für die Grundgesetze halten soll. Er plant aber mit jedem wie mit Feindseligem. Er ist voll von neugierigen Tugenden.“ Er steht auch, was über ihn geschrieben wird, die Mittel der „Macht“ wie das Juch, das Juchan über ihn geschrieben hat, und er versteht sie mit Verwirrung. „Er versteht nicht, was er versteht, nicht beschaffen.“ Er versteht nicht, was er versteht, nicht beschaffen.“

≡ Bunte Welt. ≡